Gebetbüchlein

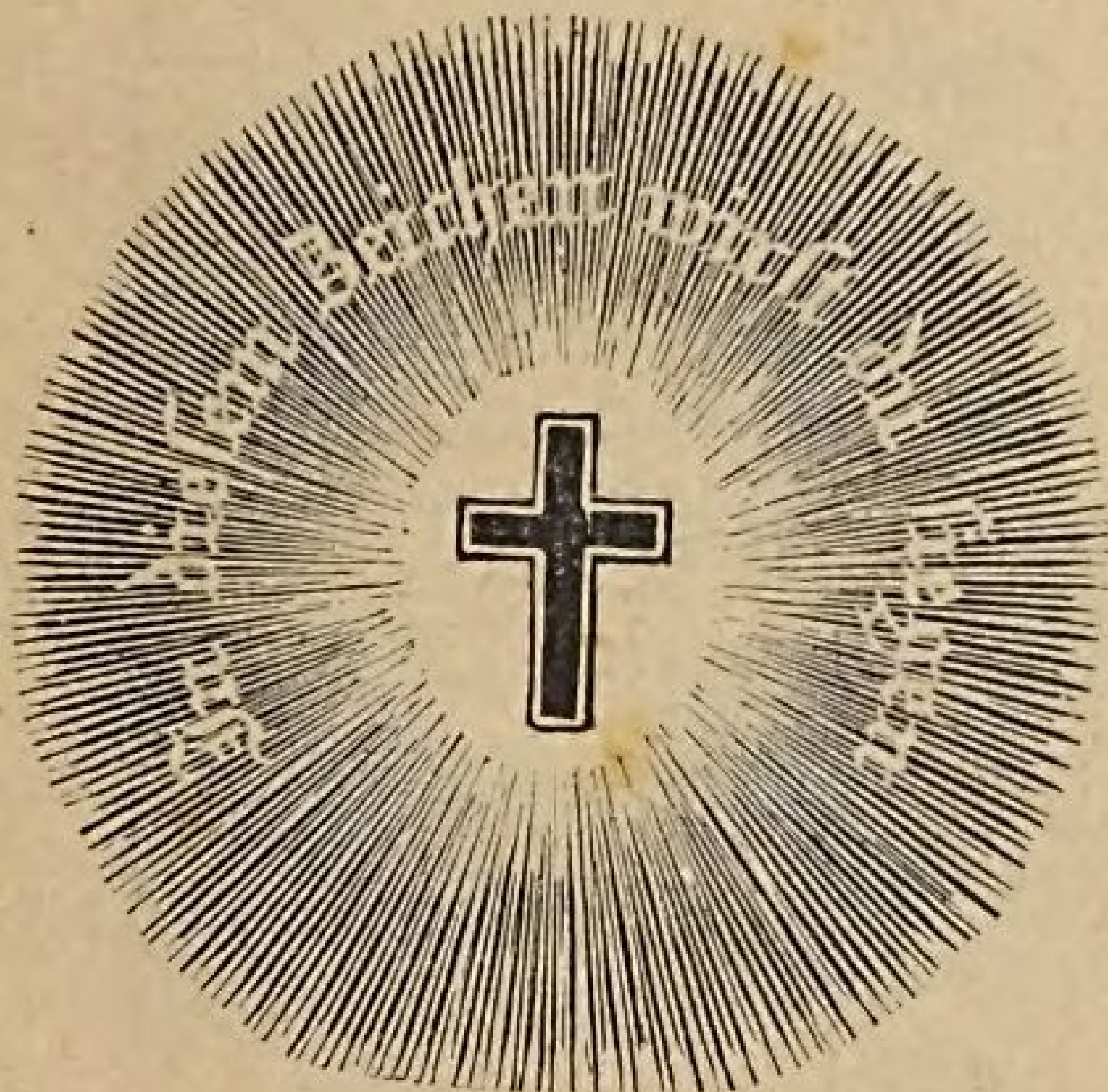


Mein Jesus, Barmherzigkeit!

Gebetbüchlein

für

katholische Soldaten.



Neunte verbesserte Auflage.

Mit Genehmigung
des hochwürdigsten erzbischöfl. Ordinariates
München - Freising.

München.
Verlag des katholischen Büchervereins.
1896.

Wenn Gott mit uns ist, wer vermag dann etwas wider uns?

Röm. 8, 31.

Haltet euer Herz blank, wie euer Schwert, damit, wenn eine Kugel kommt, sie einer christlichen Heldenseele den Himmel öffne.

Fürstbischof v. Diepenbrock.

Permittitur imprimi.
Monachii 26. November 1850.
Dr. Friedr. Windischmann.
vic. generalis.

Vorrede.

Soldat! wie dein Stand ist, sollst du selbst sein. Um den Soldatenstand ist es aber etwas Ehrenvolles, Großes und Heiliges. Nicht umsonst ist der Eintritt in diesen Stand durch einen Schwur — so feierlich wie je einer — durch den Eid auf die Fahne geheiliget. Nicht umsonst haben alle Völker der Erde zu allen Zeiten diesen Stand für einen ehrenvollen gehalten, ja für einen ausgezeichneten unter allen Ständen der menschlichen Gesellschaft. Nicht umsonst fürchten die Feinde Gottes und die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung nichts mehr als den Soldaten, der, von seinem rechtmäßigen Kriegsherrn gerufen und von seinem Pflichtgefühle begeistert, für Recht und Wahrheit, für Gesetz und Ordnung einsteht mit seiner Ehre und seiner Waffe, mit seinem Blute und seinem Leben. Nicht umsonst gilt der Tod des Kriegers auf dem Schlachtfelde nicht für einen gewöhnlichen Tod; er ist ein Tod der Ehre, ein heiliger Opfertod für Gott und Vaterland. Nicht umsonst nennt Gott selbst sich so oft in seinen heiligen Schriften den „Herrn der Heerschaaren."

Ja, Soldat! du darfst, du sollst stolz sein

auf deinen Stand, und Alles, was er Hartes, und Schweres mit sich bringt, muß dir der begeisternde Gedanke erleichtern: „Ich bin ein Soldat, ein Streiter für Gott und Vaterland, ein Streiter wider die Feinde des Rechts und der Ordnung.“

Dieser Stand ist aber besonders wichtig in unsern Tagen. Die alte Treue, der alte Gehorsam, ohne welche eine Ordnung nicht bestehen kann, sind vielseitig gewichen, Ungehorsam und Empörung an ihre Stelle getreten. Nur noch der Priesterstand und der Soldatenstand vermögen dem Verderben einen Damm entgegenzusetzen; daher der Haß gegen die Diener der Kirche, die man Finsterlinge, und gegen die Soldaten, die man Söldlinge nennt.

Wir brauchen daher Soldaten, treue, tüchtige, tapfere Soldaten.

Aber nicht die Kleidung, und nicht die Waffe macht den Soldaten zum ächten Soldaten. Das, was deinen Stand ziert, die Tugenden der Ehre, der Treue, des Gehorsams, des Muthes, der Tapferkeit, der Todesverachtung haben ihre Wurzel nur in Gott und in der Stimme, die Er jedem Menschen in das Herz gelegt hat, in dem Gewissen.

Gott, der Herr der Heerschaaren, ist es, der dich zum Soldaten berufen; Gott ist es, dem du geschworen; Gott ist es, in dessen Hand dein Leben und Sterben; Gott ist es,

dessen schützender Arm allein in der Schlacht über dir ausgestreckt ist; Gott ist es, dem du auch als Soldat als deinem letzten Richter Rechenschaft zu geben hast über die Bewahrung deiner Ehre und deiner Treue und deines Gehorsams. Ein Soldat ohne Gott ist ein schlechter Soldat; mit Gott ist ein Kriegsheer unüberwindlich.

Mit Gott also muß er es halten, der brave Soldat, Ihm muß er vor Allem dienen, und wahrlich, einem solchen Herrn zu dienen hat noch Niemanden gereut.

Damit du aber einen Freund in deiner Nähe habest, der dich manchmal an diesen Dienst erinnert, ist dir, christlicher Soldat! dieses Büchlein geweiht worden. Bete zuweilen daraus! Beten thut uns Allen noth; auch dir, da du durch deinen Stand so vielen und so großen Gefahren des Leibes und der Seele ausgesetzt bist. Bete zuweilen; bete alle Tage; es wird dich nicht gereuen, — und lasse dich durch böses Beispiel oder durch Spöttereien über deine Religion nicht irre machen. Glaube nur nicht, daß das Soldatenleben sich mit Frömmigkeit nicht vereinigen lasse. Es hat zu allen Zeiten gar tapfere Soldaten gegeben, die zugleich recht gottesfürchtig gewesen, und es gibt auch jetzt noch solche. — Ich will dir aus frühern Zeiten nur ein Paar nennen, von denen du vielleicht selbst schon öfters gehört hast: Vor ungefähr 300 Jahren lebte in Frankreich

ein Ritter, Namens Bayard, der im Felde so ausgezeichnet war, daß die Welt, so lange es Kriege gibt, vielleicht nie einen tapferern Soldaten gesehen hat. Einmal vertheidigte er ganz allein gegen die Spanier eine Brücke über den Garigliano und rettete das französische Heer, indem er das Vordringen des siegreichen Feindes verzögerte. Stets der Erste im Angriff, der Letzte im Rückzug, verrichtete er in allen Schlachten, denen er beiwohnte, solche Wunder der Tapferkeit, daß nicht bloß die Armee, in welcher er focht, sondern auch der Feind mit Staunen und Ehrfurcht erfüllt wurde, und daß der König Franz I. von Frankreich, der in der Schlacht bei Marignano Zeuge seiner Thaten war, sich von ihm mit dessen Schwerte zum Ritter schlagen ließ. — Aber was diesem ungemein tapferen Soldaten den höchsten Werth verlieh, war, daß er sein ganzes Leben hindurch den Grundsätzen der Gottesfurcht, in welchen ihn sein Onkel, Bischof von Grenoble, erzogen hatte, treu blieb, und daß er in den Tugenden der Frömmigkeit und des christlichen Gesetzes sich eben so sehr auszeichnete, als im Gebrauche seines tapfern Armes; daher er noch jetzt als „der Ritter ohne Furcht und Tadel“ allenthalben rühmlichst bekannt ist. Als ihn bei Mailand ein tödtlicher Schuß traf, küßte er in Ermanglung eines Crucifixes das Kreuz seines Schwertes, beichtete, tröstete

seine Diener und Freunde, empfahl ihnen sein Lebewohl an seinen König und an sein Vaterland; und starb, von Freunden und Feinden umringt, die sämmtlich Thränen der Bewunderung und Rührung vergoßen. —Der bayerische General Graf Tilly, dessen Leichnam in Altötting liegt und dem der König Ludwig I. eine Statue von Erz in München hat errichten lassen, war einer der tapfersten Soldaten und berühmtesten Feldherrn seiner Zeit. Die Geschichte erzählt von ihm, daß er während der 55 Jahre, die er unter den Waffen gestanden, in 36 Gefechten und Schlachten gesiegt, und daß er noch auf dem Sterbebette, als er in Ingolstadt an seinen Wunden darniederlag, Befehle ertheilt habe, wie man die Belagerer angreifen soll. — Er war aber nicht bloß ein tapferer Soldat; er war auch ein gottesfürchtiger Soldat. Die vielen Arbeiten und Strapazen seines blutigen Berufes hinderten ihn nicht, die religiösen Pflichten eines katholischen Christen genau und mit großer Andacht zu verrichten. Mitten in den Gefahren der Versuchung, denen jeder Mensch, und nicht am wenigsten der Soldat ausgesetzt ist, vergaß er nicht des göttlichen Gesetzes und stärkte sich zur Uebung desselben durch den oftmaligen Aufblick zu Dem, von Dem alle höhere Kraft kommt, indem er sich die Worte des Psalmisten, vergegenwärtigte: „Herr! auf Dich hoffe ich; laß mich nicht

zu Schanden werden!“ Sein Leben war ein Muster christlicher Tugenden. Seine bittersten Feinde können ihm nicht das Zeugniß versagen, daß er höchst nüchtern und enthaltsam war, daß er allen Aufwand und alle äußern Ehrenbezeugungen haßte, nie fremdes Eigenthum berührte, nicht nach Geld strebte, und stets allen Lastern ferne blieb.

Lieber Freund! Nimm dir ein Beispiel an diesen Kriegern und sei nicht bloß Soldat, sondern auch Christ! Vergiß zu keiner Zeit deines Gottes und Seines heiligen Gesetzes und blick oft auf zu Ihm, deinem Trost und deiner Hilfe, wenn aller Trost und alle Hilfe der Erde schwinden, und sprich mit Tilly: Herr, auf Dich hoffe ich; laß mich nicht zu Schanden werden! — Und damit es dir leichter werde, dich manchmal in Gott zu sammeln, dazu soll dir dieses Büchlein dienen.

Gott sei mit dir!

Erster Theil.

Andachtsübungen.

Christlicher Anfang des Tages.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube an Gott ꝛc.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

In Deinem Namen, heiligster dreieiniger Gott! fange ich diesen Tag meines Lebens an, den Du mir, o Herr aller Zeiten! wieder schenken wolltest, und zu Deiner Ehre und ganz zu Deinem Wohlgefallen wünsche ich ihn fortzusetzen und zu beschließen. Darum opfere ich mich Dir auf mit Leib und Seele, mit Allem, was ich bin und habe, durch die Hände der Himmelskönigin, meiner liebsten Mutter Maria, opfere Dir auf alle meine Gedanken und Begierden, Worte und Werke, Freuden und Leiden, und vereinige sie mit Allem, womit Deine Auserwählten Dir auf Erden gedienet und Deinen Namen verherrlichet haben. Besonders aber begehre ich, mich mit Dir zu vereinigen, Heiligster der Heiligen! mein Jesus! Sohn Gottes! und Theil zu nehmen an den Verdiensten

Deines Lebens und Leidens auf Erden, und sowie Du es durch Wort und Beispiel gelehret hast, dem Vater im Himmel alle Tage zu dienen und Ihn durch mein ganzes Leben zu preisen und zu verherrlichen. Gib mir dazu die Gnade des heiligen Geistes, leite Du meine Schritte, bewahre und segne meinen Eingang und Ausgang und führe mich den Weg des Heiles, weil Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, Du, unser Heil, Jesus Christus, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Mein Heiland Jesus! gib mich Dir,
Nimm alles Böse weg von mir!
Ich habe nichts als Dich allein,
Ich wünsche nichts als Dein zu sein!
Ach, daß ich Dich so oft betrübt!
Ach! daß ich Dich so spät geliebt!
O Jesu Herz!
Das ist mein Schmerz!

Allmächtiger ewiger Gott, gütigster Vater! nimm an mein schwaches unwürdiges Gebet und die guten Vorsätze, die ich fasse, Dir zu dienen heute und alle Tage meines Lebens. Ich begehre nichts Anderes, als daß all mein Denken und Reden und Handeln zu Deiner Ehre gereiche und eine Dir wohlgefällige Danksagung sei für alle von Deiner Vatergüte mir und Anderen gespendeten Gnaden und Wohlthaten des Leibes und der Seele, und besonders für die größte Gnade, Dich kennen und anbeten gelernt zu haben und den Du aus Erbarmen gesandt hast, Deinen lieben Sohn unsern

Herrn und Heiland Jesus Christus, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Heilige Maria, Mutter Gottes! unter deinen Schutz stelle ich mich, behüte mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele, und führe mich an Deiner Mutterhand auf dem Wege des Heils. Heiliger Namenspatron, heilige Schutzengel, alle Engel und Auserwählte Gottes, stehet mir bei, daß ich diesen Tag im Dienste Gottes zubringe, um mich darüber mit euch im Himmel freuen zu können durch die ganze Ewigkeit.

Lieber sterben, nur keine Sünde!

Waffen des christlichen Kriegers.

Du bist es, allmächtiger Gott! Herr der Heerschaaren, von dem die rechtmäßige Obrigkeit das Schwert zum Schirme der Guten und zur Züchtigung der Bösen empfangen hat, und nach Deiner Anordnung rief mich mein Landesfürst zum Waffendienste auf, damit ich Ruhe und Ordnung dem Vaterlande bewahren helfe. Mit dem Vorsatze, dieses pflichtgetreu zu thun, ergreife ich denn die Waffen und will sie fortan tragen und brauchen ganz nach Deinem heiligen Willen, zu Deiner Ehre, wider das Böse und für das Gute. Doch, o mein Gott! auf daß ich ein wahrhaft christlicher Krieger sei, so rüste Du mich aus mit den geistigen Waffen, umgürte mich mit dem Schwerte

des Eifers Deiner Liebe, decke mich mit dem undurchdringlichen Schilde des Glaubens, schirme mein Haupt mit dem Helme des Heiles, daß mir so wenig die unsichtbaren als die sichtbaren Feinde schaden können, sondern ich im Kampfe wider beide den Sieg erringen und einst mit dem Ueberwinder des Todes und der Hölle, Jesus Christus, triumphiren möge im Himmel ewiglich. Amen.

Längere Meß-Andacht.

Eingang.

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, o Herr der Heerschaaren! sie zu betreten verlanget und sehnet sich meine Seele! (Ps. 83, 1.) Die Ehre sei ꝛc. Gütigster Gott! welch ein Glück und welch eine Ehre ist es für mich sündigen Menschen, daß ich als ein Kind der katholischen Kirche, als ein Bekenner des wahren allein seligmachenden Glaubens in Dein Heiligthum eintreten und der Entrichtung des großen Versöhnungsopfers beiwohnen darf, welches Dein eingeborner geliebtester Sohn, o Vater im Himmel! für meine und der ganzen Welt Sünden in Seinem Blute am Stamme des Kreuzes vollbracht hat, und das der vom heiligen Geist geweihte und gesalbte Priester auf dem Altare unblutiger Weise nach göttlicher Einsetzung erneuert und darstellt. Reinige mich von Allem, was Deinen heiligen Augen miß-

fällig ist, besprenge mich mit dem Thau Deiner Gnade, und mache mich würdig, in der Gemeinschaft Deiner Auserwählten zu sein und mein Flehen mit dem Gebete des Priesters am Altare und mit den Gebeten der ganzen Kirche, der streitenden, der leidenden und der triumphirenden zu vereinigen. Mit allen hier anwesenden Gläubigen namentlich will Dich mein Herz und mein Mund dankbar preisen, mit ihnen falle ich vor Deiner unendlichen, unsichtbaren Majestät demüthig auf die Knie, und bitte Dich, o großer Gott! inbrünstig um Verzeihung alles dessen, womit wir Dich irgend beleidigt und erzürnet haben, und rufe, wie der Priester am Altare für uns Alle ruft:

Kyrie eleison.

Herr! erbarme Dich unser! o der Du die Allmacht bist und die Heiligkeit, Christus! Herr! erbarme Dich unser! o der Du thronest in den Himmeln über den Cherubim, und doch Dich würdigest, mit Liebe hernieder zu schauen in die Abgründe der menschlichen Nichtigkeit; erbarme Dich unser! O Jesus, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, Du die Liebe, die sich für uns geopfert hat, erbarme, erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe! — Nur Dir, allerhöchstes, allervollkommenstes Wesen! Dir Ehre und Anbetung! Vor Dei-

nem Throne fallen auf das Angesicht die Engel und Erzengel, die Cherubim und Seraphim und Fürsten und Mächte des Himmels; und ich, ein armer Mensch! thue es hienieden im Staube, weil Du auch mich zu Deiner Ehre erschaffen hast. Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. — O der gute Wille, den ich jetzt spüre in meiner Brust, ist ein Geschenk Deiner Gnade, o Gott und Vater! und das Unterpfand, daß auch ich genießen darf jenen köstlichen Frieden, den die Welt nicht geben kann, sondern den uns aus dem Himmel gebracht hat der große Friedensfürst Jesus Christus!

Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir benedeien Dich und sagen Dir Dank, Herr und Gott, König des Himmels! für die Offenbarung Deiner unausdenkbar großen Herrlichkeit, o Gott, allmächtiger Vater! — Und Dir, o Geber des Friedens, Du unser Herr und Heiland, Jesus Christus! Du, der Eine Sohn des Ewigen! Du unser Herr und Gott, das Lamm Gottes, der geliebte Sohn des Vaters, der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, o erbarme Dich über uns! — Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, laß vor Dich gelangen unser Flehen! — Der Du sitzest zur

Rechten des Vaters, so gütig als mächtig, erbarme Dich über uns! Auf Dich setzen wir all unser Vertrauen; denn Du allein bist heilig, und selbst die Engel sind es nur durch Dich, Du allein bist der Herr, dem Alles dienen muß, Du der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott und Vater! ich der geringste Deiner Diener, nicht werth an heiliger Stätte zu erscheinen und da meinen Mund zu öffnen, schließe mich ein in die Gebete der Kirche, und um was sie bittet und flehet, die Mutter für ihre Kinder, um das bitte und flehe auch ich durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste, wahrer Gott, lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anrufung der Heiligen.

Heilige und Auserwählte Gottes, ihr besonders, deren Andenken heute die katholische Kirche feiert, und deren Fürbitte sie bei der heiligen Messe durch den Priester anrufen läßt, gedenket auch meiner am Gnadenthrone des Allerhöchsten und seiet meine Fürsprecher und meine Helfer, damit ich euch nachfolgen kann auf dem schmalen und steilen Wege

zum Himmel, und in den vielen Gefahren dieser Welt nicht zu Grunde gehe, sondern wie ihr das Ziel meiner hohen Bestimmung glücklich erreiche, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Epistel und Evangelium.

„Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“ Das hast Du betheuert, Jesus Christus, untrügliche Wahrheit! und ich bin unter den Begnadigten, welche Dein Wort, Dein trostvolles Evangelium zu hören bekommen. Freudig steh' ich auf, da es vom Priester gelesen wird, und ehrfurchtsvoll bezeichne ich mich mit dem heiligen Kreuze; denn Alles, was da enthalten ist in den Büchern des Evangeliums und in der ganzen Schrift des alten und neuen Testamentes, das nehme ich an als reines Wort Gottes, welches die Kraft hat, uns zu beseligen. Es ist jedoch voll der Geheimnisse und Vieles schwer zu verstehen, worauf eben dadurch hingedeutet wird, daß es der Priester liest in der alten Kirchensprache; das Volk aber steht auf zum Zeichen der Bereitwilligkeit und der Begierde, sich belehren zu lassen. Das geschriebene Wort bedarf der Erklärung durch das mündliche, welches durch alle Jahrhunderte fortlebt und das Volk Gottes belehret in der allgemeinen, d. i. katholischen Kirche, die der heilige Geist in alle Wahrheit leitet. Diese katho-

lische, von den Aposteln ererbte, wenn auch nicht aufgeschriebene Lehre, immer und überall dieselbe, von der kein Priester und kein Bischof abweichen darf, will er katholisch sein und bleiben, ist ebenso gewiß Wort Gottes, als die heilige Schrift. Daran halte ich fest, dieß allein ist das wahre Christenthum, welches sich von jeher fand und noch findet in der katholischen Kirche, die der Apostel nennt „eine Säule und Grundfeste der Wahrheit."

Credo.

Ich glaube an den Einen Gott, einfach in der Wesenheit, dreifach in den Personen. Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Ich glaube ebenso an den Einen Herrn Jesus Christus, den aus dem Wesen des Vaters von Ewigkeit gezeugten Sohn, durch Den und für Den Alles geschaffen ist, wahrer Gott von Ewigkeit, aber in der Zeit um unsers Heiles willen Mensch geworden und doch Gott geblieben, welchen Maria, die reine Jungfrau, vom heiligen Geiste empfangen und als reine Jungfrau geboren hat, welcher den Menschenkindern in Allem gleich geworden ist, die Sünde ausgenommen; welcher für unsere Sünden das Bitterste und Schmählichste freiwillig gelitten hat, und aus Liebe zu uns am Kreuze gestor-

ben ist, damit wir nicht den ewigen Tod der Sünde sterben; und welcher, wie es vorausgesagt war, am dritten Tage glorreich wieder von den Todten auferstanden, und vierzig Tage mit seinen Aposteln und Jüngern hienieden umgegangen ist und sie belehrte über das Reich Gottes, dann aber aufgefahren ist in den Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters, so daß bei Ihm ist alle Kraft und Herrlichkeit; von wo Er kommen wird als Richter der Lebendigen und der Todten, um einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten mit Lohn oder Strafe, die so wenig ein Ende nehmen als Sein Reich. — Und ich glaube an den heiligen Geist, als die dritte Person in der Gottheit, Eins mit dem Vater und dem Sohne, der vom Vater und vom Sohne von Ewigkeit her ausgeht, und mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlichet wird, der durch die Propheten geredet hat, der über die Apostel ausgegossen wurde nach der Verheißung Christi, der die Eine, heilige, katholische und apostolische Kirche mit seiner Gnade belebt, und in ihr fortwährend zu unserm Heile lehret und wirket. In dem dreieinigen Gott und durch Ihn hat ihre Einigung und ihr Leben die Gemeinschaft der Heiligen, aller Auserwählten, sie mögen Glieder der streitenden oder der leidenden oder der triumphirenden Kirche sein. Und in diesem dreieinigen Gotte habe ich empfangen die Eine

Taufe zur Vergebung der Sünden; von der Barmherzigkeit des dreieinigen Gottes hoffe ich auch im Sakrament der Buße Nachlassung der nach der Taufe begangenen Sünden zu erlangen und die Gnade, mich wahrhaft zu bessern, und wegen der Liebe und Macht des dreieinigen Gottes glaube ich, daß der ganze Mensch, der sich Ihm hingibt, gerettet wird, Leib und Seele, indem auch der verwesliche Leib, aus dem Grabe erstanden, die Unverweslichkeit anziehen, und mit der Seele wieder vereiniget, theilhaftig werden wird des ewigen Lebens der Herrlichkeit Gottes. Amen.

Opferung.

Jesus, mein Heiland; wie Du beim letzten Abendmahle das Brod und den Kelch in die heiligen und ehrwürdigen Hände genommen, und als reines Speiseopfer gesegnet hast, so opfert jetzt der Priester die reine Hostie und den Kelch mit dem Weine, und flehet und wir flehen mit ihm, daß Du auch jetzt diese Gaben segnen und in Dein heiligstes Fleisch und Blut verwandeln wollest wie damals, o Lamm Gottes, das für unsere Sünden geschlachtet worden ist! Und mit diesen Gaben, die verwandelt werden durch Dein allmächtiges Wort in das heiligste Sakrament des Altars, opfere auch ich mich auf und gebe mich ganz mit Dir und durch Dich Gott dem Vater hin, der mich zu seinem Diener, zu seinem

Kinde für immer annehmen wolle im heiligen Geiste. Amen.

Der Priester wendet sich zu uns und spricht:

Orate fratres!

Betet Brüder! — O mein Gott! verleihe mir den Geist des Gebetes; denn jetzt geschieht ja vor meinen Augen die unblutige Erneuerung des Opfers am Kreuze, da Christus sein Blut für mich Sünder vergoß; jetzt tritt Er, der ewige Hohepriester, wieder in unsere Mitte als Gott und Mensch, als unser Mittler und Seligmacher. So ich jetzt nicht bete, wann wird es dann je geschehen! O Vater im Himmel, von dem alle guten Gaben kommen, erhöre das Seufzen meines Herzens, reinige und heilige mich und alle hier Anwesenden, damit wir zugegen sein dürfen bei der heiligsten Handlung, mache lebendig unsern Glauben an das größte Geheimniß des Glaubens und entflamme uns mit Deiner göttlichen Liebe, da wir das Gedächtniß dessen feiern, was die unendliche Liebe Deines Sohnes Jesus Christus für uns gethan und gelitten hat, welcher mit Dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Priester. Der Herr sei mit euch.
Antwort. Und mit Deinem Geiste.
Priester. Erhebet eure Herzen.
Antwort. Zum Herrn empor.

Priester. Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott.

Antwort. Das ist geziemend und recht.

Präfation.

Es ist wahrlich geziemend und recht, billig und heilsam, daß wir Dir immer und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christus Deinen Sohn, unsern Herrn, der sich Dir zum Schlachtopfer dargegeben hat für unsere Sünden, und was Er am Kreuze in seinem Blute vollbrachte, im unblutigen Meßopfer des neuen ewigen Bundes seiner Liebe immerfort thut zu unserem Heile. Durch Ihn loben die Engel und Erzengel Deine Majestät. Durch Ihn verherrlichen Dich in tiefster Ehrfurcht alle himmlischen Mächte, und frohlocken Dir die seligen Seraphim. Mit diesen Himmelsbewohnern nun wollest Du, wir bitten demüthig, auch uns erhören, und unsere Lobpreisung mit der ihrigen vereinigt hinnehmen, indem wir rufen, wie sie es ohne Aufhören thun:

Sanktus.

Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr! Gott der Herrschaaren! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll. Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! —

Stillmesse.

Der Priester betet stille für die gesammte katholische Kirche, für den obersten Hirten, den Papst N. — für den Bischof der eigenen Diöcese N., für den Landesfürsten und die weltliche Obrigkeit überhaupt, und gedenket, die Hände faltend, noch eigens derjenigen, die das heilige Opfer entrichten lassen oder für die er sonst zu beten verpflichtet ist. Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes; für die Nämlichen bete auch ich und flehe Deine unendliche Güte an durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, und insbesondere noch für diese meine Freunde N. N. — und meine Wohlthäter N. N. — und auch für die, welche mir abgeneigt sind oder mich beleidigt haben. Verzeihe mir, wie ich ihnen verzeihe — um des Blutes Christi willen.

Wandlung.

Gott sprach, und es ward. — Das ist mein Leib, das ist mein Blut. —

Aufhebung der Hostie.

Jesus, Dir lebe ich! Jesus, Dir sterbe ich! Jesus, Dein bin ich lebendig und todt! — Hochgelobt und gebenedeiet sei das allerheiligste Sakrament des Altars.

Aufhebung des Kelches.

Heiliges Blut Christi, tränke mich!

Heiliges Blut Christi, stärke mich! Allerheiligstes Blut Christi, reinige mich von allen meinen Sünden!

Nach der Wandlung.

Heiliger Gott, Vater der Barmherzigkeit! Dein eingeborner inniggeliebter Sohn stellt sich Dir dar als unser Mittler! als unser Bruder, der den Fluch der Sünde von uns weg und auf sich genommen hat. Du siehst seine Wunden, aus denen sein Blut floß, uns zu reinigen von allen Missethaten, und dieses Blut, heiliger als das Blut Abels des Gerechten, welches von der Erde um Rache zum Himmel schrie, rufet um Erbarmen, um Verzeihung, um Gnade. Deßhalb richte Deinen Vaterblick auf uns, die wir besprengt sind mit dem Blute Jesu, Deines Sohnes, und weil er uns seine Freunde und Brüder nennet, so wollest Du uns zu Deiner Kindschaft annehmen, unserer Sünden nicht mehr gedenken und den Fluch derselben in Segen umwandeln. Sei auch gnädig allen Deinen Dienern und Dienerinen, die vielleicht, obwohl sie in Deiner Gnade aus diesem Leben schieden, doch noch im Reinigungsorte manches zu büßen haben; sei ein Erbarmer meinen lieben Verstorbenen N. N. — Durch die Kraft dieses heiligsten Opfers, durch das kostbare Blut, das aus dem Herzen Jesu floß, lindere ihre Leiden, öffne ihren Kerker und führe sie

bald ein in die Stadt ihrer Sehnsucht, in die Wohnungen des himmlischen Lichtes und des ewigen Friedens. Amen.

Obwohl unwürdig, zu Dir unsere Stimme zu erheben, großer Gott! wagen wir doch, von Jesus, Deinem wahren göttlichen Sohne, selbst angeleitet und ermahnet, als Kinder zu sprechen:

Vater unser ꝛc.

Vater unser ꝛc. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Befreie uns, o Herr! von allen vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Uebeln, und schenke uns durch Deine Güte den Frieden in unsern Tagen, durch die Fürsprache der heiligen Jungfrau und Gottesmutter Maria und Deiner Apostel und aller Heiligen, damit wir, unterstützt durch die Hilfe Deiner Barmherzigkeit, von Sünde immer frei und vor aller Drangsal gesichert sein mögen. Durch denselben unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Priester: Der Friede des Herrn sei immer mit euch.

Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches ꝛc. erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches ꝛc. schenke uns den Frieden!

Communion.

Herr Jesus Christus! Du hast zu Deinen Aposteln gesprochen: Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch. Diesen Frieden, den die Welt nicht kennt und dessen Lieblichkeit alle Begriffe übersteiget, findet Jeder, der an Dich glaubt und Deine Gebote hält, weil Du zu ihm kommst und Wohnung bei ihm nimmst. Wie kann aber ein Menschenherz den wahren Frieden verkosten, wenn es nicht Dir gehört und Dich liebt über alles? Das ist unmöglich. Der Gottlose findet keinen Frieden, sagt die Schrift. Auch mein Herz kann ihn nicht finden; es ist und bleibt unruhig, bis es ruhet in Dir. O mein Jesus und mein Alles! komm und stille das Verlangen dieses unruhigen Herzens, nimm Wohnung darin für immer; wenn ich Dich besitze, dann mangelt mir nichts mehr. Doch ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr, ich bin nicht würdig ꝛc.

O Herr, ich bin nicht würdig ꝛc.

Auf den Knien bitte ich Dich, König meines Herzens! weil ich heute nicht zu

Deinem Tische gehen und communiciren darf, Du wollest Deine Gnade in mir wirken lassen, damit ich doch bald jenes unschätzbaren Glückes theilhaftig werden kann; jetzt aber erlaube, daß ich geistiger Weise communicire und durch das innige Verlangen nach Deinem Besitze, o Jesus! im Geiste mit Dir Eins werde. Ich verabscheue und bereue bitterlich alle meine Sünden, welche das einzige Hinderniß der Vereinigung sind, und gelobe Dir festiglich, von nun an recht behutsam zu sein im Reden und Handeln und Alles sorgfältig zu vermeiden, was mißfällig ist vor Deinen Augen. Gib mir dazu Kraft, schenke mir Deine Gnade und Deinen Segen.

Segen des Priesters.

Gekreuzigter Jesus! das Opfer ist vollbracht, das Opfer Deiner Liebe. Nochmals danke ich Dir dafür aus dem tiefsten Grunde meines Herzens, und falle auf die Kniee und neige mich zu Deinen heiligsten Wundmalen, um den Segen bittend,

den Segen des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen † Geistes. Amen.

Nun Herr! laß mich in Frieden scheiden, gesegnet, begnadiget. O Gott und Vater! verzeihe meine Zerstreuungen, meine Frostigkeit und alle bei der heiligsten Opferhandlung begangenen Fehler; ersetze, woran es meine Armseligkeit fehlen ließ, aus dem

unerschöpflichen Schatze Deiner Güte und Deines Erbarmens, weil Du uns so geliebt, daß Du Deinen eingebornen Sohn dahin gegeben hast, uns zu erretten. Darum ist das ewige Wort Fleisch geworden, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Gott sei Dank. Amen.

Kürzere Meß-Andacht.

Anfang der heiligen Messe.

Stelle dich in die Gegenwart Gottes, erwecke Glaube, Hoffnung und Liebe, wie auch Reue und Leid über alle deine von Kindheit auf begangenen Sünden, und die

gute Meinung.

Gott, himmlischer Vater! es ist mein inniges Verlangen, als ein wahrer, frommer katholischer Christ dem Opfer des neuen Bundes beizuwohnen. Schenke mir dazu Deine Gnade. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß dieses allerheiligste Opfer des Leibes und Blutes Deines eingebornen Sohnes Jesus Christus, unsers Herrn, unter den Gestalten des Brodes und Weines 1) zu Deiner Verherrlichung gereiche, als ein Bekenntniß Deiner höchsten Majestät und Macht über uns, o allmächtiger Herr und Vater! 2) daß es sei und bleibe das immerwährende Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu, unsers Erlösers, der auch

jetzt noch in der heiligen Messe sich für unsere Schuld Dir opfert, wie er sich am Kreuze geopfert hat; — 3) daß Du es annehmest als ein Dankopfer, da wir Dir ja für alle uns erwiesenen Gnaden und Gutthaten nicht besser als durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, danken können; 4) daß Du um dieses reinsten Opfers willen uns völlig unsere Schulden erlassen, uns ganz von unsern Missethaten reinigen und die verdienten Sündenstrafen schenken mögest; — 5) daß dieses heilige Meßopfer den lebenden und den gestorbenen Christgläubigen Hilfe und Trost bringe, — und 6) daß ich durch dasselbe Deine Gnade und die sichere Hoffnung eines seligen Todes erlange. Um das bitte ich denn mit allen hier betenden Christen und mit der ganzen über dem Erdenrund verbreiteten katholischen Kirche, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geist, wahrer Gott, lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Bei einer Seelenmesse erwäge Folgendes, was der Priester am Altare betet:

O Gott! Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Nachlaß aller Sünden, auf daß sie die Verzeihung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch fromme Fürbitten erlangen, der Du lebest und herrschest 2c.

Herr! gib ihnen die ewige Ruh' und das ewige Licht leuchte ihnen!

1.

Tag des Zornes, Tag der Zähren!
Wirst die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll und David lehren.
Welch ein Zittern wird entstehen,
Wenn wir Jesus kommen sehen,
In's Gericht mit uns zu gehen.

2.

Die Posaun' in Wundertönen
Wird durch alle Grüfte dröhnen,
Und die Todten wecken können:
Alle Menschen sich erheben
Aus dem Grab mit Angst und Beben,
Antwort vor Gericht zu geben.

3.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu enthält es eingetragen,
Weß die Welt ist anzuklagen.
Und der Herr sitzt zu Gerichte,
Zieht das Heimlichste zum Lichte,
Daß gerecht er Alle richte.

4.

Was soll dann ich Armer sagen,
Wie des Richters Ernst ertragen,
Da Gerechte selber zagen! —
König schrecklicher Gewalten!
Werd' ich von Dir Gnad' erhalten,
Da sich meine Hände falten?

5.

Milder Jesus! denk in Segen,

Was Dir einst an mir gelegen,
Wie Du kamst um meinetwegen,
Ich das Ziel war Deines Strebens
Während dieses Erdenlebens!
So viel Müh' sei nicht vergebens!

6.

Richter mit gerechter Wage!
Selbst ich jetzt schon mich verklage
Vor dem strengen Rechnungstage.
Schamroth glühen meine Wangen!
Sieh mein Zittern, sieh mein Bangen!
Laß, ach laß mich Gnad' erlangen!

7.

Der Du gerne hast Marien
Und dem Mörder selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen;
Stürze mich nicht, o Du Treuer!
Ist die Schuld auch ungeheuer,
Doch nicht in das ew'ge Feuer!

8.

Zu den Schafen mich geleite,
Von den Böcken in die Weite.
Stelle mich zur rechten Seite!
Führe, statt mich in die Flammen
Zu den Teufeln zu verdammen,
Mit den Heil'gen mich zusammen.

9.

Betend ringe ich die Hände;
Nahet meines Lebens Ende,
Dann, o Herr! Dich zu mir wende!
Schone meiner im Gerichte,

Daß nicht ob dem Schuldgewichte
Strenges Urtheil mich vernichte.

10.

O an jenem Tag der Zähren,
Da vom Staube wiederkehren
Die in's Grab gesunk'nen Sünder,
Schone sie als Deine Kinder;
Führe, milder Jesus! Du
Ein uns in die ew'ge Ruh! Amen.

Gebet.

Sieh gnädig, o Herr! auf das Opfer, welches wir Dir darbringen für die abgeschiedenen Seelen Deiner Diener und Dienerinen, und schenke jenen den Lohn der Verheißung, welchen Du das Verdienst des christlichen Glaubens geschenkt hast. Darum bitten wir Dich, o Vater! durch Jesus Christus, Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, welcher 2c.

Unter der heiligen Messe bete langsam und nachdenkend das Vater unser, den englischen Gruß, und das apostolische Glaubensbekenntniß. Bei den drei Haupttheilen sammle Dich besonders im Geiste, erhebe andächtig dein Gemüth zu Gott, erwecke Anmuthungen, und sprich bedachtsam Folgendes:

Gebet bei der Opferung.

Nimm an, himmlischer Vater, allmächtiger Gott! diese Opfergaben von der Hand des Priesters, daß sie verwandelt werden durch das Wort Deiner Allmacht in den Leib

und das Blut Jesu, des göttlichen Opfer-Lammes; und nimm auch mich armen Menschen an, der sich mit demselben Dir aufopfert, und verwandle mich Sünder durch Deine allvermögende Gnade in ein treues Ebenbild des Gerechtesten, des Heiligsten, nämlich Deines Sohnes Jesus Christus. Nimm dieses Opfer gnädig an zur Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünden, für Lebende und für Verstorbene, daß es uns Allen sei eine Quelle des Heiles und ein Unterpfand des ewigen Lebens. Amen. Vater unser 2c.

Gebet zur Wandlung.

Betrachte im Geiste, wie dein Jesus, an's Kreuzholz angenagelt, erhöhet wird, und wie aus seinen Wunden das Blut vom Kreuze auf die Erde herabfließt.

O Jesus! Du Opfer für unsere Sünden, Dich bete ich demüthigst an. — O Jesus! sei mir gnädig, — O Jesus! sei mir barmherzig! — O gütigster Jesus! verzeihe mir alle meine Sünden! Amen.

O Jesus! der Du Dein heiligstes Blut für mich vergossen hast, Dich bete ich demüthigst an! — O Jesus! Dir lebe ich! — O Jesus! Dir sterbe ich! — O Jesus! Dein bin ich im Leben und im Tode. — O barmherziger Jesus! laß Dein kostbares Blut an mir armen Sünder nicht verloren gehen! Amen.

Vater unser 2c. für die Verstorbenen.

Gebet zur Communion.

O du Lamm Gottes 2c. wie S. 24.

O Herr! ich bin nicht würdig 2c.

Jesus, mein Gott und mein Heiland! der Du durch den wahren und lebendigen Glauben in unsern Herzen wohnest, ich glaube an Dich; namentlich glaube ich, daß Du, Lamm Gottes! genossen wirst im heiligsten Altarssakramente, welches ist Dein wahres Fleisch und Blut, geopfert für das Heil der Welt.

O Jesus, der Du dieses hochwürdigste Sakrament zum Gedächtniß Deines bittern Leidens und Sterbens, wie auch zum Unterpfand unserer künftigen Glorie eingesetzt hast, ich hoffe auf Dich; um Deines auch für meine Sünden vergossenen Blutes willen hoffe ich Verzeihung meiner Sünden zu erlangen; hoffe um Deines Todes willen das ewig glückselige Leben zu erben, das Du mir versprochen hast, untrügliche Wahrheit!

O Jesus, der Du diejenigen liebst, die Dich lieben, und Dir ihre Herzen zur Wohnung bereitest, Du bist mein einziges Verlangen, Du, der Gott meines Herzens! Dich begehre ich zu lieben aus allen Kräften, Dich über Alles, weil Du das allerhöchste, liebenswürdigste Gut bist. Aus dieser Liebe bereue und verfluche ich meine Sünden, die wissentlichen und die unwissentlichen, die ersten und die letzten, womit ich

Dich beleidiget, und besonders die schweren und schändlichen, wodurch ich Dich aus meinem Herzen verstossen habe. Verzeihe, verzeihe, mildester Jesus! und komm wieder zu mir, ich will Dich nicht mehr beleidigen, nie, nie mehr; würdige Dich durch Deine Gnade in meine Seele einzukehren, bereite sie zu Deiner Wohnung, schmücke sie mit Deinen Gaben, mit den göttlichen Tugenden; vermehre in mir den Glauben, stärke die Hoffnung, entflamme die Liebe auf dem Altare des Herzens, und laß mich von Dir ewig nicht mehr geschieden werden. Amen.

Schlußgebet.

Vater †, Sohn †, heiliger Geist †, segne mich. O allerheiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott! ich sage Dir herzlichsten Dank für alle Wohlthaten, die Du mir Zeit meines Lebens erwiesen hast, und namentlich für die Gnade, daß ich wieder habe dem heiligen Meßopfer beiwohnen dürfen. Gütigster Herr und Gott! laß mich mit Leib und Seele Dir empfohlen sein; beschütze mich heute und fortan in den Gefahren und Versuchungen, bewahre mich vor sichtbaren und unsichtbaren Feinden, vor Sünde und Schande, vor zeitlichem und ewigem Unglück. Gedenke meiner als Deines Geschöpfes, das Du nach Deinem Ebenbilde erschaffen. Erhalte und vermehre mir den

Glauben, die Hoffnung und die Liebe, und führe mich beständig den Weg Deiner Gebote, bis ich endlich hinkomme zur erwünschten, ewig beseligenden Anschauung Deiner höchsten Majestät und Herrlichkeit. Amen.

Vesper-Andacht.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ich glaube an Gott ꝛc.

Allgemeines Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! siehe an mit den Augen Deiner unendlichen Barmherzigkeit unsern Jammer, unser Elend und unsere Noth. Erbarme Dich über alle unsere Christgläubigen, für welche Dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist, und Sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesus wende ab, gnädigster Vater! die wohlverdienten Strafen, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Kriegsrüstung, Theuerung, Krankheiten, und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Vorsteher und Regenten damit sie Alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum allgemeinen Frieden und zur Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben,

ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung unseres Lebens; zünde in uns an das Feuer Deiner Liebe. Gib uns Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seien. Wir bitten auch, o Gott! wie Du willst, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübten und elenden Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir, o Herr! sei ein Mal empfohlen all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns Deine Gnade hier genießen, und dort mit deinen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben, ehren und preisen mögen. Das verleihe uns, Herr, himmlischer Vater! durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott, lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Die drei göttlichen oder Haupttugenden.

Glaube.

Ich glaube kräftiglich an den wahren und lebendigen Gott, einig in der Wesenheit, und dreifach in den Personen, meinen Erschaffer, Erlöser, Heiligmacher und Belohner. — Ich

glaube und bekenne jenen heiligsten Glauben, welchen Christus Jesus gelehret, die Apostel geprediget, die heilige, römisch katholische Kirche haltet und bekennet. Ich betheuere, daß ich in diesem heiligen Glauben leben und sterben will, weil Du, o Gott! solchen geoffenbaret hast, der Du die ewige Wahrheit bist, die weder betrügen, noch betrogen werden kann. —

Hoffnung.

Ich hoffe auf Deine unendliche Barmherzigkeit, o Gott! einziger und mächtigster Helfer der Seele und des Leibes, und auf das kostbare Blut Jesu Christi, meines Erlösers, welches Er mit so großer Liebe für mich vergossen hat: daß Du mir alle Sünden meines ganzen Lebens verzeihen, und die mir nothwendige Gnade und das ewige Leben mittheilen wirst, weil Du dieses versprochen, der Du zugleich allmächtig, unendlich wahrhaft und getreu bist in Erfüllung Deiner Verheißungen.

Liebe.

Ich liebe Dich, o Gott! wegen Deiner selbst und wegen Deiner allerhöchsten und unendlichen Güte, kraft welcher Du würdig bist, über Alles geliebt zu werden. Ach, daß ich Dich lieben könnte mit jener inbrünstigen Liebe, mit welcher Dich lieben und in Ewigkeit lieben werden alle heiligen Engel und Selige im Himmel, mit deren Liebe ich meine unvollkommenste Liebe vereinige.

Reue.

Aus dieser reinsten Liebe, mit welcher ich Dich umfange, schmerzet es mich heftiglich, daß ich Dich, meinen liebsten Gott! jemals beleidiget habe. Ich verabscheue und widerrufe alle Sünden meines ganzen Lebens. O daß ich machen könnte, daß ich selbe niemals begangen hätte! Ich will in's künftige lieber Alles leiden, als Dich, o liebster Gott! mit einer einzigen, insbesondere schweren Sünde mehr beleidigen.

Aufopferung.

Ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers. — Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Die fünf Wunden des Gekreuzigten.

Ablaßgebetlein.

„Ewiger Vater! mein Gott! ich opfere Dir auf das aus den Wunden Jesu Christi, Deines Sohnes, geflossene Blut zur Tilgung meiner Sünden und für das allgemeine Anliegen der heiligen Kirche."

Wunde des linken Fußes.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Dei-

nes linken Fußes und beweine die Schritte, die meine Füße gemacht haben auf dem Wege des Verderbens. Mit bitterer Reue flehe ich um Verzeihung durch Dein heiliges Blut.

Mußt du lebend bei dem Kreuze stehen,
Mußt, Maria! deinen Jesus sehen
In der grausen Todespein!
Drück, o Mutter! deines Sohnes Wunden,
So wie du sie schmerzlich hast empfunden,
Tief in meine Seele ein.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ehre sei ꝛc.

Wunde des rechten Fußes.

O mein Jesus! ich küße die Wunde Deines rechten Fußes und bitte durch Dein heiliges Blut um die Gnade, daß meine Füße von jetzt an nimmer abirren vom rechten Wege, auf dem ich Dir nachfolgen soll in's himmlische Vaterland.

Mußt du lebend ꝛc. Vater unser ꝛc.

Wunde der linken Hand.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deiner linken Hand und beweine die vielen sündhaften Handlungen, deren ich mich schuldig gemacht. Mit bitterer Reue flehe ich um Verzeihung durch Dein heiliges Blut.

Mußt du lebend ꝛc. Vater unser ꝛc.

Wunde der rechten Hand.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deiner rechten Hand und bitte durch Dein heiliges Blut um die Gnade, daß mir nie

mehr das Unglück begegne, unrecht zu thun, sondern alle meine Handlungen zu Deinem Wohlgefallen und zu Deiner Ehre gereichen. Mußt du lebend 2c. Vater unser 2c.

Die heilige Seitenwunde.

O mein Jesus! ich küsse die Wunde Deiner durchstochenen Seite, aus welcher Blut und Wasser geflossen, und bitte Dich demüthigst, Du wollest mich Sünder durch dieses Wasser und Blut reinigen und dann aufnehmen für immer in Dein liebevolles Herz. Mußt du lebend 2c. Vater unser 2c.

O Jesus! um der schrecklichen Pein willen, die Du am Kreuze erduldet, bewahre mich vor der Pein der Hölle. Dein bitteres Leiden und Sterben rette mich vor dem ewigen Verderben! Amen.

Zur schmerzhaften Mutter.

O Maria! ich bitte Dich bei dem Schwerte der Schmerzen, das deine Seele durchdrungen hat, als du deinen geliebten Sohn am Kreuze sterben sahst, erlange mir die Gnade bei Gott, nie mehr zu sündigen; lieber sterben! Nimm mich als dein Kind unter deine Obhut, sei meine gute Mutter und meine Helferin in allen Nöthen und besonders in der Stunde des Todes. Auch empfehle ich dir die armen Seelen im Fegfeuer, namentlich meine lieben Verstorbenen N. N.; bitte für sie bei deinem göttlichen Sohne, daß Er durch sein kostbares Blut

sie reinigen wolle von allen Makeln und in die ewige Freude und Seligkeit aufnehmen.

Unbeflecktes Herz Mariä! entzünde mein Herz mit der Liebe Jesu, von welcher du brennest. Amen.

Andachten zur hl. Mutter Gottes.

Vesperlied zur Mutter Gottes.

Stern auf dunklem Meere,
Mutter Gottes! hehre
Jungfrau nun und immer,
Himmelsthor voll Schimmer!
Laß dich mit dem süßen
Engels ave grüßen!
Eva's Namen wendend,
Sei uns Frieden spendend.
In die Nacht der Sünden,
Bringe Licht den Blinden,
Und der Uebel Fluthen
Kehre uns zum Guten.
Dich als Mutter zeige!
Unser Seufzen steige
Durch dich auf zum Sohne,
Deiner Ehren Krone.
Die du Gott gefallen,
Jungfrau, sanft vor Allen;
Hilf auch uns zu werden
Sanft und keusch auf Erden!
Zu dem wahren Leben
Mach den Weg uns eben,
Daß in Himmelsauen
Froh wir Jesus schauen!

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser! — Christus, erbarme Dich unser! — Herr erbarme Dich unser!

Christus, höre uns! — Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel! — erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt! — erbarme 2c.

Gott heiliger Geist! — erbarme 2c.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! — erbarme 2c.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau der Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,

} bitt für uns!

Du Ursache unserer Fröhlichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen,
Du Königin des heiligen Rosenkranzes,

} bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt. — Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, rc. — Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, rc. — Erbarme Dich unser.

Christus höre uns! — Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme &c. — Christus erbarme &c. — Herr erbarme &c. — Gegrüßt seist du Maria &c.

Unter deinen Schutz fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, du glorreiche und gebenedeite Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.
Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!
Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Bitt für uns, o seligster Joseph!
Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werden, damit,

was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenket werde, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt, seist Du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit! unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir schreien wir, elende Kinder Eva's; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin! Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes vorbereitet hast; verleihe uns, die wir mit Freuden ihrer gedenken, daß wir durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreit werden. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Das Memorare des hl. Bernhard in allen Anliegen.

Gedenke, o mildeste Jungfrau Maria! niemals ist es erhört worden, daß irgend Jemand, der unter deine Obhut flüchtete, deine Hilfe anflehte, deine Fürbitte bei Gott begehrte, von dir verlassen worden sei. Daher nehme ich voll Vertrauen meine Zuflucht zu dir, Königin der Jungfrauen, Maria! Mutter Christi! zu dir eile ich, vor dir stehe ich, bange und seufzend, weil ein Sünder. O mächtige Frau, o Mutter des ewigen Wortes! verschmähe doch meine Worte nicht, sondern höre sie gnädig und erhöre mich Elenden! Ich rufe zu dir aus diesem Thal der Thränen. Stehe mir bei, inständig flehe ich, jetzt und immer in allen meinen Nöthen, und vorzüglich in der Stunde des Todes. Amen.

Ablaßgebetlein.

Gelobt und gebenedeit sei die heiligste und unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria! Durch deine heilige Jungfrauschaft und makellose Empfängniß, o Maria, Mutter Gottes! reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele. — Im Namen Gottes des Vaters †, des Sohnes †, und des heiligen Geistes †. Amen.

Ist das hochwürdigste Gut im Ciborium, oder in der Monstranz ausgesetzt, so kann man, oder überhaupt vor dem Tabernakel das Lauda Sion sammt angehängter Litanei beten.

Zum heiligsten Frohnleichnam.

Lauda Sion.

1.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion! stimm ein Loblied an;
Preis' nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.

2.

Dieses Brod sollst du erheben,
Welches lebt und gibt das Leben,
Das man hier den Christen weist;
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
Die zwölf Jünger selbst gespeist.

3.

Unser Lob soll laut erschallen,
Und das Herz in Freude wallen;
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
Uns zum erstenmal geladen
Und dieß Brod geopfert hat.

4.

Durch das Lamm, das wir erhalten,
Wird da der Genuß des alten
Osterlammes abgethan;
Und der Wahrheit muß das Zeichen,
Und die Nacht dem Lichte weichen,
Und das Neue fängt nun an.

5.

Was von Jesus einst geschehen
Und wir so wie Er begehen,
Mahnet uns an seinen Tod!
Als ein Opfer Ihn zu ehren
Nach der Vorschrift seiner Lehren
Opfern wir Ihm Wein und Brod.

6.

Doch, wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret
Und in Christi Blut der Wein;
Was dabei das Aug' nicht siehet,
Dem Verstande selbst entfliehet,
Sieht der feste Glaube ein.

7.

Unter zweierlei Gestalten
Ist das Höchste hier enthalten,
Dessen sie nur Zeichen sind;
Blut wird Trank und Fleisch wird Speise,
Wo sich doch in beider Weise
Christus unzertheilt befind't.

8.

Wer zu diesem Gastmahl eilet,
Nimmt Ihn ganz und unzertheilet,
Unzerbrochen, unversehrt;
Einer kommt, und Tausend kommen,
Keiner hat doch mehr genommen,
Und Er bleibt doch unverzehrt.

9.

Fromme kommen, Böse kommen,
Und sie haben Ihn genommen,
Die zum Leben, die zum Tod;

Bösen wird Er Tod und Hölle,
Frommen ihres Heiles Quelle;
So verschieden wirkt dieß Brod!

10.

Endlich wisse, daß vom Leibe
So viel in den Theilen bleibe,
Als das Ganze selbst enthält;
Nicht das Wesen, nur das Zeichen
Muß da der Zertheilung weichen,
Jenes bleibet unverstellt.

11.

Sieh! dieß ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Welches auch die Engel nährt;
Schon im Isaak, Himmelsbrode,
Und des Osterlammes Tode
War es einstens vorerklärt.

12.

Guter Hirt und wahre Speise!
Jesus! stärk uns auf der Reise
Bis in Deines Vaters Reich;
Nähr uns hier im Jammerthale,
Ruf uns dort zum Hochzeitsmahle,
Mach uns Deinen Heil'gen gleich!

Litanei
zum
allerheiligsten Sakrament des Altares.

Herr! erbarme Dich unser! Christus &c. Herr! erbarme &c. Christus! höre uns! — Christus! erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel! — erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Jesus, Du Brod der Engel!
Du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen!
Du Brod, welches alle Süßigkeiten in sich begreifet!
Du Brod, hingegeben für das Leben der Welt!
Du verborgener Gott und Heiland!
Du Krone der Auserwählten!
Du Frucht vom Baume des Lebens!
Du Brunnen der Gnaden!
Du immerwährendes Opfer!
Du unbeflecktes Lamm!
Du Speise der Engel!
Du Schatz der Gläubigen!
Du Freude gottseliger Gemüther!
Du Gedächtniß der göttlichen Wunderwerke!
Du Versöhnung der Sünder!
Du Band des Friedens und der Liebe!
Du Trost der Betrübten!
Du Erquickung der Hungrigen!
Du Arznei der Kranken!
Du Wegzehrung der Sterbenden!
Du Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit!

} erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Herr!

Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Herr!

Vom unwürdigen Genusse Deines heiligsten Fleisches und Blutes,
Von der Begierlichkeit unseres Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von den Gelegenheiten und Gefahren der Sünde,
Durch das Verlangen, mit welchem Du Dich nach Einsetzung dieses Sakramentes gesehnet hast,
Durch die tiefe Demuth, mit welcher Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieses allerheiligste Sakrament eingesetzt hast,
Durch Dein heiliges Fleisch und Blut, welches Du in diesem Sakramente uns hinterlassen hast,
} erlöse uns, o Herr!

Wir Sünder, —
Daß Du in uns Glauben, Ehrfurcht und Andacht gegen das heiligste Sakrament mehren und erhalten wollest, —
Daß Du uns vom Tod der Sünden zum wahren Leben erwecken wollest, —
Daß Du uns die Gnade der Beharrlichkeit schenken wollest, —
Daß Du uns vor aller Nachstellung des bösen Feindes behüten wollest —
Daß Du uns durch die Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten wollest, —
} wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß wir uns allezeit in Dir erfreuen mögen, —
Daß Du das Feuer Deiner Liebe in uns entzünden wollest, —
Daß Du mit dem Bande der ewigen Liebe uns vereinigen wollest, —
Daß Du uns zum Abendmahle des himmlischen Reiches führen wollest, —
O Jesus, Du Sohn Gottes!
} wir bitt. Dich, erh. uns!

O Du Lamm Gottes ꝛc. Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes ꝛc. Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes ꝛc. Erbarme Dich unser, o Herr!

Christus! höre uns! — Christus! erhöre uns!

Gebet.

O Gott! der Du uns in dem wunderbaren Sakramente das Denkmal Deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten Dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlösung immerfort in uns empfinden, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Anmuthung.

O Jesus, gegenwärtig im Sakramente der Liebe mit Gottheit und Menschheit und der Fülle aller Gnaden, Gütigster, der Du

ganz Liebe bist, vereinige mich mit Dir, mein Herz mit dem Deinigen, daß weder Freud' noch Leid, weder Ehre noch Kränkung, weder Reichthum noch Armuth, weder Leben noch Tod mich von Dir scheiden; denn Du, o Jesus! bist der Gott meines Herzens, Du mein Stolz und mein Frohlocken, Du mein höchstes Gut und meine ewige Glückseligkeit. Amen.

Segen.

Segne mich, Gottmensch Jesus Christus! mein Herr und mein Gott, mit dem Vater und dem heiligen Geiste, und schenke mir die Gnade, daß immer und in Allem bis zu meinem letzten Athemzuge Dein heiligster Wille an mir und durch mich vollkommen erfüllet werden möge. Herr Jesus! Dir lebe ich rc. Amen.

Beicht-Andacht.

Anrufung des heiligen Geistes.

Allerheiligste und unzertheilte Dreieinigkeit! Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, wahrer und einziger Gott! ich armer sündiger Mensch falle vor Dir auf die Kniee und flehe um Gnade und Barmherzigkeit. Gehe mit Deinem Knechte nicht in's strenge Gericht und vergilt ihm nicht nach seinen vielen Fehlern und Missethaten. Du hast meiner bisher geschont, hast meine Bosheit langmüthig übertragen, hast mir das Leben

gefristet und mich nicht in meinen Sünden zur Hölle fahren lassen; denn Du, Erbarmungsvoller! willst nicht, daß der Sünder ewig zu Grunde gehe, sondern daß er sich bekehre und in Dir das ewige Leben habe. Aus dieser Ursache hat Dein eingeborner Sohn, mein Heiland Jesus Christus, das Sakrament der Buße eingesetzt, durch welches jeder Christ Verzeihung der nach der heiligen Taufe begangenen Sünden erlangen kann, wenn er sie aufrichtig und reumüthig beichtet und sich von Herzen zu Dir bekehret. Innigst danke ich Dir, o barmherziger Gott! für dieses trostreiche Gnadenmittel der heiligen Beicht; gerne will ich ja, wie Jesus verordnet hat, hingehen und mich dem Priester zeigen, daß er den Aussatz meiner Seele heile in Deiner Kraft; gerne will ich mich anklagen im Bußgerichte, wie ich mich schuldig weiß, und keine meiner Sünden verschweigen oder beschönigen. Vor Dir kann ich ja nichts verbergen, Allwissender! der Du Herzen und Nieren durchforschest, und wie unsinnig wäre es, den Priester in der Beicht zu hintergehen, da man ja in diesem Falle nur das Sakrament entsetzlich mißbraucht und eine neue schwere Sünde auf das Gewissen ladet, statt von einer Sünde losgesprochen zu werden. Komm, heiliger Geist! erleuchte die Finsterniß meines Verstandes und erweiche mein steinhartes Herz, erwecke in mir die Bußgesinnung jenes Zöll-

ners, der es erkannt und tief gefühlet hat, daß er nicht würdig sei, die Augen zum Himmel zu erheben. O ich bin es noch weniger würdig und habe noch weit mehr Ursache, mit Reue und Beschämung an die schuldige Brust zu klopfen und zu seufzen: Herr! sei mir Sünder gnädig! Amen.

Gewissens-Erforschung.

Durchgehe die Gebote Gottes und der Kirche, die sieben Haupt- und auch die fremden Sünden, sammt den Unterlassungen und besonders noch deine Standespflichten nach der Uebersicht (S. 129 bis 145). Trachte zu entdecken, in welchem Stücke du Gott am meisten mißfällig geworden bist, wo die Wurzel des Bösen bei dir am tiefsten steckt; das mußt du in der Beicht deutlich und bestimmt anzeigen und den Vorsatz fassen dieses vor Allem zu bessern. Denke bei allen schweren Sünden nach, wie oft du sie seit der letzten Beicht begangen hast, denn das muß angezeigt werden, insoweit du es anzeigen kannst.

Nach der Gewissens-Erforschung.

Mein Gott und mein Herr! heilig ist Dein Gesetz und untadelig, und keine Entschuldigung bleibt mir, daß ich es so schlecht beobachtet, daß ich nicht von Kindheit auf Dir eifrig gedienet habe, sondern meinen Thorheiten und Leidenschaften, der trügerischen Welt und dem bösen Feinde. Tief beuget mich das Bewußtsein meiner Sündhaftigkeit, die Last meiner großen Schuld. Zu wem soll ich gehen, um los zu werden von meinem Elend, um den verlornen Frie-

den des Gewissens wieder zu finden? zu wem sonst als zu Dir, o mein Jesus! Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt? Niemand kann mir helfen als Du allein; mit Deinem Herzblut zahlest Du meine Schuld und reinigest meine Seele vom Aussatz der Sünden. O sprich nur ein Wort, und die Seele ist gesund! —

Reue.

Sieh, ich komme zu Dir, seufzend über das selbst verschuldete Elend, von bitterer Reue gefoltert über die Größe meiner Thorheit und Bosheit. Du siehst in das Herz, Du weißt, wie sehr ich verlange, mich von meinen Sünden zu Gott zu bekehren. Darum erzeige Dich mir barmherzig, lege das Wort gnadenreicher Versöhnung in den Mund Deines geweihten Priesters, dem ich nun beichten will, weil er an Deiner statt mich anhöret und mit mir redet. O Jesus, Du Licht der Welt! erleuchte mein Gedächtniß, daß ich nichts übersehe, was gebeichtet werden muß. O Jesus, Du Gott meines Herzens! bewege mein Gemüth, auf daß ich mit wahrer Reue und Zerknirschung des Herzens beichte. O Jesus, Du ewiges Wort des himmlischen Vaters! lege Du die rechten Worte auf meine Zunge, daß ich mich so anklage, wie es nöthig ist, um durch die Kraft des heiligen Sakramentes von allen meinen Sünden los zu werden. Im Ver-

trauen auf Deine unendliche Barmherzigkeit gehe ich nun ins Bußgericht und bekenne in Demuth meine Sünden. Wer seine Schuld nicht verschweiget, dem hast Du versprochen, gnädig zu sein, und ein demüthiges und zerknirschtes Herz wirst Du nicht verschmähen.

Heiligste Maria, Mutter Gottes! du Zuflucht der Sünder, hilf mir von den Sünden los zu werden, führe mich an deiner Mutterhand in den Beichtstuhl und erbitte mir von Gott die Gnade, mit kindlicher Aufrichtigkeit und tiefem Reueschmerz zu beichten.

Alle lieben Heiligen Gottes! bittet für mich! ihr besonders, denen das heilige Bußsakrament im Meere der Sündhaftigkeit der Rettungsanker geworden ist, helfet mir tiefgesunkenen Sünder die Gnade erlangen, daß ich in eure Fußstapfen eintreten und nach euerem Beispiele wahre Buße wirken und so gerettet werden möge.

Erlaubt es die Zeit, so ist es gut, hier nochmals die drei Haupttugenden S. 36 sammt der vollkommenen Reue zu erwecken und überhaupt in bußfertigem Gebete zu verharren, bis man die Beicht ablegen kann. Seufze mit dem verlornen Sohne in seinem Elende: ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren: Vater! ich bin nicht mehr werth Dein Sohn zu heißen!

Guter Vorsatz.

O Gott, ewige Wahrheit, die nicht betrügen noch betrogen werden kann! Du liebst die Wahrheit und hassest die Lüge. Nimmermehr würde ich in Wahrheit sagen, daß

Reue in meinem Herzen ist über die begangenen Sünden, wenn ich nicht den ernstlichen Vorsatz hätte, sie künftig zu meiden, und nach Deinem heiligen Willen meinen Lebenswandel einzurichten. O mit bewegtem Herzen seufze ich: nur keine Sünde, nur keine Sünde mehr! Besonders diese und diese . . . Sünde habe ich mir fest vorgenommen zu meiden; ich will wachsam sein und den Gelegenheiten und Gefahren der Sünde, namentlich dieser . . . möglichst ausweichen, und mit der Wachsamkeit den Gebetseifer verbinden, wie mein Jesus ermahnt: Wachet, wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! — Ich will mir Gewalt anthun, meine bösen Gewohnheiten mit der Wurzel auszurotten; weil ich aber ohne Deine Gnade nichts vermag, großer Gott! so flehe ich Dich inbrünstig an jetzt und alle Tage und besonders in der Stunde schwerer Versuchung: O Gott, meine Zuversicht! verlaß mich nicht! Herr, eile mir zu helfen! Amen.

Nach der Beicht.

Lobet, ihr Himmel! den Herrn; denn Er ist gütig; ewig währet seine Barmherzigkeit. Lobe, meine Seele! den Herrn, und Alles, was in mir ist, Seinen heiligen Namen; o lobe und preise Ihn aus dem Grunde deines Herzens, und vergiß nie seine Wohlthaten; denn Er ist es, Er allein, der deine Sünden von dir genommen, und der all deine Gebrechen

heilet. Darum frohlocke in Ihm und sprich mit innigstem Danke: Wie sich ein Vater über sein Kind erbarmet, so hast Du Dich, mein Gott! erbarmet über mich. So weit die Erde von dem Himmel, so weit hast Du meine Missethaten von mir entfernt. Du hast meine Bande zerrissen und mich wieder versetzt in die Freiheit der Kinder Gottes. Du hast Deinen Zorn von mir abgewendet, und willst vergessen, womit ich Dich beleidigte. Groß, o Herr! ist Deine Güte und vielfältig Deine Barmherzigkeit.

Bußübung.

Als erste Bedingung, daß mir die Sünden wirklich erlassen seien und bleiben, wurde mir vom Priester in Deinem Namen, o Herr! eine kleine Bußübung auferlegt, die ich verrichten muß und im Geiste der Demuth und des Gehorsams gerne verrichten will. Und weil dieses denn gar etwas Geringes ist, so vereinige ich es mit dem, was die Heiligen in ihrem Bußeifer gethan haben, und besonders mit allen Entbehrungen und Leiden und Bußwerken, welchen sich mein heiligster Erlöser Jesus Christus für unsere Sünden freiwillig unterworfen hat. Auch opfere ich Dir auf alle guten Werke, welche ich mit Deiner Gnade jemals verrichten, und alle Widerwärtigkeiten und Schmerzen, welche ich jemals leiden werde. Würdige Dich, großer Gott! die-

ses gnädig anzunehmen, als Lösegeld meiner Schuld und Strafe, und laß es mir zum Heile meiner armen Seele gereichen. Amen.
(Verrichte nun die vom Beichtvater auferlegte Buße, so weit sich dieselbe jetzt gleich verrichten läßt.)

Angelobung.

„Du bist gesund geworden. Siehe zu, daß du nicht wieder sündigest, damit dir nicht etwas noch Aergeres widerfahre!" Joh. 5. 14. So hast Du, o mein Jesus! zu jenem begnadigten Menschen gesagt, der schon 38 Jahre lang an seiner Krankheit darnieder lag: so sagst Du auch zu mir, der ich schon so viele Jahre ein sündiges Leben geführt. Durch Deine Gnade ist meine Seele gesund und des Lebens in Gott theilhaftig geworden. Welch ein entsetzliches Unglück wäre das, würde ich in meine Sünden zurückfallen und der Seele neuerdings tödtliche Wunden versetzen! Die letzten Dinge würden dann, Dein Mund betheuert es, weit schlimmer werden, als die ersten. Könnte eine solche Bosheit, eine solche Undankbarkeit gegen Dich, mein Jesus! der Du mich dem Rachen der Hölle entrissen hast, noch Verzeihung erlangen? Welche Buße wäre da nöthig! Nein, o Gott meines Herzens! Dir will ich nimmer untreu werden! Ich habe schon genug zu bereuen und zu bejammern in meinem verflossenen Leben, das künftige soll anders zugebracht werden, ich gelobe es. Dir allein will ich von nun an leben, Dich

über Alles ehren und lieben, höchstes Gut! die Sünde aber über Alles hassen. Nur keine Sünde mehr! Lieber sterben als Dich beleidigen und Deine Gnade wieder verlieren! Abbüßen will ich meine alten Sünden, statt neue zu begehen, trachten, mir die göttliche Gnade zu vermehren, statt sie zu verringern, oder ach! sie ganz zu verlieren und den Fluch wieder auf mich zu ziehen. Du siehst meinen ernsten Willen der Besserung, o Gott! aber Dir ist auch bekannt meine Schwäche und Unbeständigkeit, und Du weißt, daß ich aus mir nichts kann als sündigen. Darum sei Du mein Helfer, starker Gott! strecke Deine allmächtige Hand aus über mich und weiche nicht von mir! Kräftige meine guten Vorsätze, und stehe mir bei, daß ich sie im Werke erfülle; denn von Dir kommt das Wollen und das Vollbringen, und durch Deine Gnade vermag ich Alles . . . . . (vermag ich auch diese meine Haupt- und Lieblingssünde N. N. auszureuten, koste es was immer!!) Die Mittel, den Rückfall zu verhüten, will ich fleißig anwenden, die bösen Gelegenheiten fliehen, den Versuchungen möglichst vorbeugen, über mich wachen, Bußwerke verrichten, bald wieder zur heiligen Beichte gehen, und beten, Morgens und Abends, und oft unter Tags zu Dir, mein Gott! das Gemüth erheben.

Anrufung der Heiligen.

O Maria! nimm mich reumüthigen Sün-

der in deine Mutterarme, nimm mich unter deinen Schutz, und erbitte mir bei Gott Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende.

O ihr Heiligen Gottes insgesammt, und ihr heiligen Büßer und Büßerinen insbesondere! bittet für mich, daß ich in der wieder erhaltenen Gnade und Freundschaft Gottes bleibe, wider den Feind meines Heiles fortan ritterlich kämpfe und den Sieg davon trage wie ihr, damit ich die Barmherzigkeit des Herrn einst mit euch im Himmel preise durch alle Ewigkeit. Amen.

Anrufung des heil. Schutzengels.

Heute und alle Tage rufe ich dich an, mein liebevoller heiliger Schutzgeist! Ich habe dich durch meine Sünden betrübt und von mir gestossen; ich will es gewiß nicht mehr thun. Wandle mir wieder zur Seite, ich bitte dich herzlich, und schütze mich durch die Kraft, welche dir Gott verliehen hat, in allen Gefahren des Leibes und der Seele. Stehe mir bei in Kreuz und Leiden, daß ich nicht kleinmüthig und verzagt werde, hilf mir streiten in den Versuchungen zur Sünde, erhalte mich stets in der Furcht und Gegenwart Gottes, und stärke mich in der Angst des Todes, daß ich aus dem Tode in das Leben hinübergehe und du meine Seele hinführest zu Gott, ihrem ersten Ursprung und letztem Ziele. Amen.

Communion-Andachten.

Vor der heiligen Communion.

Wie der erschöpfte Hirsch nach einer Quelle schmachtet, so schmachtet meine Seele heiß nach Dir, o Gott! Ps. 2.

O brennendes Verlangen der Gott liebenden Seele, warum bist du meinem Herzen fremd? Ich Armseliger, was soll ich thun? Darf ich es wagen, dem Tische des Herrn zu nahen, so mattherzig, so liebeleer! Doch Du ladest mich ja ein, liebster Heiland! und mit so nachdrücklichen Worten: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und Sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Wie Mich der lebendige Vater gesandt hat und Ich durch den Vater lebe, so wird auch, wer Mich genießt, durch Mich leben. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herabkam; wer davon ißt, wird ewig leben.“ Joh. 6. Freilich sagt auch Dein Apostel, wer das Heiligste unwürdig empfängt, der ißt sich das Gericht Gottes hinein. 1. Kor. 11. Mein Gott! barmherziger Vater! um nicht unwürdig zu communiciren, habe ich nach Vorschrift der katholischen Kirche meine Sünden aufrichtig und reumüthig im Bußgericht bekannt und die priesterliche Lossprechung und so die Erlaubniß erhalten, das himmlische Manna, das Brod der Engel, den Leib des Herrn zu genießen, und ich flehe

denn Deine unendliche Güte an, dasjenige zu ersetzen, was mir noch mangelt. Ach! Du nur kannst mich würdig machen, Du nur kannst mich schmücken mit dem hochzeitlichen Kleide, Du nur, allmächtiger Vater! kannst Deinem geliebten Sohne in meinem armen Herzen die gebührende Wohnung bereiten. Komm meiner Armuth zu Hilfe! O, daß ich zur Ehre des Namens Jesu alle Inbrunst, Andacht, Liebe und Reinigkeit hätte, womit Ihn jemals eine fromme Seele empfangen hat, womit Ihn Maria, die Gnadenvolle, empfangen hat vom heiligen Geiste!

Anmuthung.

Jesus! geliebtester Jesus! im heiligsten Altarssakramente zugegen mit Gottheit und Menschheit! ich wage Dir zu nahen. Wohin sollte ich gehen, als zu Dir? Wer hat sonst, was meine Armuth bedarf? und wer ist so freigebig wie Du? Bei Dir ist Friede und Ergötzung des Herzens; bei Dir ist Ueberfluß des Trostes und die nie versiegende Quelle seliger Lust. In Dir will ich frohlocken, o Herr, mein Gott! und an diesem feierlichen Tage Dich loben mit Jubel. Komm, verborgenes Himmelsbrod! süßer als Honigseim, komm, Jesus! Du Speise meines Herzens, Du Arznei all meiner Krankheiten und Schmerzen! Komm neige Dich zu mir, mein Geliebter! ganz holdselig und voll Milde! Meine Seele soll sich erfreuen über Deine Ankunft und frohlocken in Gott, ihrem Heiland!

Erwecke, so es die Zeit erlaubt, nochmals Glaube, Hoffnung und Liebe, etwa wie Seite 36, und bitte deinen Heiland wiederholt reumüthigst Alles ab, womit du Ihn beleidigt hast, auf daß du recht aus Herzensgrund dem Priester die Worte der heiligen Demuth nachsprechest: O Herr! ich bin nicht würdig 2c.

Nach der Communion

bleib' eine Weile in dich gekehrt, und laß deine Seele stille reden mit ihrem göttlichen Gaste.

Mein Jesus! Du mein und ich Dein! Ich habe den gefunden, den meine Seele liebt. — Ich habe Ihn gefunden und will Ihn nicht mehr lassen. — O Herr! bleibe bei mir, denn es will Abend werden. — Bleibe bei mir, mein Gott und mein Alles.

Lobpreisung.

Lobet ihr Himmel den Herrn, den unendlich Gütigen, preiset, verherrlichet Ihn mit mir in Ewigkeit! — Ihr Engel und Erzengel, ihr Kräfte und Herrschaften, ihr Cherubim und Seraphim, lobet den Herrn, euren König, preiset, verherrlichet Ihn in Ewigkeit! — Ihr glorwürdigen Apostel und Martyrer, lobet den Herrn, für Den ihr euer Blut vergossen, preiset, verherrlichet Ihn in Ewigkeit! — alle Bewohner des himmlischen Jerusalems, lobet den Herrn, in dessen Freude ihr eingegangen seid, preiset, verherrlichet Ihn in Ewigkeit! — helfet mir loben den Herrn, alle Geschöpfe Seiner Allmacht! denn Er hat Großes an mir gethan; Er hat an-

gesehen meine Niedrigkeit und mein Elend, hat sich erbarmungsvoll zu mir herabgelassen und in meinem Herzen Einkehr genommen. Lobet und preiset und verherrlichet Ihn mit mir in Ewigkeit!

Hingebung.

Wie soll ich meinem Herrn vergelten Alles, was Er mir erwiesen hat! Jesus, Sohn Gottes! Du gabst mir das Kostbarste, was der Himmel in sich schließt, Du gabst Dich mir, Dich, den Ursprung und Inbegriff alles Guten und Schönen und Erfreulichen, weil nichts sonst meinem Herzen genügen kann als Du, mein Gott! Hingegen kann aber auch Dir nichts genügen, was ich gebe, außer ich gebe mich selbst Dir ganz hin. O das will ich! Nimm mich nur an, zieh mich nach Dir, laß mich ewig bei Dir sein! Mein Herz gehört ganz Dir! laß es entbrennen im Feuer Deiner Liebe zu einem Opfer des süßesten Geruches. Du mein und ich Dein! Nichts Anderes begehre ich. Bleib in mir, liebenswürdigster Jesus! und ich in Dir, auf daß mein Mund in Wahrheit sagen kann, wie dein geliebter Apostel gesagt hat: Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Jesus lebt in mir! Amen.

Aufruf des heil. Ignatius.

Die Seele Christi heilige mich,
Der Leib Christi rette mich,
Das Blut des Herzens Christi tränke mich.

Das Wasser der Seite Christi wasche mich,
Das bittere Leiden Christi stärke mich,
O mildester Jesus! erhöre mich,
In Deinen heiligen Wunden berge mich,
Von Dir laß nimmer scheiden mich,
Vor Sünd' und Hölle behüte mich,
Vor dem bösen Feind beschirme mich,
In der Stund' des Todes rufe mich,
Und laß zu Dir dann kommen mich,
Daß ich mit allen Erwählten Dich
Lobpreise und liebe ewiglich. Amen.

Ablaßgebete.

Vorbereitung.

Gott der Barmherzigkeit! ich hoffe zuversichtlich, daß Du mir in der heiligen Beicht die Sünden erlassen hast, und daß Du mich, wenn ich sie von nun an meide und Buße wirke, wegen derselben nicht mit der ewigen Verwerfung bestrafen wirst. Allein wenn mir auch die ewige Strafe geschenkt ist, so bleibt doch noch die zeitliche zu befürchten, und Deine heilige Kirche lehret, daß ein wahrhaft bußfertiger Sünder nach der heiligen Absolution von Dir, der Du so gerne mildiglich schonest, auch Nachlassung der verdienten zeitlichen Strafen erflehen kann, und zwar für sich und für die im Fegfeuer leidenden Seelen. O wie trostreich ist diese Lehre! Im Vertrauen, daß Du Dich auch gegen mich Armen gnadenreich erzeigen willst, verrichte ich denn die empfohlenen Ablaßgebete.

1. Gebet um Erhöhung der heiligen katholischen Kirche.

O Gott, Du höchster Hirt und Vater der Gläubigen! der Du durch Deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligest, und durch Jesus Christus die Herrlichkeit Deines Namens allen Völkern kund gethan hast; erhalte und fördere das Werk Deiner Erbarmung, damit die heilige katholische Kirche wachse in allem Guten und sich ausbreite über die ganze Erde, und in dem Bekenntnisse Deines allerheiligsten Namens standhaft verharre.

Daß Du Deine heilige Kirche schirmen und erhöhen wollest! wir bitten Dich, erhöre uns. Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

2. Gebet wegen der vielen Feinde der Wahrheit.

Allmächtiger ewiger Gott! der Du Alle zur Seligkeit berufest und nicht willst, daß Einer verloren gehe, sieh gnädig herab auf die Vielen, welche die Arglist des bösen Feindes betrogen hat. Oeffne den Verirrten die Augen, demüthige die in ihrem Wahne Stolzen und laß Dein Licht leuchten, daß die Christen allen Irrthümern absagen, alle Spaltungen aufheben, zur Einheit Deiner Wahrheit zurückkehren, und durch treue Befolgung derselben das ewige Leben erlangen durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Daß Du die Feinde Deiner heiligen Kirche demüthigen und bekehren wollest! wir bitten Dich, erhöre uns. Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

3. Gebet um den Frieden der Christenheit.

O Gott, Du Geber des Friedens und Liebhaber der Eintracht! lenke den Sinn derjenigen, welche Du zu Fürsten über die christlichen Völker gesetzet hast, ab von Krieg und Blutvergießen und Gewaltthat, damit Deine Gläubigen in Frieden und in vollkommener Freiheit des Glaubens Dir dienen können.

Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest! wir bitten Dich, erhöre uns. Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

4. Gebet für das sichtbare Oberhaupt der Kirche.

Höchster und ewiger Hirt, Jesus Christus! ich empfehle Dir alle Anliegen unsers heiligen Vaters, des Papstes N., Deines Stellvertreters auf Erden. Erhöre seine Gebete und erfülle seine Wünsche, die Deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, vertheidige und unterstütze ihn, damit er der Kirche jederzeit würdig vorstehe.

Daß Du den apostolischen obersten Hirten

und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest! wir bitten 2c. Vater unser 2c. Gegrüßet 2c. Ich glaube an Gott den Vater 2c.

Nimm, gütiger, barmherziger Gott! dieses von Deiner Kirche mir in den Mund gelegte Ablaßgebet wohlgefällig an und erhöre mein Flehen um Nachlassung der Strafe, welche ich wegen meiner vielen und schweren Sünden noch in diesem Leben und dann im Fegfeuer ausstehen sollte; habe Nachsicht mit meiner Schwäche, und ersetze, was mir mangelt, an Werken des Bußeifers, aus dem Schatze der unendlichen Verdienste Deines Sohnes Jesus, wie auch durch die Bußwerke und Fürbitten der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen. Zugleich wünsche ich den leidenden Seelen im Fegfeuer Nachlassung ihrer Strafen zu gewinnen, und bete namentlich für N. N.

Gebet für den Landesvater.

Allmächtiger Gott! Herr des Himmels und der Erde, König aller Könige! von dem alle irdische Macht und Oberherrschaft herkommt; und durch dessen Anordnung die Könige und die Fürsten der Erde regieren, wir bitten Dich inständig um die Wohlfahrt unsers Landesfürsten und seines Hauses. Schenke ihm, da er in Deinem Namen regiert, auch Deinen milden Vatersinn, uns aber kindliche, ihm ganz ergebene Herzen. Laß Deinen Geist der Wahr-

heit, der Gerechtigkeit, der Weisheit und der Güte auf ihm ruhen. Verleih ihm die Gnade, Dein Gesetz über Alles zu schätzen, damit er Dich fürchte und Deine Gebote halte. Segne ihn mit Deiner hilfreichen Gnade, daß er alles Gute zur Ausbreitung Deines göttlichen Reiches auf Erden befördere, seines Volkes Glück väterlich begründe, lange lebe, wahres Wohl genieße, einst aber in Deinem Reiche ewig selig werde; durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Ablaßgebet vor dem Bilde des Gekreuzigten.

Sieh, o mein gütigster und süßester Jesus! vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Kniee nieder, und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens, durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, mit einer wahren Reue über meine Sünden! verleihe mir einen unerschütterlich festen Willen, mich zu bessern, indem ich mit tiefer Rührung und im Schmerz meiner Seele Deine fünf Wunden betrachte, und dabei beherzige, was von Dir, o mein Jesus! der Prophet David geweissaget hat: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt: sie haben alle meine Gebeine gezählt."

Zum durchstochenen Herzen Jesu.

O mein liebevollster Jesus! aus Dankbarkeit für die Liebe Deines Herzens und zum Ersatz meiner so vielfältigen Untreue schenke

ich N. N. Dir mein Herz, und widme mich ganz Dir; mit Deiner Gnade nehme ich mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen."

Erneuerung des Taufbundes.

Heiliger dreieiniger Gott! ich sage Dir innigen Dank für die unschätzbare Taufgnade, durch welche Du mich von der Erbsünde gereiniget, in den Schooß Deiner heiligen Kirche aufgenommen und Deinen geliebten Kindern beigeordnet hast, und zugleich bitte ich demüthig um Verzeihung, daß ich diese Gnade so schlecht bewahret und vielfältig das Versprechen der heiligen Taufe gebrochen habe. O erlaube, daß ich dieses Versprechen jetzt erneuere mit dem festen Vorsatze, es in Zukunft getreulich zu halten, so daß Dein Liebesbund nochmals unverbrüchlich besiegelt werde und ich in demselben verharre bis zum Tode. Vater unser &c. Gegrüßet &c. Ich glaube an Gott &c.

Ich widersage dem bösen Feinde — und all' seiner Hoffart — und allen seinen Eingebungen und Werken.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesus Christus, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau. Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder

auferstanden von den Todten. Aufgefahren zu dem Himmel sitzet Er zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Nacht-Gebet.

Vater unser 2c.

Gott und Vater im Himmel, der die Sonne auf- und untergehen läßt, ich sage Dir Dank durch Jesus Christus, Deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland, für alle Gnaden und Gutthaten, besonders für die am heutigen Tag empfangenen. Vielleicht ist es der letzte meines Lebens auf Erden; vielleicht geht mir diese Sonne nie mehr auf. Was morgen geschehen wird und wie lange mein Leben noch dauert, weißt Du allein, Herr über Leben und Tod; mich aber ermahnet der Mund Jesu Christi, daß ich bereit sein soll jede Stunde, um die Reise in die Ewigkeit antreten und vor seinem Richterstuhl erscheinen zu können. Darum will ich am Schlusse dieses Tages mir selbst Rechenschaft abfordern über mein Verhalten, will mein Gewissen erforschen und mich jetzt strenge richten, damit ich nicht den strengen Richter einst zu fürchten habe. Komm, heiliger Geist! und erleuchte meinen Verstand, daß ich alle Sünden und Fehler

erkenne, und rühre mein Herz, daß ich sie innig bereue. O Gott, gib, daß ich Dich erkenne, und daß ich mich erkenne, damit ich mich hassen und Dich lieben lerne.

(Denke nach, wie der ganze Tag von dir zugebracht worden ist, und hast Du einen bedeutenden Fehltritt begangen, so bitte Gott recht inständig um Verzeihung und erwecke möglichst vollkommene Reue und Leid. Sonst aber erinnere dich, um diese zu erwecken, an die frühern schon gebeichteten Sünden, und schließe zugleich alle ein, die du vergessen oder nicht recht erkannt hast.)

Heiliger Gott, starker Gott, unsterblicher Gott! wer bin ich vor Dir? Durch und durch Erbärmlichkeit und Sündhaftigkeit. Ja, meine Sünden und Fehler, die bewußten und unbewußten, sind angewachsen über die Zahl der Haare meines Hauptes. Ich bereue sie alle aus dem innersten Grunde meines Herzens, ich hasse und verabscheue sie und alles Böse. O hätte ich doch nie gesündiget, hätte ich doch nie Böses gethan vor Deinen Augen, allerhöchstes, liebenswürdigstes Gut! o hätte ich Dich doch von Kindheit auf geliebt und Dir alle Tage gedienet nach Deinem Wohlgefallen; wie glücklich wäre ich! O mein Gott, wenn Du mir noch eine Zeit zu leben schenkest, so will ich sie ja besser zubringen, und nicht mehr mit Sünden brandmarken. Lieber sterben, als noch einmal boshaft sündigen; denn wer in der Sünde bleibt, der bleibt im Tode und wird in der Hölle begraben. Das kostbare Blut Jesu reinige

mich von allen meinen Missethaten, und seine Gnade bewahre mich vor der Nacht des ewigen Todes! O mein Gott, ich glaube an Dich als an die ewige Wahrheit. O mein Gott, ich hoffe auf Dich als auf die unendliche Barmherzigkeit. O mein Gott, ich liebe Dich über Alles von ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, mit allen Kräften als das höchste Gut. Nach Deinem heiligsten Willen verlange ich zu leben und zu sterben. O Jesus, in Deine Wunden lege ich mich zur Ruhe. O allerseligste Jungfrau Maria, Zuflucht der Sünder, nimm mich unter deinen Schutz, nimm mich wie eine Mutter ihr schlafendes Kind in deine Arme. Heiliger Joseph, heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, alle Auserwählte Gottes, die ihr im Reiche des ewigen Lichtes seid! behütet mich vor allen Feinden in den nächtlichen Finsternissen. Mein Jesus! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist. Amen.

Nachtsegen.

Die allerheiligste Dreifaltigkeit und einzige Gottheit, Vater †, Sohn † und heiliger Geist †, ist meine stete Zuflucht. Der süße Name und der Friede unsers lieben Herrn Jesus Christus — die Kraft seines bittern Leidens und Sterbens, — das Zeichen † des siegreichen heiligen Kreuzes, — die Mutterliebe der unbefleckten allerseligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, — die

Vatersorgfalt des heiligen Joseph, — der Segen und die Fürbitte aller Auserwählten Gottes — der mächtige Schutz des Erzengels Michael und aller guten Engel, bewahre mich — und die Meinigen — vor jedem sichtbaren und unsichtbaren Feinde — diese Nacht — und in der Stunde der Todesnacht. Amen.

Anempfehlung.

In Dein liebevolles Herz, o Jesus! verberge ich mich, — unter deinen mütterlichen Schutz, o Maria! fliehe ich, — um deine Wache, o heiliger Schutzengel! bitte ich; auf euere kräftige Fürbitte, ihr lieben Heiligen Gottes! vertraue ich, und — in Deine Hände, o himmlischer Vater! empfehle ich meinen Geist. — Lassest Du mich den morgigen Tag erleben, so will ich wieder Deinen heiligen Namen dankbar preisen, Deine Barmherzigkeit verkündigen, und Dir mit Freuden dienen. Sterbe ich aber, o so führe mich hin an den Ort meiner Sehnsucht, in das himmlische Jerusalem, wo keine Nacht mehr ist, wo ich Dein Angesicht schauen und mich mit allen Auserwählten in Deiner Herrlichkeit immer und ewig erfreuen werde. Amen.

Gebete
für Kranke, Verwundete, Sterbende.

Vorerinnerung: Gott ist's, der uns Krankheit und Leiden schickt, um uns die Gesundheit mehr

schätzen, unsere Abhängigkeit von Ihm fühlen, unsern Uebermuth abbüßen und durch Geduld und Ergebung Verdienste sammeln zu lassen. — Man klage und murre also nicht zuviel — es macht uns alles Leiden schwerer — und verzögert die Hilfe Gottes und seiner Heiligen. — Ist Krankheit oder Verwundung bedenklich, so empfange als guter Christ baldmöglichst die heil. Sakramente der Buße, des Altars und der letzten Oelung. Es wird dich wunderbar stärken und dir eine besondere Ruhe und Fassung geben. —

Erstes Gebet.

(Die Gebete kann man sich auch vorlesen lassen.)

O Herr, hier liege ich — krank und leidend — weil Du es so gewollt hast. Du bist es aber auch, zu dem ich zuerst meine Zuflucht nehme.

Verdient habe ich's zwar, daß ich leide — und um meiner Sünden willen gezüchtigt werde; aber dennoch komme ich wieder, um bei Deiner großen Barmherzigkeit um Linderung und Besserung zu bitten. Ich erkenne es nun, was es Herrliches um die Gnade der Gesundheit ist, wie oft ich dieselbe mißbraucht habe — wie gottvergessen und leichtsinnig ich dahin gelebt habe. Wie herzlich bereue ich es! Wie will ich so gern in Zukunft Alles vermeiden, was Dich, o mein Gott, beleidigt! wie sorgfältig meine gesunden Tage dazu benützen, um mit Freuden meine Pflichten zu erfüllen, und meine Kräfte für Gott und für mein Vaterland zu verwenden! — gib mir Genesung — gib mir meine Gesundheit wieder! Du, o mein Jesus, der

Du durch alle Städte und Flecken des jüdischen Landes herumgewandelt bist, um die Krankheiten des Leibes und der Seele zu heilen, laß' auch mich Deine Milde und Kraft erfahren. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Zweites Gebet.

Segen des Kranken, von ihm selbst über sich, oder von einem Andern über ihn zu sprechen.

Es segne mich (dich) Gott der Vater †, der alle Dinge erschaffen, und mir (dir) das Leben gegeben hat.

Es segne mich (dich) Gott der Sohn †, der mich (dich) durch sein heiliges Blut und durch seinen bittern Tod versöhnt hat.

Es segne mich (dich) Gott der heilige Geist †, der sich über mich (dich) ausgegossen und meine (deine) Seele geheiliget hat.

In Seine Hände empfehle ich mich (dich), die Barmherzigkeit Gottes beschütze mich (dich), die Verdienste Jesu trösten mich (dich)! der heilige Geist erleuchte mich (dich)!

Die Fürbitte Mariä und aller Heiligen helfe mir (dir), der heilige Schutzengel beschirme mich (dich)! Amen.

Drittes Gebet.

(Vor einem Crucifix zu beten.)

O Christus Jesus, mein Heiland und Seligmacher, der Du am Kreuze für mich das blutige Sühnopfer dargebracht und mich da-

durch vom ewigen Tode erlöset hast: stehe mir bei in diesen meinen Nöthen. — Ich meine, o Jesus, die tröstlichen Worte von Dir zu vernehmen: Sei wohlgemuth! meine liebe Seele; denn gleichwie ich durch das Kreuz Tod, Hölle und Teufel überwunden habe, so wirst auch du kraft desselben Kreuzes Alles überwinden.

Ich ergreife Dein Kreuz, o Jesus! als meiner Seele Schild, meines Leibes Stärke, meines Herzens Trost, als eine Labung meiner Schwachheit, eine Arznei meiner Krankheit, eine Linderung meiner Schmerzen, eine Aufmunterung meiner Kleinmüthigkeit, ein Licht auf meiner Todesreise, einen Weg zum ewigen Leben. Amen. —

Vater unser rc. Gegrüßt seist du rc. Ich glaube rc.

Geistliches Testament

eines sterbenden Soldaten.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. —

Ich N. N. übergebe meine Seele in die Hände ihres Schöpfers und Erlösers. Mein Leib soll wiederkehren zur Erde, von der er genommen ist. Allen zeitlichen Gütern, Ehren und Freuden entsage ich bereitwillig und begehre Dir, meinem Herrn und Gott, allein anzuhängen. —

Meine Sünden bereue ich aus dem Grunde meines Herzens, besonders diese . . . vor allem darum, weil ich Dich, meinen Herrn und Gott, den ich über Alles liebe, dadurch erzürnt habe; mit Deinem Beistande vergebe ich Allen, die mich je beleidigt haben, meinen Obern und Untergebenen, und bitte demüthig, daß auch Alle mir vergeben.

Im Frieden hierüber will ich einschlafen und ruhen. —

Ich glaube Alles, was meine liebe, heilige katholische Kirche mir zu glauben vorstellt. Ich hoffe und vertraue, o mein Gott! durch Deine unendliche Barmherzigkeit Verzeihung meiner Sünden und das ewige Leben zu erlangen. Ich liebe Dich, o Gott, mein höchstes und einziges Gut, aus meinem ganzen Herzen, aus allen meinen Kräften.

Als guter, braver Soldat will ich sterben, treu meinem Eide, ergeben meinem Fürsten und Herrn, voll Liebe zu meinem theuren Vaterlande. —

Auch befehle ich mich in euren Schutz und Schirm, o heilige Maria, heiliger Joseph, heiliger Schutzengel, heiliger Sebastian, heiliger Georg, heiliger Martinus und ihr meine heiligen Patrone. Wollet mir allezeit beistehen, besonders in der Stunde meines Todes. Amen! —

Gebet
eines durch eigene Schuld Erkrankten.

Gott! mein Gott! was ist es Schreckliches um die Sünde, und ihre traurigen Folgen, wie ich sie an meinem eigenen Leibe nun tragen muß! Ja, ich erkenne und bekenne Dich, göttlicher Richter, Rächer alles Bösen und aller Sünde! Weh' dem, der in die Hände des lebendigen Gottes fällt! Reue, Buße, Besserung, ernstliche — unerschütterliche — dieß sind die einzigen Gedanken, die mir in meinem Elende noch Trost geben. Gott! mein Gott! erbarme Dich nur dießmal noch! Ich gelobe es, und verspreche es: ich will von nun an das Laster und jede Gelegenheit dazu fliehen; rein und ehrbar will ich leben, um ruhig sterben zu können. Erbarme Dich meiner, auf daß ich genesen, und mich Deiner Vaterliebe wieder würdig machen kann. Amen.

Gebet,
wenn eine Schlacht erwartet wird.

Herr! großer, allmächtiger Gott, in dessen Hand das Leben aller Geschöpfe ist, Du hast mich gerufen zu meinem Stande. Mein Leben gehört nicht mehr mir — wenn Du willst, so bin ich bereit, noch heute es zu opfern für Dich, für meinen Fürsten, und für mein Vaterland. Was soll ich den Tod fürchten? Ich sterbe im Gefühle meiner Pflicht, auf dem Posten, den Du selbst mir angewiesen.

Meinen Eid brechen, meine Fahne verlassen, mit unwürdiger Feigheit der Gefahr entfliehen? — nein, — schon der Gedanke daran erschreckt mich. Gott bewahre mich vor solcher Schmach!

Dir sei mein Leben, und das Leben meiner lieben Kameraden empfohlen. Amen. Es segne mich Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen!

Gebet
nach einer gewonnenen Schlacht.

Allmächtiger, ewiger Gott! endlich ist es Ruhe geworden, die Geschütze schweigen — das Wirbeln der Trommeln, das Tönen der Trompeten, hat ein Ende — die Schlacht ist geschlagen, — sie ist's mit Deinem besondern Schutz und Willen — zu unserer Ehre und Freude — zur Demüthigung unserer Feinde, die unterlegen sind. Es sei daher auch aus voller Brust Dir, dem großen Schlachtenlenker — ein Dankgebet gebracht! Gelobt und gepriesen seist Du für Deine Hilfe, für die wunderbare Weise, wie Du uns zum Sieg verholfen hast! Du hast unsern Führern Weisheit, Mäßigung, Klugheit, und Entschlossenheit verliehen; Du hast dem Soldaten Muth und Ausdauer gegeben, um mitten in den Schrecken der Schlacht nicht zu wanken; — Du hast in uns — mit uns gesiegt. Nochmals gelobt und gepriesen sei Dein heiligster Name!

Wenn ich mich des Sieges freue, gedenke ich auch der Opfer, die er gekostet. Viele meiner lieben Kameraden — sie liegen todt und kalt da auf dem Schlachtfelde, oder verwundet in den Lazarethen. — Herr gib Jenen bald die ewige Ruhe: erkenne das große Opfer, das sie Dir, ihrem Vaterlande, ihrem Berufe gebracht haben! erleichtere die Schmerzen der armen Verwundeten — gib baldige Genesung, oder wenigstens Geduld für das Leiden! Und ich — lebend und gesund bin ich aus der Schlacht gekommen! Wer ist's, dem ich diese wunderbare Erhaltung verdanke? Dir — ja Dir, mein gütigster Vater! empfange meinen heißesten Dank und das Gelöbniß, mich dieser großen Wohlthat durch ein gutes, sittliches Leben und durch beständige Dankbarkeit gegen Dich, meinen Retter und Erlöser, würdig zu machen. So sei es!

Gebet
nach einer Schlacht mit unglücklichem Ausgang.

Ein Unglück hat uns getroffen, — unsere Feinde haben gesiegt; — während sie jubeln, hat sich Traurigkeit unser bemächtigt. Manche meiner Kameraden verwünschen den Tag, lästern und fluchen über das Schicksal, — verzweifeln an der Zukunft; — ich aber, o Herr! — will zu Dir gehen — mein trauriges Herz Dir offenbaren — und bei Dir Trost suchen, Du hast uns gedemüthigt,

haben wir's vielleicht nicht verdient? ist nicht Alles gerecht und gut gemacht, was Du thust? Im Bewußtsein unserer Schuld erkennen wir deine Gerichte, und bitten wieder um Gnade.

O wende Dein Antlitz wieder uns zu! Ich will nicht aufhören, zu Dir zu rufen — und Deine Barmherzigkeit anzuflehen, bis Du um meines Ungestümes willen mich wieder erhört hast. Laß unsere Feinde erfahren, daß wir mit männlichem christlichen Sinne unser Unglück ertragen, aber eben dadurch auch Deinen Segen unsern Waffen wieder zugewendet haben. Führe uns bald wieder zum Kampfe, aber dann auch zum Siege! und wir wollen Deine Hilfe anerkennen, und Deinem Namen lobsingen — in Ewigkeit. Amen.

Andacht
zum hl. Schutzengel und zum hl. Michael.

Gott hat uns Allen einen seiner Engel beigegeben, auf daß uns derselbe unser ganzes Leben hindurch begleite und beschütze. Wir sollen also gegen diese heiligen Geister voll der Ehrfurcht, der Dankbarkeit, des Vertrauens und der Liebe sein, wie wir es ihrer Würde und den Diensten schuldig sind, welche sie uns erzeigen. Laßt uns also oft das Ansehen anrufen, in dem sie bei Gott stehen, und insbesondere unsere Herzen ihren heilsamen Eingebungen öffnen! — Der heil. Michael ist der Oberste und Fürst der Engel. Er ist der besondere Schützer der Kirche und führt unsere Seelen bei dem Austritt aus diesem Leben vor den Richterstuhl Gottes.

Gebet.

Heiliger Engel, den Gott in seiner unendlichen Güte für mich mit der Sorge meiner Führung beauftragt hat! du, der du mir in meinen Drangsalen beistehest, der du mich in meinen Muthlosigkeiten aufrecht erhältst, der du mir ohne Unterlaß neue Gnaden erwirkest; ich bringe dir meine demüthigsten Danksagungen dar, und bitte dich inständig, du mein liebenswürdiger Beschützer! dich auch fernerhin liebreich um mich anzunehmen, mich gegen alle meine Feinde zu vertheidigen, und mir die Gnade zu erwerben, daß ich deinen Einsprechungen ein gelehriges Herz entgegenbringe, und sie mit standhafter Treue befolge; ich bitte dich inständig, mich zu beschützen, insbesondere in der Stunde meines Todes, und mich nicht zu verlassen, bis du mich eingeführt hast in die Wohnungen der ewigen Ruhe. Amen.

Heiliger Michael! Fürst der himmlischen Heerschaaren! bitt für mich!

Andacht
zum heiligen Joseph.

Die glorreichen Aemter eines Gemahls Mariens und eines Nährvaters Jesu, die Gott dem heiligen Joseph anvertraut hat, die seltenen Beispiele von Demuth, Weisheit, Geduld, Treue und Gehorsam, die uns dieser Heilige gegeben, das Glück, das ihm zu Theil geworden, in den Armen Jesu und Mariä zu sterben; das Ansehen, dessen er im Himmel genießt, wo der Gott herrscht, der ihm auf der Erde unter-

geben war, müssen uns eine zärtliche Andacht zu diesem großen Diener Gottes einflößen. — Verehre ihn insbesondere durch die Nachahmung seiner erhabenen Tugenden, wende dich vertrauensvoll an ihn, flöße dieses Vertrauen auch Andern ein! — Die heilige Theresia versichert, daß sie an dem Tage, an welchem sein Fest gefeiert wird, durch seine Fürbitte nie um etwas gebeten, das sie nicht erlangt habe. — Das Fest des heiligen Joseph wird am 19. März gefeiert.

Gebet.

Großer Heiliger! der du jener weise und treue Diener bist, dem Gott die Sorge für seine Familie anvertraut hat; du, den Gott zu dem Berufe ausersehen, das Leben Jesu Christi zu erhalten, seine heilige Mutter zu trösten, und zur großen Absicht der Erlösung der Welt getreulich mitzuwirken; du, der du das Glück gehabt hast, mit Jesus und Maria zu leben und in ihren Armen zu sterben; keuscher Gemahl der Mutter Gottes, Vorbild der reinsten Tugenden; wir danken Gott für die besonderen Gnaden, womit Er dich überhäufen wollte, und wir flehen Ihn durch deine Fürbitte inständig an, uns zu Nachahmern deiner Tugenden zu machen. Bitte also für uns, großer Heiliger! und erwirke mir, vermöge der Liebe, die du zu Jesus und Maria gehabt hast und die Jesus und Maria für dich gehabt haben, das Glück, in der Liebe Jesu und Mariens zu leben und zu sterben. Amen.

Andacht
zum heiligen Namenspatron.

Rufe deinen heiligen Namenspatron noch inbrünstiger an, als einen anderen Heiligen. Den Namenspatron hat dir die Kirche in der heiligen Taufe zum Beschützer und Vorbild gegeben. Mache dich mit seinem Leben und mit seinen Tugenden bekannt, um sie in deiner Handlungsweise nachzubilden. Feiere alle Jahre sein Fest mit Andacht und ehre diesen Tag durch einige besondere gute Werke.

Gebet.

Großer Heiliger! dessen Namen zu tragen ich so glücklich bin; du, dem Gott die Sorge für mein Seelenheil anvertraut hat, als Er mich in der heiligen Taufe zu einem Seiner Kinder aufgenommen hat: erwirb mir durch deine Fürbitte die Gnade, getreulich deine Tugenden nachzuahmen. Beschütze mich mein ganzes Leben hindurch und verlasse mich nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Gebet
für die Eltern und Wohlthäter.

Herr, der Du mir gestattest, Dich meinen Vater zu nennen; und der Du Dich würdigest, es in der That zu sein; gedenke derjenigen, die für mich diesen süßen Namen mit Dir theilen. Erhalte mir diese so theuern Personen, von denen ich das Leben empfangen, und denen ich nach Dir alles Gute zu verdanken habe, das ich auf dieser Erde genieße. Gieße

über sie aus alle Arten von geistigen und zeitlichen Segnungen; aber insbesondere bewahre sie vor dem größten aller Uebel, vor der Sünde. Kröne endlich alle Deine Gaben mit der kostbarsten aller Gnaden, und schenke uns das Glück, daß wir dereinst sämmtlich auf immer im Himmel vereinigt werden, die wir auf Erden durch so enge Bande mit einander verbunden waren. Amen.

Herr, wir bitten Dich bei der Herrlichkeit Deines Namens, gnädig das ewige Leben zu schenken allen denjenigen, die uns Gutes thun. Amen.

Gebet
um all das, was auf unsere geistige Wohlfahrt Bezug hat.

Mein Gott, ich glaube an Dich, aber befestige meinen Glauben; ich hoffe auf Dich, aber stärke meine Hoffnung; ich liebe Dich, aber vervollkommne meine Liebe; ich bereue es, dich beleidigt zu haben, aber vermehre meinen Schmerz.

Ich bete Dich an, als meinen Schöpfer, ich verlange nach Dir, als meinem letzten Ziel, ich danke Dir als meinem ewigen Wohlthäter, ich rufe Dich an als meinen höchsten, mächtigsten Beschützer.

Mein Gott! ordne mich durch Deine Weisheit, halte mich im Zaum durch Deine Gerechtigkeit, tröste mich durch Deine Barm-

herzigkeit und beschütze mich durch Deine Macht.

Ich weihe Dir meine Gedanken, meine Worte, meine Handlungen, meine Leiden, auf daß ich fürderhin nur an Dich denke, nur von Dir spreche, meine Handlungen nur nach Dir einrichte, und nur für Dich leide.

Herr, ich will, was Du willst, weil Du es willst, wie Du es willst, und so viel als Du willst.

Ich bitte Dich, meine Einsicht zu erhellen, meinen Willen zu befestigen, meinen Leib zu reinigen, meine Seele zu heiligen.

Mein Gott, hilf mir, die Beleidigungen, die ich gegen Dich verschuldet habe, abzubüßen, die Versuchungen, die mir noch bevorstehen, zu überwinden, die Leidenschaften, die mich beherrschen, zu ertödten, und die Tugenden, die mir besonders nothwendig sind, zu üben. Erfülle mein Herz mit dankbarer Liebe für Deine Wohlthaten, mit Abscheu vor meinen Fehlern, mit Eifer für mein Seelenheil, mit Verachtung gegen die Welt.

Drücke ein meiner Seele eine innige Liebe zu Deinen Geboten, Ehrfurcht vor der heiligen Schrift, eifriges Verlangen nach Deinem Worte, Gefallen an guten Büchern.

Möge ich nie vergessen, o Herr! daß ich schuldig bin meinen Obern Unterwürfigkeit, meinen Untergebenen liebevolle Behandlung, meinen Freunden Treue, meinen Feinden Verzeihung.

Durchdringe mein Herz mit Empfindungen der Liebe für die Kirche, der demüthigen Unterwerfung unter ihre Aussprüche, des gehorsamen Anschlußes an ihre Hirten, der Ehrfurcht vor ihren Dienern.

Komme mir zu Hilfe, auf daß ich stark werde, zu überwinden die Sinnlichkeit durch die Abtödtung, den Geiz durch das Almosengeben, den Zorn durch die Sanftmuth, den Stolz durch die Demuth, die Trägheit durch die Arbeit, die Lauheit durch den Andachts-Eifer, die Unreinigkeit durch die Keuschheit und durch die Entfernung alles dessen, was diesem verabscheuungswürdigen Laster Zündstoff und Nahrung verschaffen kann.

Mein Gott! mache mich gelehrig für Deine Eingebungen, vorsichtig in den Unternehmungen, muthig in den Gefahren, geduldig im Mißlingen, demüthig im Gelingen, und zufrieden mit meinem Stande.

Laß mich nie vergessen, mit meinen Gebeten die Aufmerksamkeit, mit meinen Mahlzeiten die Mäßigkeit, mit meinen Geschäften die Pünktlichkeit, und mit meinen Entschlüssen die Standhaftigkeit zu verbinden.

Herr! mit Deiner Gnade will ich mich stets bemühen, daß mein Gewissen rein, mein Aeußeres anständig, meine Unterhaltung erbauend, und mein Betragen wohlgeordnet sei.

Ich will mich ohne Unterlaß befleißen, die Natur zu bändigen, der Gnade nachzu-

helfen, das Gesetz zu beobachten, und die ewige Seligkeit zu verdienen.

Mein Gott! mach mir klar, wie klein die Erde ist, und wie groß der Himmel; wie kurz die Zeit, und wie lang die Ewigkeit; wie streng Deine Strafen und wie überfließend reich Deine Belohnungen sind.

Verleih mir, o Gott! die Gnade, daß ich mich durch ein christliches Leben zum Tode vorbereite, Deinen Strafgerichten zuvorkomme, der Hölle entgehe und endlich den Himmel erlange durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Der heilige Kreuzweg.

Eine größere Liebe gibt es nicht, als wenn Jemand für die, welche er lieb hat, sein Leben dahin gibt. Joh. XV. 13.

Sollten wir nun den nicht wieder lieben, der uns zuvor geliebt hat! Joh. VI. 16.

Wenn ihr Mich lieb habt, so haltet Meine Gebote. Joh. XIV. 15.

Vorbereitung.

Anbetungswürdigster Jesus! mein göttlicher Erlöser! Ich werfe mich hier vor Deinem Kreuze auf mein Angesicht nieder, im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen. Ich bekenne, mein Jesus! daß ich die Ursache Deiner Schmerzen und der Urheber Deines Todes bin. Meine Sünden haben Dich an das Kreuz und in den Tod gebracht. Aber jetzt verfluche ich alle meine Sünden von

ganzem Herzen und wünsche nichts so sehr, als daß ich sie nicht begangen hätte.

Gütigster Jesus! ich will nun im Geiste jenen Weg wandeln, den Du mit Deinem Kreuze zurückgelegt hast. Gib mir die Gnade, daß ich nicht nur die hiefür verliehenen Ablässe gewinne, die ich für mich und für die armen Seelen im Fegfeuer will verwendet haben, sondern auch, daß ich immer mehr jene Tugenden übe, die Du mir in Deinem Leiden zur Nachahmung vorgelegt hast.

Um dieses bitte ich Dich durch Deine unendlichen Verdienste, durch Dein heiligstes Blut, durch Dein bitteres Leiden und Sterben. Amen.

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und benedeien Dich!

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset.

Betrachtung.

Jesus wird falsch angeklagt und zum schmählichsten Tode des Kreuzes verurtheilt, Er, die wahre Unschuld und Heiligkeit selbst. Er hat nichts als Gutes gethan, nur die Menschen unterrichten wollen, wie sie Gott gefallen, sich bessern und ewig glückselig werden sollten. Aber eben deßwegen, weil er es so gut gemeint und seine göttliche Lehre so standhaft vorgetragen hat, muß Er sterben. Und doch, wie willig nimmt Er nicht das Todesurtheil an! Ohne den Mund zu öffnen, läßt Er sich wie das unschuldige Lamm zur Schlachtbank führen.

Gebet.

O Jesus! durch die große Geduld, mit welcher Du das Todesurtheil angenommen hast, bitte ich Dich, gib mir, daß ich in meinem Thun und Lassen, besonders in meinen Reden behutsam sei, daß ich wider meinen Nächsten nicht urtheile, und seine Ehre niemals kränke. Gib auch, o göttlicher Heiland, daß ich nie, um den Menschen zu gefallen, wider mein Gewissen handle, noch aus Furcht vor ihnen das Gute unterlasse. Du wirst selbst einst mein Richter sein. O, daß ich dann vor Dir bestehen möge!

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

℣ Wir beten Dich an 2c.

℟ Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachtung.

Willig nimmt der sanftmüthige Jesus das schwere Kreuz auf Seine Schultern, und ruft uns Allen freundlich zu: „Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge Mir nach.“ Dieß ist die wichtige Lehre des göttlichen Mittlers, die Lehre Seiner Liebe, die uns deutlich sagt, daß wir nur durch Kreuz und Leiden dahin kommen können, wo Er ist. Damit wir aber desto eher Seiner Einladung folgen, so spricht Er noch die trostreichen Worte: „Mein Joch ist süß, und Meine Bürde ist leicht.“

Gebet.

Ja, o Jesus! ich will mit Dir das Kreuz auf meine Schultern nehmen, da ich weiß, daß Du mir ohnehin nicht mehr auflegst, als ich tragen kann. Ich will Dir zu Lieb' alle Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens geduldig übertragen. Ich will immer denken: Der Weg des Kreuzes ist der Weg zum Himmel. — Verleihe mir die Gnade, daß ich mein Kreuz auch mit solchen Augen ansehe, mit jener Liebe umfange, und mit so großer Entschlossenheit auf mich nehme, wie Du es auf Dich genommen hast. Jesus! Du gehst mit dem Kreuze voran; ich folge Dir, stärke mich! Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

III. Station.

Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an rc.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz rc.

Betrachtung.

Ohnmächtig liegt der Göttliche im Staube. — Das Kreuz hat Ihn zu Boden gedrückt. Die Sünden der ganzen Welt, ja auch meine Sünden, sind diese große Last. Aber noch größer war Seine Liebe zu uns, denn Er hat alles Leiden standhaft ertragen, um uns Vergebung der Sünden, die Gnade Gottes und das ewige Leben zu verschaffen. O unbegreifliche Demuth! Er fällt zu Boden, um uns Sündern aufzuhelfen, vom Staube zu Gott aufzuhelfen.

Gebet.

Liebvollster Jesus! was ist mein Leiden gegen Dein Leiden? mein Leiden, das ich mir meistens selbst durch Leichtsinn zugezogen und durch meine Sünden verschuldet habe! Und doch muß ich zu meiner Schande meine Weichlichkeit bekennen, daß ich sogar mein kleines und geringes Kreuz nicht willig tragen will, daß ich sogar bei den geringsten Widerwärtigkeiten unterliege, und so oft alle Geduld und Sanftmuth verliere. O Jesus! durch Deinen Fall richte mich auf, und stärke mich, daß ich als Christ Dir zu Liebe und zu meiner Besserung Alles, was mir in meinem Leben schwer fällt, geduldig und standhaft übertrage. Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

IV. Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

℣. Wir beten Dich an ꝛc.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachtung.

O wie schmerzhaft muß nicht für Maria der Anblick gewesen sein, da sie ihren geliebten Sohn so schmählich daher kommen sah! — Mit einer Krone aus Dornen auf dem Haupte, unter den Henkersknechten, zwischen zwei Missethätern, mit dem schweren Kreuze auf den Schultern! Dieser Schmerz muß freilich ihre Seele gleich einem Schwerte durchdrungen haben! Allein sie blieb

auch da die ergebene Magd des Herrn, die nichts Anderes wollte, als „Mir geschehe nach seinem Willen"; — zu unserer Belehrung, daß auch wir uns in allen widrigen Zufällen unsers Lebens in den Willen Gottes ergeben sollten.

Gebet.

O Jesus! welch schmerzliche Empfindung traf auch Dein liebendes Herz, als Dir Deine liebe Mutter, verlassen und traurig, auf Deinem Wege zur Richtstätte entgegen kam! Aber zärtlich nimmst Du von ihr Abschied, und gehst ohne Wankelmuth den Weg zum Tode fort; denn so war es der Wille Deines Vaters! So will ich denn auch mich in Allem nach dem Willen Gottes richten, ohne den kein Haar vom Haupte fällt, und der gewiß Alles zu meinem Besten lenket. Göttlicher Heiland! Du meine Hoffnung und Stärke, gib mir die Gnade der Beharrlichkeit! Heilige Mutter, Mutter der Erbarmnisse! bitte Deinen Sohn um diese Gnade für mich! Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

V. Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an 2c.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachtung.

Als die Feinde und Peiniger Jesu sahen, daß Ihm das Kreuz zu schwer wurde, so legten sie dasselbe

dem Simon auf, der eben vorbeiging. Aber dieses geschah nicht aus einem Gefühle der Menschlichkeit, sondern nur aus Furcht, der todtschwache Jesus möchte aus Mattigkeit auf dem Wege sterben, ehe er auf den Richtplatz käme, wo sie also ihre Absicht, ihn zu kreuzigen, nicht mehr ausführen könnten. O versteckte Bosheit und falsche Arglist der Menschen!

Gebet.

Göttlicher Jesus! o schaffe doch in mir ein aufrichtiges Herz mit den besten Gesinnungen gegen Dich und meine Mitmenschen! Verleihe mir Stärke, daß auch ich Dir Dein Kreuz tragen helfe; und dieses ohne Zwang, ohne Abneigung, mit vollkommenstem Gehorsam und gänzlicher Ergebung in Deinen Willen. Entzünde in mir wahre Liebe gegen den Nächsten, daß ich immer bereitwillig bin, aus Liebe zu Dir einem Jeden seine Mühe und Last zu erleichtern, Liebesdienste zu erweisen, und mit Rath und Trost beizuspringen. Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

VI. Station.

Veronika reichet Jesu das Schweißtuch.

℣. Wir beten Dich an rc.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz rc.

Betrachtung.

Jesus, der Schönste aus den Menschenkindern, der Abglanz des Vaters, das wahre Ebenbild seiner Wesenheit, — o wie ist Er jetzt so sehr verunstaltet,

daß man sein heiligstes Angesicht, von Wunden und Blut, von Schweiß und Staub bedeckt, nicht mehr sehen kann! Er sieht wahrhaftig keinem Menschen mehr gleich, sondern vielmehr einem Wurm! Er ist ein Mann der Schmerzen, voll Elend! Veronika reicht Ihm deßwegen aus Mitleiden ein Schweißtuch, daß Er sich abtrocknen kann, und Er hinterläßt ihr sein Bildniß zum Lohne. Eine große Belohnuug für eine Gott liebende Seele.

Gebet.

Ach, mein Jesus! drücke mir nicht nur Dein blutiges Angesicht, sondern auch alle Deine Schmerzen tief in das Herz hinein, damit ich mich immer, besonders zur Zeit der Anfechtung und Trübsal daran erinnere, und Dich mit keinem leichtfertigen Muthwillen mehr beleidige. Und einst, wenn in meiner Sterbstunde vor meinen Augen Alles verschwinden wird, o dann sei mein letzter Blick auf Dich gerichtet, mein göttlicher Erlöser! Sieh dann auch mich gnädig an, und zeige mir Dein liebreichstes Angesicht, welches die Freude des Himmels ist.

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

VII. Station.

Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an 2c.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachtung.

Ach! von Kräften ganz erschöpft, sinkt der Heiland wieder ohnmächtig dahin, und liegt abermal unter dem schweren Kreuze zu Boden; — Jesus weiß also wohl aus Erfahrung, was Leiden ist. Er weiß, wie viel der Mensch ertragen kann; und eben deßwegen dürfen wir hoffen, daß Er auch mit unserer Schwachheit Mitleid haben, und uns mit seiner göttlichen Kraft unterstützen werde.

Gebet.

Wenn mich die Last der Sorgen darniederdrückt; wenn mein Muth sinken und meine Kraft erliegen will; wenn ich bei der schweren Arbeit fast nicht mehr aushalten; wenn ich in einer heftigen Versuchung kaum mehr widerstehen kann: o so stärke mich, göttlicher Heiland! daß ich nicht verzagt oder kleinmüthig werde; daß ich nicht unter der Last erliege, die mich drückt, sondern auf Deinen himmlischen Vater vertraue, der die Seinigen niemals verläßt; der immer mit seiner Hilfe gerade da am nächsten ist, wo alle Hilfe unmöglich scheint.

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

VIII. Station.

Jesus redet die über Ihn weinenden Frauen an.

℣. Wir beten Dich an 2c.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachtung.

„Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über Mich, sondern über euch und eure Kinder!“ So spricht der liebreiche Jesus zu den guten Seelen, die Ihn auf dem schmerzvollen Kreuzweg bedauern und beweinen. — Er ist mehr für sie, als für sich selbst besorgt. Das Unglück und die große Strafe, die auf sein Volk wartet, geht Ihm mehr zu Herzen als sein eigenes Leiden. Noch auf dem Wege zur Richtstätte läßt Er die Stimme seiner Liebe hören und predigt Buße und Bekehrung.

Gebet.

Auch ich, o Jesus! soll also mehr über meine Sünden, als über Dein Leiden weinen. Ja, über mich selbst muß ich weinen, weil ich bisher die Zeit Deiner Heimsuchung nicht erkennen wollte; weil ich mich durch Dein namenloses Leiden noch nicht zur Selbstverleugnung und zur frommen Nachfolge Deines lehrreichen Tugendbeispieles habe bewegen lassen. O ich Undankbarer! der ich mir Dein Leiden so wenig zu Nutzen gemacht, und vielmehr so oft und so schwer wider Dich gesündiget habe! Aber, o Jesus! sei mir gnädig und barmherzig, richte mich nicht nach meiner Bosheit, sondern gib mir Deine Gnade, daß ich würdige Früchte der Buße bringe, und meine Sünden beweine bis in den Tod! —

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
℟. Erbarme Dich meiner!

IX. Station.

Jesus fällt das drittemal zu Boden.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachtung.

Schon zum drittenmale wird der göttliche Erlöser durch die Schwere des Kreuzes, oder vielmehr von unsern Sünden überladen, zu Boden gedrückt. „Er hat wahrlich unsere Schwachheiten auf sich geladen; Er selbst hat unsere Schmerzen getragen! Wegen unserer Sünden ist Er so verwundet, so geschlagen worden!“ Aber seine Geduld ermüdet nicht. Unter den größten Leiden vollendet Er standhaft unsere Erlösung. Er ist dem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode, — bis zum Tode am Kreuze!

Gebet.

Anbetungswürdigster Jesus! Du unterliegst der schweren Last des Kreuzes, welches ich Dir auferlegt habe. O durch diese Deine Entkräftung, durch diese Schwäche, die Du wegen meiner ausgestanden hast, bitte ich Dich, stärke mich mit Deiner Gnade, daß ich das Gute, weil es Mühe kostet, nicht unterlasse! daß ich nicht sogleich ermüde und verzage, wenn es mir schwer fällt, meine Pflicht zu thun! Ja, verleihe, daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle; daß ich die bösen Gelegenheiten hiezu einmal ernstlich meide, und stets der Gefahr ausweiche, Dich zu beleidigen. Nein, o Jesus! eher sterben, als noch einmal in diese Sünde fallen!

Vater unser. — Ave Maria,

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
℟. Erbarme Dich meiner!

X. Station.

Jesu werden die Kleider ausgezogen.

℣. Wir beten Dich an 2c.
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz 2c.

Betrachtung.

Grausam werden dem lieben Heiland die Kleider vom Leibe gerissen, und dadurch gleichsam alle Wunden erneuert. Bei seiner Entkräftung wird Ihm zu einiger Stärkung bitterer Wein mit Myrrhen gereicht. Aber auch dieses geringe Labsal nimmt Er nicht an. Er will für seine Schmerzen keine Linderung gebrauchen; so wie Er den Spott, dem Er durch seine Entblößung ausgesetzt ist, gelassen überträgt.

Gebet.

Sanftmüthigster Jesus! wenn ich Deinen zerfleischten Leib, Dein mit Dörnern gekröntes Haupt, Deine größte Entkräftung und äußerste Verlassenheit betrachte, wie kann ich noch verbotene Freuden suchen? wie kann ich noch Hoffart, Wollust und Ueppigkeit lieben? Nein, mein Herr und Heiland! ich will mich von der Sünde und von Allem, was mich zur Sünde reizt, losreißen. Ich muß und ich will, so hart es mich auch ankommt, alle bösen Gewohnheiten und Neigungen ablegen. Jesus! mit Deinem Beistande ist mir alles möglich.

Vater unser. — Ave Maria.

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
R. Erbarme Dich meiner!

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

V. Wir beten Dich an ꝛc.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachtung.

In unbeschreiblicher Qual hängt nun Jesus am Kreuze. Seine Wunden sind aufgerissen; seine Hände und Füsse mit Nägeln durchbohrt! alle seine Glieder grausam ausgestrecket! O unbeschreibliche Marter und Pein! — Und doch, Er duldet Alles, ja Er betet noch sogar für seine Feinde und entschuldiget sie damit, daß sie nicht wissen, was sie thun. Welche Geduld!

Gebet.

Geduldiger Jesus, wie sehr beschämst Du mich; denn ach, wie leicht werde ich zornig und unwillig, wenn mir das Geringste zu Leid geschieht! oder sollte ich nichts leiden, da Du, o göttlicher Heiland! für uns so viel gelitten hast? Sollte ich von Andern nichts ertragen, da sie auch von mir so viel ertragen müssen? Sollte ich bei der Beleidigung meines Nebenmenschen nicht auch mehr gelassen und geduldig sein, und dabei denken: Vielleicht hat er es aus Unwissenheit oder aus Uebereilung, ohne böse Absicht gethan?

Vater unser. — Ave Maria.

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!
R. Erbarme Dich meiner!

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir beten Dich an ꝛc.
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachtung.

Nun ist endlich das große Versöhnungsopfer vollbracht! Das Lamm Gottes ist geschlachtet! Der sterbende Jesus athmet das letztemal! Er neigt sein Haupt und unter den größten Schmerzen gibt Er seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters hin. — So viel hat es gekostet, uns von der Sünde zu erlösen! O Liebe, unendliche Liebe! Der Sohn des himmlischen Vaters stirbt den schmerzlichsten Tod, damit der sündige Mensch lebe!

Gebet.

Tausendmal, o liebster Jesus! tausendmal danke ich Dir für Deine unendliche Liebe, die Du gegen uns Menschen gezeiget hast. O laß doch an mir Dein heiliges Blut nicht verloren sein! Dein heiliges Kreuz sei mein Trost auf Erden, meine Beschützung in der Noth, meine Stärke wider die Sünde! Durch dieß heilige Kreuz, an dem Du gestorben bist, hilf mir, daß ich der Sünde ganz absterbe, und durch ein frommes Leben mich auf einen seligen Tod bereite. Besonders in meiner letzten Angst laß mich, o Jesus, Trost und Erquickung aus Deinen Wunden schöpfen! In jenem schrecklichen Augenblicke, wo mich Alles verlassen wird, und wo ich Alles verlassen muß, laß mich ganz auf Dich vertrauen! Nimm mich dann gnädig zu Dir

hinauf, damit ich ewig sei, wo Du bist!

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze abgenommen und in den Schooß Mariä gelegt.

℣. Wir beten Dich an ꝛc.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz ꝛc.

Betrachtung.

Ach! was wird nicht Maria, die schmerzhafte Mutter, gelitten haben, da sie ihren Sohn, den sie zum Heile der Welt geboren, nun todt auf ihrem Schooße liegen hatte! O wie zärtlich wird sie seinen Leichnam umfangen und seine Wunden mit Thränen benetzt haben! Aber wie bald hat sich alles geändert! Jetzt ist sie bei ihm im Himmel und erfreut sich aller überstandenen Leiden. — Mutter der Liebe sieh mich mit einem gnädigen Blick an, und erbarme dich meiner, stelle mich deinem göttlichen Sohne vor, und bitte durch seine Schmerzen um die Gnade für mich, wie du, nur für Gott zu leben, um dort einst mit dir in Gott ewig selig zu sein.

Gebet.

Ja, so darf ich denn Leiden und Trübsale nicht mehr als Zeichen der Ungnade ansehen, weil, o Jesus! sogar die unschuldigste Seele Deiner lieben Mutter mit Leiden und Schmerzen angefüllt war. Und da ich ohnehin durch meine Sünden und Vergehungen alle möglichen Strafen und Züchtigungen verdient habe, so will ich desto geduldiger leiden,

um zum Lohne dafür Verzeihung und einst den Himmel zu erlangen.

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

XIV. Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und benedeien Dich!

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset.

Betrachtung.

Endlich hat der liebe Jesus nach einem mühevollen Leben und schmerzhaften Tode Ruhe in dem Grabe gefunden — Das Grab ist das Ende aller Plagen dieses Lebens; das Grab ist für den Christen ein wahrer Gottesacker, ein Samenfeld, wo sein Leib wie der Same in der Erde verborgen liegt und verweset, aber einst wieder auferstehet zum ewigen Leben. Also auch dein Leben wird verzehrt wie Schatten, vergehen werden alle Freuden und Trübsale der Welt. Dein Geist wird zurückkehren zu Gott und verwesen wird dein Körper im Grabe des Todes. Und dann an jenem schrecklichen Tage wird die Auferstehung zum neuen Leben folgen.

Gebet.

Nun ist Alles vollbracht! Ich bete Dich an, o Jesus! Dein Sterben und Dein Begräbniß sollen mich immer kräftig erinnern an das, was am Ende auch mit mir geschehen wird. Aber den Anblick des Grabes will ich nicht mehr scheuen: ich will dabei nicht an das Sterben allein, sondern auch an die Auferstehung und an das ewige Leben

denken. So gewiß Du, mein Erlöser! vom Grabe erstanden bist und jetzt ewig lebest! so gewiß werde auch ich einst auferstehen zum ewigen Leben, und zwar zu einem ewig glückseligen Leben, wenn ich jetzt so lebe, daß ich einen guten Tod hoffen kann.

Vater unser. — Ave Maria.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich meiner!

Beschluß.

Gekreuzigter Jesus! mein Heiland und meine Liebe, mein Trost und meine Freude! Dir sei von Herzen gedankt, daß Du mich durch Deine Leiden von der ewigen Pein errettet, von den Sünden gereiniget, mit Deinem Vater versöhnet, und mir das ewige Leben erworben hast! — Ach, stärke doch meine Vorsätze, die ich während dieser Betrachtungen gemacht habe, daß ich immer standhaft Deinen Tugend-Beispielen nachfolge, und nicht mehr irre gehe auf dem Wege der Sünde: sondern führe mich und alle leidenden Seelen im Fegfeuer in jene ewigen Wohnungen ein, in die Du selbst nicht anders als durch ein blutiges Leiden hast eingehen können. Amen.

Das allgemeine öffentliche Bekenntniß der Sünden.

Ich armer sündiger Mensch widersage dem bösen Feinde, allen seinen Eingebungen,

Rath und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich Alles, was die allgemeine christliche Kirche zu glauben vorstellt. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich, von meinen kindlichen Tagen an bis auf diese Stunde, oft und viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung vieler guter Werke: wie denn solches Alles geschehen ist, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebote, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten und wider das Heil meiner armen Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid, und reuen mich von Herzen. Darum bitte ich demüthig Dich ewigen barmherzigen Gott, Du wollest mir Deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben fristen so lange, bis daß ich hier alle meine Sünden möge beichten und büßen, Deine göttliche Huld erwerben und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen. Deßhalb klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem öffentlichen Sünder: O Herr Gott! sei mir armen Sünder gnädig! Amen.

Zweiter Theil.

Wahrheiten, welche jeder christliche Soldat öfter beherzigen soll.

I. Meide das Böse.

Was ist Sünde?

Es gibt Menschen, welche bis zu dem Grade gewissenlos und um die Folgen ihrer Handlungen in Zeit und Ewigkeit unbekümmert sind, daß sie, wie die hl. Schrift sagt, „Sünden wie Wasser hineintrinken“, d. h. aus einer Unzahl von Freveln aller Art wenig oder nichts sich machen. Welch ein Zustand! wie lange wird der Selbstbetrug dauern und was wird das für ein Erwachen aus dem tollen Sinnenrausche sein, wenn der Mensch endlich den bodenlosen Abgrund von Sünde und Schande und Elend gewahrt, in den er sich muthwillig gestürzt, die ungeheuere Schuldenlast fühlt, mit der er sein Gewissen beschwert, und über den Sternen das Flammenschwert des Richters erblickt, dessen zermalmenden Zorn er boshaft blind verspottet hat? — O wie traurig wird meistens der Zustand des Sünders, da sein böses Gewissen erwacht, schon hier auf Erden, wie gräßlich sein Sterben, und

welchem Gerichte geht er entgegen! welch Urtheil wird er hören müssen? welch ein Loos wird ihn treffen? wo wird seine Wohnung sein durch die ganze Ewigkeit; — „Gehet hin, ihr Vermaledeiten! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinem Anhang bereitet ist — wo der Wurm nie stirbt, und die Flamme nie erlischt!“ Und hingegen, was ist das schon auf Erden für ein Glück und für eine Freude, ein gutes Gewissen, ein ruhiges Herz haben in schuldloser Brust! jenen Frieden der wahren Kinder Gottes genießen, dessen Lieblichkeit alle Begriffe übersteigt! Was hat der Christ zu fürchten, welcher sich nicht durch Sünden um die göttliche Gnade bringt? Er steht unter dem Schutze des Allerhöchsten, gesegnet ist sein Ein- und Ausgang, und der Vater im Himmel, ohne dessen Willen kein Haar vom Haupte fällt, ordnet und lenket ihm Alles zum Besten. Schön ist das Leben des Gerechten und noch schöner sein Sterben. Er hat ein löbliches Tagewerk vollbracht, und geht wohlgemuth heim zum gütigen Herrn, dem er gedient, und wird aus dem Munde des treuen Vergelters das beseligende Wort hören: „Komm, du guter und getreuer Knecht; weil du im Wenigen getreu warst, will ich Dich über Vieles setzen; geh ein in die Freude deines Herrn!“

Es sei also mein fester Entschluß: „Die Sünde, das Böse will ich meiden,

und das ganze Verhalten so einrichten, daß ich hoffen darf Deinen Gerechten beigezählt zu werden, o mein Gott!" — Aber kann ich es auch! bin ich nicht zu schwach! umgeben mich nicht zahllose Gefahren? sind nicht die Reizungen zu mächtig? Wohl Viele in allen Ständen und besonders Viele im Soldatenstande möchten ihr abscheuliches Betragen, möchten die gräulichsten Sünden und Laster damit entschuldigen, daß sie sagen: „Der Mensch ist schwach; ein Fehltritt ist bald begangen; man lebt in der Welt nicht in einem Kloster, man hat tagtäglich Anfechtungen; unter den Soldaten zumal ist es schwierig und fast unmöglich, alles Unlöbliche zu vermeiden und gleichsam gegen den Strom zu schwimmen!" — Was hab' ich nun von solchem Gerede zu halten? Ist der Soldat schwächer als andere Menschen? oder darf er das Böse thun, welches die übrigen Menschen insgesammt, Alte und Junge, Arme und Reiche, Hohe und Niedrige bei Strafe ewiger Verdammniß zu meiden verpflichtet sind? Erwartet mich nicht der bittere Tod und das strenge Gericht wie sie? — Allerdings ist der Mensch an sich Schwäche und Erbärmlichkeit; in mir finde ich nicht die Kraft, alle Versuchungen zu überwinden; und in einem so gefährlichen Stande, als wirklich der des Soldaten zu allen Zeiten war, wird Jeder,

der auf sich selbst vertraut, unfehlbar zu Schanden und ein Sklave der Sünde werden. Daraus folgt aber nur, daß ich mir selbst mißtrauen und desto behutsamer sein muß, je gefährlicher die Verhälnisse meines Standes sind, und daß ich die nöthige Tugendkraft und den nöthigen Schutz vom Herrn erflehen muß, der mir dann gerne gibt, was ich brauche. Und so gilt das apostolische Wort: Alles vermag ich in Dem, der mich stärket! und es erwahret sich das andere: Die Gebote Gottes sind nicht schwer! Der liebevolle Herr und Heiland legt keineswegs unerträglich schwere Lasten denen auf, die Ihm dienen, sondern thut nach seiner trostreichen Versicherung: „Kommet her zu mir Alle (also auch die Soldaten), kommet Alle, die ihr mühselig und schwer beladen seid, Ich will euch erquicken; Mein Joch ist sanft und Meine Bürde ist leicht!“ Wahrlich, wer guten Willen hat und Gott vor Augen in allen seinen Wegen, der kann unter den Verhältnissen eines jeden Standes seiner Pflicht genügen und sich vor dem hüten, was schändlich und verdammlich ist. Und der Kriegerstand hatte nicht bloß zu allen Zeiten viele, sehr ehrenwerthe, keineswegs von Lastern gebrandmarkte Mitglieder; man weiß sogar, daß nicht wenige von der katholischen Kirche für heilig erklärt und der ganzen Christenheit als Muster der schönsten Tugenden vor Augen gestellt

worden sind. War ihr Fleisch und Gebein nicht wie das meinige? lebten sie nicht in derselben argen Welt, in demselben gefährlichen Stande wie ich? Was sie konnten, warum sollt' ich es nicht können? und wenn sie nur als Tugendhelden den Himmel erobert haben, werde etwa ich mit einem Lastwagen schwerer Sündenschuld durch die enge Pforte eindringen? Nein, auch ich muß ein Gerechter werden und darum vor Allem die Sünde sorgfältig meiden, soll meine Seele gerettet, soll meine Hoffnung auf das Reich der Himmel nicht zu Schanden, soll ich nicht hinausgeworfen werden in die äußerste Finsterniß, wo ewig Heulen und Zähneknirschen sein wird.

Um aber die Sünde stets meiden zu können, muß man wissen, was Sünde ist. Scheint es nicht, daß die Menschen hier im Finstern tappen? hat nicht der gewissenhafte Christ oft die Rede: Mach dir aus dem nichts! das hat wenig zu bedeuten; das ist keine Sünde! und er meint doch, es verhalte sich anders? Wer hat Recht? Läßt sich da keine Gewißheit gewinnen? O, die ernstlich nach Licht verlangen, bleiben nicht im Finstern! Selbst Heiden, die ihre Vernunft gebrauchen wollten, sahen den Unterschied ein zwischen Gut und Bös, Tugend und Laster; die Stimme des Gewissens macht in den meisten Fällen deutlich genug aufmerksam, wodurch es beschweret und beunruhiget wird. Wer dieser

Stimme folgt, nie thut, was seine Vernunft mißbilliget, der wird wenigstens nicht weit sich verirren. Jedoch uns Christen strahlet noch ein helleres Licht als das der menschlichen Vernunft, damit wir links und rechts, bös und gut leicht unterscheiden und den schmalen Pfad der wahren Gerechtigkeit finden können; wir sind von Gott selbst belehrt worden. Nachdem Gott in den Zeiten des alten Bundes durch die Propheten zu den Vätern geredet, hat Er den großen Verheißenen gesendet zur Stiftung des neuen Bundes der Liebe und hat zu uns geredet in den letzten Tagen durch seinen eingebornen Sohn Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit, und es erscholl die Stimme vom Himmel: Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem ich Mein inniges Wohlgefallen habe; Den sollt ihr hören! — Was der Sohn Gottes gelehret hat, das kann Jedermann vernehmen in der von Ihm gestifteten Kirche; sie bewahrt die heiligen Schriften und die apostolischen Ueberlieferungen, und in ihr waltet der göttliche Geist und gibt Zeugniß der heilbringenden Wahrheit von Jahrhundert zu Jahrhundert gemäß der Verheißung des Herrn. Daran muß ich festhalten; die katholische Kirche ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit; wer sie nicht hören, ihr nicht glauben und folgen will, der ist ein Heide und Publikan und kein Christ. Ferne sei es, daß ich mich

irre machen lasse durch dergleichen Menschen, aus denen die alte Schlange redet, wie zu unsern Stammeltern im Paradiese: Ei, warum sollst du von der Frucht nicht essen? fürchte dich nicht! das ist nicht weit gefehlt, deßwegen wirst du nicht sterben und dgl. Wenn die Lehre Christi, welche von der katholischen Kirche in der ganzen Welt gepredigt wird und in jedem katholischen Katechismus kurz verzeichnet steht, etwas für Sünde erklärt, so ist es gewiß Sünde, und ich muß es meiden, so lieb mir das ewige Leben ist.

Vor Allem bin ich belehrt worden: Der Mensch ist erschaffen nach dem Ebenbilde Gottes, damit er Gott erkenne, Ihn über Alles ehre und liebe, und so ewig in Gott selig werde. Von Gott sich abwenden, Seiner vergessen, sich nichts um seinen heiligen Willen kümmern, Ihm die gebührende Ehre und Liebe entziehen und das Herz dafür an die eitlen vergänglichen Dinge dieser Welt heften, das ist Sünde und die Wurzel aller Sünden. Aus dieser Wurzel sprosset bald ein Giftgewächs, welches sich in sieben Zweigen weit verbreitet, nämlich in den sieben Haupt- und Todsünden. Die muß ich meiden, soll nicht statt des seligen Lebens in Gott das Grab der Hölle mein ewiger Antheil werden.

Erstens die Hoffart. Das Geschöpf vergißt des Schöpfers; der armselige Mensch,

eine Handvoll Staub, geberdet sich, als ob er nach dem allmächtigen Gott nichts zu fragen hätte; er, der elende Sünder, ist zu stolz, seine Knie vor dem Allerheiligsten zu beugen, der über den Cherubim und Seraphim thront; selbst will er, an dem nichts ist, geehret sein von den Mitmenschen, aber dem allerhöchsten, allervollkommensten Wesen, dem allein Ehre gebührt, wendet er verächtlich den Rücken. Das ist die Sünde, die in den Abgrund der Hölle stürzen muß; Tausende der herrlichsten Engel, die sich in Hoffart von Gott abwandten, schleuderte der Ruf: Wer ist wie Gott? in die Tiefe der ewigen Finsterniß und Verzweiflung, und wie sollte das nicht dem bei all seiner Erbärmlichkeit und Hinfälligkeit noch hoffärtigen Menschenkinde widerfahren? — Hier ist eine um so gefährlichere Klippe, weil nicht Wenige frech genug sind, ihren stinkenden Hochmuth für militärisches Ehrgefühl ausgeben zu wollen. Sich selbst in der Kirche, beim Gottesdienste stolz in die Brust werfen, als wollte der nicht drei Ellen hohe Staubmensch den Schöpfer des Weltalls vor die Schranken fordern, statt Ihn demüthig anzubeten; durch Schwätzen, Lachen und andere Ungebühr offenbaren, daß man, statt mit Ehrfurcht und Andacht, nur mit Spott und Hohn dem Allerheiligsten nahe: ist das etwa militärisches Ehrgefühl oder nicht vielmehr eine

häßliche Sünde der Hoffahrt? — Wehe denen, die den Herrn zwingen, sie mit der Geißel seines Zornes aus dem Heiligthume zu jagen!

Am 2. September 1683 früh Morgens kniete der heldenmüthige König Johann Sobieski ehrerbietig am Altare, einem armen Priester bei der heiligen Messe dienend, und dann zog er hin an der Spitze seiner Tapfern in die Schlacht und zerstäubte wie ein Sturmwind das stolze Türkenheer und rettete die Kaiserstadt. Ehre ihm, der Gott die Ehre gab.

Wer das nicht thut, wer keine Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten an den Tag legt, welch unleidlichen Hoch- und Uebermuth wird ein solcher üben gegen die Mitmenschen neben und unter ihm? welche Kränkungen, welche Zwistigkeiten entspringen hieraus! wie Viele haben über sich und Andere Unglück gebracht durch leidigen Stolz, der so leicht gereizt und so schwer versöhnet wird! Wie gefällt es dir, von einem Vorgesetzten mit wegwerfendem Hochmuthe behandelt zu werden? und dann erst von deines Gleichen? „Was du nicht willst, daß man dir thue, das thu' auch einem Andern nicht!“ — Sehr schön vereiniget sich Bescheidenheit mit wahrem Ehrgefühl wie mit wahrem Verdienste, und macht vor Gott und den Menschen angenehm. Dem Hochmüthigen aber widersteht der Allmächtige, und auch die Menschen finden ihn unerträglich und sind ihm entgegen, und darum wird gewiß, wer sich

selbst erhöht und aufbläht in eitlem Dünkel, erniedriget werden. Dieses also die goldene Regel, die ich befolgen will und muß: Fürchtet Gott, ehret den König und die seine Stelle vertreten, eure Vorgesetzten, und liebet die Brüder!

Zweitens der Geiz, welchen die Schrift Götzendienst nennt. „Niemand kann zugleich Gott und dem Mammon dienen", spricht der Herr selbst; wer sein Herz an das Geld hängt, auf das Geld vertraut, im Besitze des Geldes sein Glück sucht, der hat kein Herz weder für Gott noch für den Nächsten; in dem waltet eine niedrige, schmutzige, feile Gesinnung; er verkauft Seele und Seligkeit unsinnig wie Judas der Verräther um einige Silberlinge. Schande und Verderben über den Mammonsknecht! Geiz, Habsucht, Geldgier verleiten zu den schmählichsten Handlungen und schrecklichsten Freveln, zu Lug und Trug, Meineid und Verrath, Dieberei und Raub und Mord. Das Grab des gekreuzigten Heilands bewachten acht Soldaten, sie wurden Augen- und Ohrenzeugen seiner Auferstehung, stürzten zu Boden wie todt, als der Engel aus dem Himmel herniederfuhr gleich dem Blitze und den großen Stein vom Grab wegwälzte; und dennoch sprengten sie aus: Während wir schliefen, sind die Jünger gekommen, haben das Grab geöffnet und den Leichnam gestohlen. Und eine so gräßliche Lüge unter

das Volk zu bringen und sich und tausend Andere um das ewige Leben zu betrügen, ließen sich die Schufte — durch ein gutes Trinkgeld bewegen. Wohin bringt der böse Geiz die Menschen nicht, welche gottvergessene Knechte des Mammons sind! wohin bringt er nicht Soldaten, wenn diese niederträchtige Gesinnung unter ihnen um sich greift! Da entweicht Treu und Redlichkeit, da werden die erhabensten Schwüre vergessen, die heiligsten Bande zerrissen; die Revolutionen mit allen ihren Gräueln, sie haben von jeher zur fruchtbaren Mutter gehabt — der Soldaten Bestechlichkeit. — Ich bebe zurück vor dem Abgrund, den diese wahre Tod- und Hauptsünde eröffnet. O Gott! um alles Silber und Gold der Welt will ich mich nicht der Gefahr aussetzen, in denselben zu versinken; mein gutes Gewissen ist mir um keinen Preis feil. Warum so gierig nach Geld verlangen? Was haben dem Judas seine elenden Silberlinge geholfen oder jenen acht Lügnern ihr Sündenlohn? Kenne ich nicht reiche Leute genug, die bei all ihrem Gelde sich unglücklich fühlen, während unbemittelte oft froh und zufrieden leben? Vater im Himmel, auch ich will zufrieden sein mit dem, was Deine Güte mir zutheilt, und nur auf Dich mein Vertrauen setzen, nicht auf das Geld. Dieses verläßt den Menschen treulos und er muß es verlassen; denn wir ha-

ben nichts mit uns in die Welt hereingebracht, und nehmen nichts mit uns hinaus. Aber Du, heiliger, allmächtiger Gott! Du wirst mich nie verlassen, wenn ich Dir diene, Du wirst väterlich für mich sorgen jeden Tag, da Du ja selbst des hungernden Raben gedenkest, und wenn ich in Deiner Gnade bleibe, so bin ich wahrhaft reich und glücklich schon auf Erden und habe die sichere Hoffnung, dereinst auf ewig überaus reich und glücklich zu werden durch die Schätze Deiner Liebe im Himmel.

Drittens die Unkeuschheit, welche der Apostel mit dem Geize zusammen reihet: „Wisset und erkennet, daß kein Hurer oder Unzüchtiger, sowie kein Geiziger, der ein Götzendiener ist, Erbtheil hat am Reiche Christi und Gottes." Ephes. 5. 5. Der Geizige macht das Geld, der Unkeusche das Fleisch zu seinem Abgott; „wer aber auf das Fleisch säet, der wird vom Fleische Verderben ernten." — „Wer sich zu Wollüstigen gesellet, wird ruchlos, und Fäulniß und Würmer sind sein Antheil." Sir. 19. 3. „Der Unzüchtigen Antheil wird sein im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt." Offenb. 21. 8. — „Darum mein Sohn! wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht; wenn sie sagen: Komm mit uns! so geh nicht mit ihnen, mein Sohn!" Sprüch. 1. 10. — Da sagt wohl der Leichtsinn: Wenn es so arg wäre mit

dieser Sünde, so müßten ja fast alle Menschen in die Hölle kommen! Du aber sollst bedenken: Es stürzet wirklich kein Laster so viele Menschen in die Hölle, als die Unkeuschheit; denn nur durch strenge Buße kann der, welcher sich hierin versündigt, noch seine Seele retten, und wie selten wirket ein Sklave der bösen Lust solche Buße! Und sollte nicht dieses Eine dich schon vom Laster zurückschrecken, daß selbst der, welcher reumüthig beichtet und sich wahrhaft bessert, so daß ihm Gott die ewige Strafe nachläßt, noch eine höchst empfindliche zeitliche Strafe sowohl auf Erden als im Fegfeuer zu erwarten hat? Tausend- und tausendmal ist es geschehen, daß ein einziger Fehltritt der Art den Menschen für sein ganzes Leben unglücklich gemacht hat. Und sollte dich nicht schon allein die Abscheulichkeit des Lasters zurückschrecken und die himmlische Schönheit der entgegengesetzten Tugend anziehen? „O wie schön ist ein keusches Geschlecht! unsterblich ist sein Andenken, bei Gott und den Menschen steht es in Ehren. Ewig pranget es mit der Siegeskrone, davontragend den Preis der Kämpfe unbefleckter Seelen.“ Weish. 4, 1. 2. Sieh, Leben und Tod, Himmel und Hölle liegen vor dir; wähle! —

O Gott, vor dessen heiligen Augen der unkeusche Mensch ein fluchwürdiger Gräuel ist, erfülle mich mit tiefstem Abscheu vor

dieser Sünde, die man unter Christen nicht einmal nennen soll, und kräftige Du meinen Vorsatz, daß ich sorgfältig über mein Herz wache und möglichst die Gelegenheit der Verführung fliehe und lieber sterben will, als mich verunreinigen und vor Deinem Angesichte ein Werk der Finsterniß vollbringen. Maria, die unbefleckte Königin der Jungfrauen, rufe ich täglich an um ihre Fürbitte und ihren Beistand, und den hl. Engel, dessen Schutz ich anvertraut bin, daß er nie von mir weiche.

Viertens der Neid. Aus diesem Laster pflegt man sich in der Welt gar wenig zu machen, und doch was ist thörichter, häßlicher, teuflischer als das neidische mißgünstige Wesen, welches alle Liebe erstickt? „Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die dem Teufel angehören, ahmen ihm nach.“ Weish. 2,24.25. Hat nicht Kain aus Neid das Blut seines guten Bruders Abel vergossen? Hört man diese giftige Natter nicht noch überall zischen, wo böse Zungen den Nebenmenschen herabsetzen, verleumden, Andere gegen ihn aufreizen? Wo Neid, da ist Haß und höllische Bosheit. Wenn schon ein strenges Gericht Jene erwartet, welche den Nächsten nicht liebten und dem Nothleidenden nicht von dem Ihrigen mittheilen wollten; was wird erst der Neidische für ein Urtheil hören müssen, er, der, statt zu geben, dem Nächsten noch mißgönnt, was er hat, ihn darum giftig

hasset, ihm zu schaden sucht und frohlocket, wenn ihm Uebles widerfährt. — Ferne sei von mir stets eine solche Gesinnung, ein solches Betragen, ferne, daß ich die Bosheit des Teufels nachahme! Gegen keinen Menschen soll in meinem Herzen irgend eine Gehässigkeit Wurzel fassen. Jedem will ich Gutes gönnen, wie mir selbst, Niemanden Böses wünschen; dann wird auch meine Zunge der lieblosen Reden sich enthalten, durch welche um so häufiger die Seele getödtet wird, je seltener man wahrhaft über dergleichen Sünden Buße thut.

Fünftens Fraß und Völlerei. Fresser und Vollsäufer, „deren Bauch ihr Gott" Phil. 3, 19., verdienen den Namen Menschen nicht mehr, wie sollte man sie Christen nennen! Vom reichen Prasser ist nicht gesagt, daß er sich viehischer Unmäßigkeit ergeben habe; er ließ sich's nur wohl sein Tag für Tag und pflegte und mästete seinen Leib, wenig bekümmert um die unsterbliche Seele; und sieh, er wurde in der Hölle begraben und lechzet in den Flammen vergebens nach einem Tropfen Wasser; — und sollte ein Christ nicht eben dahin kommen, welcher statt sich abzutödten und seine Begierden zu zügeln und ein nüchternes Leben zu führen, ein Bauchdiener wird, nur stets auf Essen und Trinken denkt, sich gierig mit Speise vollstopft, oder dem Trunke fröhnt und den Kopf berauscht? Wie verkehrt ist das Urtheil der Welt in diesem Stücke! Volltrinken

zumal hält man kaum für eine Sünde, scherzet über den Rausch wie über die unschuldigste Sache und verspottet den, der sich davor in Acht nimmt; und doch richtet das Laster der Trunkenheit so viele Menschen, ja ganze Familien, ganze Völkerschaften zu Grunde, wie Niemand leugnen kann; es führet zu den gräulichsten Excessen, veranlaßt Fluchen, Streiten und Schimpfen, Schlagen und Morden, und hat alle Schlechtigkeit und Liderlichkeit im Gefolge. Ein Säufer kann bald die Todsünden gar nicht mehr zählen, die er auf sein Gewissen ladet. Eines aber ist da besonders als schrecklich hervorzuheben. Nichts seltener, als daß ein Sünder, der dem Laster der Trunkenheit fröhnt, sich wahrhaft bekehret; das Ende ist gewöhnlich ein plötzlicher Tod im Stande der Unbußfertigkeit, weßhalb der göttliche Heiland die Warnung ausgesprochen hat: „Hütet euch, daß euere Herzen (Gewissen) nicht beschwert werden in Völlerei und Trunkenheit, und jener Tag (des Gerichts) euch nicht plötzlich überrasche wie ein Fallstrick." Luc. 21. 34. — Und der Apostelfürst ermahnet: „Brüder! seiet nüchtern und wachsam: denn euer Widersacher, der Teufel, geht herum wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne." 1 Petr. 5. — Mein Gott! ich will Deine guten Gaben nicht zu meinem Verderben mißbrauchen; und daher behutsam sein in der Wahl meiner Gesellschaft und eine bessere und an-

ständigere Erholung suchen, als daß ich mit rohen Säufern und Schlemmern zusammensitze und an ihren Tollheiten Theil nehme.

Die katholische Kirche ermahnet die Gläubigen, statt zu schlemmen und zu prassen sich in Speise und Trank dann und wann empfindlichen Abbruch zu thun, da Christus selbst um unsertwillen und uns zum Beispiele 40 Tage lang gefastet hat. Auch der christliche Soldat soll dies beherzigen, und gewährt die Kirche diesem Stande hinsichtlich der eigentlichen Fasten- und Abstinenzgebote große Nachsicht, die Verpflichtung kann doch nie erlassen werden, daß auch der Soldat in der Fastenzeit und an Feiertagen sich besonders mäßig verhalte, und nicht unnöthiger, spöttischer und ärgerlicher Weise an Abstinenztagen Fleisch esse. Wer den Herrn lieb hat, wird das gewiß beobachten, und so klein die Selbstüberwindung ist, so groß wird der Lohn sein, der ihr folget.

Sechstens der Zorn, oder eigentlich die Zornmüthigkeit. Es gibt wohl auch einen guten, einen heiligen Zorn, der mit glühendem Eifer dem Bösen wehret; der böse Zorn hingegen füget Schlimmes zum Schlimmen, statt etwas zu verbessern; er raubt gleichsam die Besinnung, bricht in Verwünschungen und Lästerungen aus, wüthet und tobet, und redet und handelt überhaupt in einer Weise, daß er es bald bitter zu bereuen hat. Furchtbar wird diese Leidenschaft, wenn sie mit dem Menschen aufwächst und erstarket, und reißet fort wie ein unbändiges Roß. — Als im Jahre 1805 die Franzosen nach dem Innstrome vordrangen, übernachtete ein Trupp mit einem jungen Offizier etwa zwei Stunden vor Wasserburg in einem Bauernhause an

der Landstraße, in welcher nur der Bauer geblieben war; alle seine Leute hatten sich geflüchtet. Die Franzosen brachen sehr früh des Morgens wieder auf, um nach Wasserburg zu marschiren, und erst geraume Zeit nach Ankunft in dieser Stadt vermißte der Offizier einen Geldsäckel, den er in der Brusttasche getragen. Daß er ihn noch gestern Abends gehabt, war gewiß. Sogleich eilt er nebst einigen seiner Soldaten in jenes Bauernhaus, um zu suchen; sein Verdruß stieg, da man alle Winkel durchspürte und nichts finden konnte; voll Zorn schmähte er den Bauer einen Dieb, fluchte und drohte mit bloßer Klinge. Als aber dieser, ganz ängstlich geworden, nochmals das zusammengeraffte Stroh, auf welchem die Soldaten geschlafen hatten, hob und schüttelte und nun wirklich der lang gesuchte Geldbeutel herausfiel, da rief der zornglühende Offizier: Ha Schurke! und stieß ihm den Degen in den Leib. Der raschen Unthat folgte wohl augenblicklich die Reue, aber doch zu spät; der Bauer starb an seiner Wunde, und der Mörder, vom Kriegsgerichte verurtheilt, verwünschte, als man ihn zum Erschießen ausführte, die Leidenschaft des Zornes, die einen solchen Jammer über ihn gebracht. Und es ist etwas sehr Gewöhnliches, daß über zornmüthige Menschen, zumal wenn sie auch noch gräuliche Flucher sind, plötzlich der Zorn Gottes hereinbricht, wie ein Ungewitter, und sie zu Boden schmettert.

— Darum lerne dich selbst beherrschen, rede und handle nicht gleich in der Hitze der ersten Aufwallung; übe dich in einem ruhigen, gelassenen, überlegenden Benehmen, und du wirst dir viel Verdruß und Herzensleid ersparen und dir nicht durch deinen sündhaften Zorn den göttlichen häufen auf den Tag des Zornes.

Siebentens die Trägheit, welche Vieles in sich faßt: Vernachlässigung der Standes- und Religions-Pflichten, Arbeitsscheue und Schläfrigkeit, Bequemlichkeitsliebe, Hang zu Zeitvertreib, Müßiggang. — Leider geschieht es oft, daß junge Leute beim Soldatenstande das Arbeiten verwöhnen und zu nichts mehr taugsam sind, wenn sie ins bürgerliche Leben zurückkehren; es geschieht, daß sich bei Soldaten jenes alte Sprüchwort höchst traurig bewährt: Müßiggang ist aller Laster Anfang. — Denke an die Flüchtigkeit deiner Lebensjahre, denke an den Tag der strengen Rechenschaft, denke an das fürchterliche Urtheil, welches an dem faulen Knechte vollzogen wird: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsterniß! Verwende deine Zeit auf vernünftige, nützliche Weise; sei fleißig und danke Gott, wenn er dir die Gesundheit fristet, daß du arbeiten kannst. Komm dem willig und gerne nach, was dein Beruf erfordert; denn der Herr ist es, der dich in denselben gesetzt hat, und er wird deine Willigkeit belohnen. Besonders aber hüte dich vor der Trägheit

und Nachläßigkeit in dem ersten und wichtigsten Geschäfte, in dem deines Seelenheiles; verrichte gewissenhaft als Christ dein Gebet Morgens und Abends; besuche so viel thunlich den Gottesdienst; warte nicht zu lange, bis du wieder zum Tische des Herrn gehst, und erwecke öfters die gute Meinung, daß du nichts Anderes willst, als was Gott will. Gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst ewig nicht sündigen.

Dieses im Allgemeinen von der Wurzel und den sieben Hauptzweigen der Sünde. Gott wollte uns aber noch genauer belehren über das, was wir thun und meiden sollen; deßhalb hat Er schon im alten Bunde die zehn Gebote dem Volke Israel verkündet, und Christus hob dieselben keineswegs auf, sondern machte nur das Gesetz vollkommen, d. h. Er lehrte, wir dürfen uns nicht damit begnügen, die Gebote dem Buchstaben nach äußerlich zu beobachten; wir müssen ihren Geist erfassen, der dahin zielt, unsere Gesinnung zu heiligen, so daß wir mit einem Herzen voll Liebe dem nachkommen, was Gottes Wille ist; denn Gott sieht auf unser Herz."

Das erste Gebot: „Du sollst an einen Gott allein glauben" erinnert an das Ziel und Ende, zu welchem der Mensch erschaffen wurde; er soll den allerhöchsten Gott, der einfach ist in der Wesenheit und dreifach in den Personen, Vater, Sohn und hei-

liger Geist, erkennen, um Ihn über Alles zu ehren und zu lieben; also meiden Unglauben und Irrglauben, Zweifelsucht und vermessene Grübelei, und alle Arten von Aberglauben, Abgötterei und Mißbrauch heiliger Sachen. Ja, man kann sagen, wer in irgend einem Stücke frevelhaft sündiget, der übertritt das erste Gebot; denn wie könnte der Mensch so etwas thun, wenn er wirklich Glauben hat an den heiligen, allgegenwärtigen, allmächtigen Gott, der den Sünder mit dem Verluste des Himmels und der ewigen Pein der Hölle bedroht, und Seine Drohungen, so gewiß erfüllt als seine Verheißungen. Darum spricht Christus: „Wer nicht glaubt, der ist verdammt.“

Hab' ich an der Wahrheit des katholischen Glaubens gezweifelt, oder jede Religion für gleich gut gehalten? Reden wider die heilige Religion Beifall geschenkt? schlechte, religionswidrige Bücher gelesen? etwa gar aus Menschenfurcht gethan, als wäre ich kein katholischer Christ, und so den Glauben verleugnet? Hab' ich Andere im Glauben wankend gemacht, durch Witzeln, Spotten? — Bin ich abergläubisch gewesen? oder geneigt, Irrgläubigen oder Freigeistern beizustimmen gegen die katholische Kirche? Habe ich stolze Gedanken gehegt und fromme Christen verachtet? War ich nachläßig im Gebete, im Besuche des Gottesdienstes, im Empfange der heiligen Sakramente? Hab' ich wider den heiligen Geist gesündigt? vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit vertraut, um keck Böses zu thun? — oder an Gottes Barmherzigkeit verzweifelt wie Kain? — gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz gehabt? gedacht oder gesagt: ich will nicht mehr beichten,

nicht mehr in die Kirche gehen, und so vorsätzlich in der Unbußfertigkeit verharren?

Zweites Gebot: „Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen“, womit eingeschärft ist, daß wir den Glauben an Gott, welcher im Herzen sein muß, auch mit der Zunge ehrerbietigst bekennen, und nicht etwa verleugnen, wie das von dem Ruchlosen geschieht, welcher unehrerbietig, spöttisch von Sachen des Glaubens redet, heilige Worte mißbrauchet zum Lästern, Fluchen, Schwören, worunter noch das Aergste, wenn man trüglich einen Eid leistet mit Anrufung des göttlichen Namens, oder den geleisteten Eid gewissenlos bricht. — Von einem jeden unnützen Worte müssen wir einst Rechenschaft geben, wie Christus betheuert; was wird das für eine Rechenschaft sein, zu welcher Lästerer, Religionsspötter, Flucher, Meineidige gezogen werden!

Hab' ich mich unehrerbietig über Gott und göttliche Dinge geäußert? heilige Worte mißbraucht zum Fluchen? zum Schwören? Welche und wie oft? Ist das Fluchen und Schwören etwa gar zur Gewohnheit geworden? Hab' ich Andere damit geärgert? Hab' ich Lästerungen ausgestoßen? wider Gott und seine Fügung gemurret?

Drittes Gebot: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen“ oder den Ruhetag, im alten Bunde den Samstag, im neuen, da die Sonne der Gerechtigkeit, Christus erschienen ist, den Sonntag, hinsichtlich dessen und der andern gebotenen Feiertage die

katholische Kirche noch eigens die Vorschrift gab, an allen Sonn- und Feiertagen die heilige Messe ehrerbietig zu hören. Schwer sündigt der katholische Christ, welcher an diesen Tagen ohne wichtige Ursache knechtliche Arbeiten verrichtet, aus Lauigkeit den Gottesdienst vernachlässiget, oder etwa die Kirche, statt ehrerbietig und andächtig, auf eine geringschätzige, ärgerliche Weise betritt. Wohl mag man sich an diesen Ruhetagen anständige Vergnügungen erlauben; aber ferne sei alle Störung des Gottesdienstes, ferne alle Ausgelassenheit, alle Schwelgerei, alles Lärmen und unsittliche Wesen. Solche Entheiligung zieht unfehlbar zeitliche und ewige Strafen nach sich, wie die Schrift dieses mehrmals nachdrücklichst androht; denn Gott wird um so mehr erzürnt, je leichter und dem Menschengeschlechte heilsamer die Beobachtung des Gebotes ist.

Hab' ich Sonn- und Feiertage entheiligt? durch knechtliche Arbeit ohne Noth? durch lärmende unanständige Lustbarkeiten? durch Schwelgerei? durch Spielsucht? durch sündhaften Umgang? Hab' ich etwa auch Andere dazu verleitet? Unterließ ich schuldbar den Besuch des Gottesdienstes? oder war ich bei demselben unauferbaulich, ohne Andacht und Ehrfurcht?

Viertes Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ Solche Bosheit und Herzenshärte zeigt sich unter den Menschen, daß auch diesem so natürlichen Gebote nur zu häufig entgegen gehandelt wird, und Gott für nöthig erachtete, warnend beizufügen:

„auf daß es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden.“ Fluch dem Sohne, der seine Eltern nicht ehret und nicht mit kindlicher Liebe behandelt; nimmermehr darf er hoffen, daß es ihm wohl ergehe, für ihn ist kein Segen auf Erden, und bald sind seine Tage gezählt, da er vor das Gericht gerufen wird, welches über seine Ruchlosigkeit den Stab bricht. — Das Gebot redet aber nicht bloß von den leiblichen Eltern, es umfaßt auch diejenigen, welche im höheren Sinne Elternpflichten und Elternrechte haben, und das sind deine geistlichen und weltlichen Vorgesetzten. Der oberste geistliche Hirt, der Papst, wird der „heilige Vater“ genannt; wehe jenen, die ihn nicht gebührend ehren! Dann folgen die Bischöfe, die Seelsorger, die Beichtväter, alle Verwalter des apostolischen Amtes, zu denen und von denen Christus sagt: „Wer euch verachet, der verachtet Mich.“ — Wie für die kirchliche, so müssen für die bürgerliche Ordnung stufenweise verschiedene Vorgesetzte sorgen; das ist Gottes Wille und wir haben ehrerbietigen Gehorsam denen zu leisten, die Er aufgestellt hat. Zu oberst thronet der Landesfürst, das Haupt des ganzen Volkes und „der Vater des Vaterlandes.“ Unheil, Zerfall, Untergang dem Volke, das kein gemeinsames Haupt, keinen geehrten Vater des Vaterlandes hat; aber Heil und Kraft und gesegnetes Wachsthum dort, wo unter dem Scepter des von Gott Gegebenen die ganze Völkerschaft in brü-

derlicher Eintracht zusammensteht und jeden Angriff auf die Ehre ihres Oberhauptes als einen Angriff auf das eigene Leben abwehrt. Zu dieser Abwehr vor Allem trägt der Krieger seine Waffen; denn vom Fürsten sind sie ihm in die Hand gegeben und nur mit und nach dem Willen des Landesfürsten darf er sie gebrauchen. Dieß ist die von Gott selbst getroffene Anordnung, gegen welche sich nur Gottlose auflehnen; denn so belehrt uns die heilige Schrift: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt! denn es gibt keine Gewalt außer von Gott und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer also gegen die Obrigkeit widerspenstig ist, der widersetzt sich Gottes Anordnung. Darum ist es euere Pflicht unterthänig zu sein, nicht blos aus Furcht vor Strafe, sondern schon um des Gewissens willen." Röm. 13. 1—6. Aus Gewissenhaftigkeit steht der christliche Soldat treu zu seinem Landesfürsten gegen jeden Feind, namentlich auch gegen Meuterer unter dem eigenen Volke, und nicht macht ihn das schlaue Geschrei derselben irre: Wir sind deine Mitbrüder! willst du die Waffen brauchen gegen deine Brüder? — Wie, sagt er entgegen, euch sollte ich noch für meine Mitbürger, für meine Brüder erkennen, da ihr meinen König nicht mehr als solchen ehret, sondern euch gegen ihn empöret? eher wollte ich noch Diebe und Straffenräuber schonen als Aufrührer, die sich am Haupte meines Volkes

vergreifen und das ganze Vaterland zerrütten und in Gefahr des Untergangs bringen.

Wie war mein Verhalten gegen die leiblichen Eltern? wie gegen meine Wohlthäter? wie gegen die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten? Hab ich mit schuldiger Achtung von ihnen gesprochen oder verächtlich? Hab' ich gegen eine lieblose, feindselige Gesinnung gehegt? ihn verwünschet? — Hab' ich unterlassen, für sie zu beten und mich dankbar zu erweisen?

Fünftes Gebot: „Du sollst nicht tödten." Wie stimmt hiemit überein, daß man dem Soldaten die Waffen in die Hand gibt? Es hat Irrgläubige gegeben, welche dieses göttliche Gebot so auslegen wollten, als wäre es in jedem Falle Sünde, Waffen zu führen und einem Menschen das Leben zu nehmen; und jene hochverrätherischen Unruhstifter unserer Tage möchten jede Obrigkeit bereden, die Menschlichkeit erfordere durchaus, die Todesstrafe abzuschaffen; sie könnten ja sonst nicht so unbesorgt am Umsturze der Throne arbeiten! — Allein es steht auch geschrieben: „Der Obrigkeit ist das Schwert nicht umsonst gegeben," sie muß mit Ernst den Zerstörern der Ordnung entgegen treten, sie muß mit Kraft äußern und innern Feinden wehren; daher muß sie eine bewaffnete Macht haben, und diese muß ihre Befehle vollziehen. Und wenn der Soldat im Dienste der rechtmäßigen Obern von den Waffen furchtbaren Gebrauch macht, so thut er, nicht was Sünde, sondern was recht und verdienstlich ist; weßhalb die ka-

tholische Kirche, statt tapfere Krieger zu tadeln, vielmehr eine große Anzahl derselben für Heilige erklärt hat. Jedoch die drei Fälle abgerechnet: 1) wenn die Obrigkeit das Todesurtheil nach dem Gesetze spricht; 2) wenn der Krieger nach gesetzmäßigem Befehle von seinen Waffen Gebrauch macht, oder 3) wenn man zur Nothwehr gezwungen wird; diese drei Fälle ausgenommen, ist es durchweg unerlaubt und schreckliche Sünde, einen Menschen zu tödten, ja nur ihn zu verwunden oder irgend zu mißhandeln. — Hier fordert der Zweikampf eine eigene Erwähnung, da heut zu Tage demselben leider nicht selten ungescheut das Wort geredet und er wie eine Ehrensache dargestellt wird, die man dem Wehrstande lassen müsse. Eine Ehrensache! Welche Verwirrung der Begriffe! Eine erlittene Kränkung soll dadurch gut gemacht und die verletzte Ehre gerettet werden, daß der Gekränkte sich auch noch niederstechen, niederschießen läßt, oder im Fall er den Beleidiger erlegt, flüchtig gehen und mit dem Brandmal Kains, des Brudermörders, und einem zentnerschweren Gewissen herumirren muß; kann man sich noch was Unsinnigeres denken? Das sind die tollen Lehren und Grundsätze der gottvergessenen Welt, die das Evangelium und die Kirche Christi laut verdammet; so zwar, daß für alle Duellanten und alle Theilnehmer an Duellen der große Bann ausge-

sprochen ist, — freilich fruchtlos; denn was kümmern sich Heiden um Bannfluch und Kirche und Evangelium! — Bist du ein christlicher Soldat, so bedenke, wie Christus selbst das fünfte Gebot ausgelegt hat. Er sagte: Dasselbe übertritt nicht blos derjenige, welcher einen Menschen, seinen Bruder, wirklich mordet, sondern Jeder, der ihn lieblos behandelt, oder nur eine feindselige, gehässige, rachgierige Gesinnung gegen ihn nähret im Herzen; selbst unsere Feinde müssen wir lieben, dürfen ihnen nichts Böses wünschen, vielweniger zufügen, und müssen Beleidigungen von Herzen verzeihen. „Wer nicht verzeihet, dem wird auch nicht verziehen werden!" — „Daran soll man erkennen, daß ihr meine Jünger seiet, wenn ihr Liebe zu einander habet." — „Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder." Joh. 1. 3. 15.

Hab' ich Zank und Schlägerei veranlaßt, vielleicht Jemanden geschlagen, verwundet? war ich lieblos? zornmüthig und neidisch? lebte ich in Haß und Feindschaft mit meinem Nächsten? freute ich mich über sein Unglück? Kochte Rachgier in meinem Herzen? Hab' ich Jemanden an seiner Gesundheit geschadet oder mir selbst? Hab' ich im Krieg unnöthiger Weise Blut vergossen? einen entwaffneten Feind erbarmungslos mißhandelt?

Sechstes Gebot: „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben." Hieher gehört noch das neunte: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau ꝛc." Denn was die Unkeuschheit betrifft, so ist nicht bloß die schänd-

liche Handlung oder Rede, sondern schon die böse Begierde im Herzen, ja der unreine Gedanke, wenn man sich freiwillig daran erlustiget, eine Todsünde, weßhalb Christus den Juden sagte: „Wer nur das Weib eines Andern mit lüsternen Augen ansieht, der hat in seinem Herzen die Ehe schon gebrochen.“ — „Darum, du ehebrecherisches Geschlecht! reinige nicht bloß die Schüsseln und Teller zum Essen, reinige vor Allem das Herz!“ — Leicht ist es dem Christen, der gefährlichen Umgang flieht, die Ohren bösem Geschwätze verschließt und die unreinen Gedanken gleich bei ihrem Entstehen verbannt, keusch zu bleiben; sobald aber einmal der unreine Geist das Herz besudelt, einmal der schändlichen Lüsternheit nachgegeben wird, dann folgt meistens Sturz auf Sturz in den schrecklich finstern Abgrund, aus dem die ärgsten, unsäglichsten, widernatürlichsten Gräuel um Rache zum Himmel schreien. — „Wenn Jemand den Tempel Gottes schändet, den wird Gott verderben (in seinem Grimm); denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr!“ 1 Kor. 3, 17. Eine schreckliche Verantwortung ladet auf sich, wer durch unzüchtige Reden Anderen zu unreinen Sünden Anstoß gibt.

Hab' ich mich freiwillig mit Wohlgefallen in unreinen Gedanken, Vorstellungen, Begierden aufgehalten? unkeusche Reden geführt? anstößige Lieder gesungen? dergleichen beifällig angehört? — Habe ich durch unehrbare Werke gesündigt? allein? — mit Andern? — Weh dem Aergernißstifter!

Dreimal Weh dem Verführer der Unschuld! es wäre einem solchen besser, man hinge ihm einen Mühlstein an den Hals und versenke ihn, wo das Meer am tiefsten ist. Wehe der Welt um der Aergernisse willen! Matth. 18, 6. 7.

Siebentes Gebot: „Du sollst nicht stehlen.“ Damit ist zu verbinden das zehnte: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.“ Denn auch hier versündigt sich schon derjenige schwer, welcher aus habgieriger, neidischer Gesinnung gerne an sich ziehen möchte, was ihm nicht gehört, sei es auch, daß er aus Furcht, die schlechte Handlung möchte entdeckt werden, sich davon enthält. Vor Gott ist er ein Dieb. Den Christen bestimmen edlere Beweggründe, seine Hände rein zu bewahren von ungerechtem Gute: er fürchtet Gott, vor dem nichts verborgen, weit mehr als die Menschen; er denkt an den großen Tag der Rechenschaft, und wie schon der ein Gericht ohne Erbarmen zu erwarten hat, welcher nicht barmherzig dem Nothleidenden von dem Eigenen mittheilen wollte; um wie viel mehr derjenige, welcher sogar Andern das Ihrige entzog; er weiß, daß es unmöglich ist, noch gültige Absolution zu erlangen, um würdig zu communiciren, wenn man das unrechte Gut nicht erstatten will, in welchem Falle also gewiß ein unglückseliger Tod und die ewige Verdammniß bevorsteht; und überdieß erinnert er sich, daß dort, wo Ungerechtigkeit ihre Beute niederlegt, der Segen entflieht und

nur der Fluch bleibt, der auch das rechtlich Erworbene in Kurzem hinweg frißt.

Hab ich jemanden an seinem Eigenthum Schaden gethan, durch List oder Gewalt? hab' ich mir irgend Betrug erlaubt? im Handel? im Spiele? oder eine Untreue begangen? etwas heimlich unterschlagen? oder dazu geholfen, wenn ein Anderer etwas veruntreute? gestohlene Sachen gekauft oder verheimlicht? Hehlen und Stehlen ist Eins. Hab' ich Schulden gemacht ohne Willen und Aussicht, sie zu bezahlen? Hab' ich einen etwa angerichteten Schaden gut zu machen gesucht? Hängt mein Herz am Geld? ist es mir lieber als ein gutes Gewissen und die Gnade und Freundschaft Gottes? war ich habgierig? geizig? oder leichtsinnig verschwenderisch?

Achtes Gebot. „Du sollst nicht falsches Zeugniß geben." Gott ist die Wahrheit. Sein Geist waltet nicht in dem falschen, lügenhaften Menschen, sondern der böse, höllische Geist, der ein Lügner ist von Anbeginn. „Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel." Sprüch. 12, 22. Es ist schon schlimm, wenn Jemand in unbedeutenden Sachen leichtfertig die Wahrheit entstellt, was er gesehen oder gehört, nicht treu berichtet, manches dazu dichtet oder übertreibt; er bringt sich dadurch in üblen Ruf und um alles Vertrauen, weil in der That auch hier das Wort gilt: „Wer im Kleinen nicht treu ist, wird es auch im Großen nicht sein." Dergleichen unbehutsame Schwätzer kommen leicht dahin, daß sie bei jeder Gelegenheit und oft, ohne es zu meinen, Unwahrheiten vorbringen; wer kann ihnen also noch trauen? Von diesem garstigen Fehler steigt aber auch

eine lange Leiter auf von großen und immer größern Sünden bis zum entsetzlichsten Mißbrauch der Zunge, dem Meineid. Eine vorsätzliche Lüge ist jedenfalls Sünde und unerlaubt, sollte auch die Absicht und die Folge gut sein. — Im Jahre 303 wurden vom heidnischen Kaiser Soldaten, die ebenfalls Heiden waren, abgeschickt, den heiligen Bischof Anthimus von Nikomedia in den Kerker, und würde er nicht den Götzen opfern, zur Richtstätte zu führen. Der Bischof empfing die Krieger freundlich, erklärte, gleich mit ihnen gehen zu wollen, und lud sie nur ein, etwas auszuruhen und sich zu erquicken; denn es war ein heißer Tag. Als die Soldaten nun von dem Aufgesetzten aßen und tranken, und der Bischof sehr väterlich mit ihnen redete und dann auf höchst rührende Weise von den Seinigen, sie segnend, Abschied nahm, da ging dieses den Heiden zu Herzen; sie sprachen: „Ehrwürdiger Greis! es soll nicht geschehen, daß man dich wie einen todeswürdigen Verbrecher dem Henker übergebe. Flieh ohne Säumen und suche einen Winkel dich zu verstecken! Wir wollen zu denen zurückkehren, die uns geschickt haben und ihnen sagen, du seiest nicht mehr zu finden gewesen.“ Doch der Heilige entgegnete: „Nein, Kinder! ich will nicht Anlaß sein, daß ihr lüget; ich will nicht einer Lüge mein Leben verdanken, sondern bin bereit für die Wahrheit mein Blut zu vergießen.“ Und

so starb er denn auch als Blutzeuge. — Dieß ist des Christen Grundsatz: Lieber sterben als vorsätzlich lügen, selbst wenn vermuthlich Gutes aus der Lüge entspränge, um wie viel mehr, wenn Böses! also etwa lügen zum Schaden des Nächsten, um ihn zu übervortheilen, um ihn herabzusetzen, ihm Kränkung oder schlimme Händel zu bereiten und dgl. O welch Unheil stiften böse Zungen tagtäglich in der Welt durch üble Nachreden, Hin- und Widertragen, Ohrenbläserei, Verleumdung, Scharf- und Splitterrichten! „Fluch über den Ohrenbläser und Zweizüngler; denn unter Vielen, die in Frieden leben, stiftet er Unfrieden.“ Sir. 28, 15. „Streiche mit der Geißel machen Striemen, aber Streiche mit der Zunge zermalmen die Glieder.“ Sir. 28, 21. Eine überaus schwere Verantwortung ladet der auf sein Gewissen, welcher dem Nächsten durch eine böse Zunge Schaden zufügt. Nichts zu sagen von der Strafe, die er für die Sünde seiner Bosheit hienieden oder jenseits von Gott zu erwarten hat und die gewiß empfindlich genug sein wird, kann ein Sünder der Art durchaus nicht gültig die sakramentalische Absolution empfangen, wenn er nicht nach Möglichkeit den Schaden gut macht, die geraubte Ehre zurückstellt, und überhaupt die üblen Folgen seines Geschwätzes zu hemmen trachtet; und wie viele der Böszüngigen thun das? — Am entsetzlichsten ist

die Lüge, welche der gottlose Mensch selbst mit einem Eide zu bekräftigen sich erfrechet. Auf dem Eide beruht alle Ordnung und Sicherheit; auf eidliche Aussagen müssen die Gerichte ihre Urtheile begründen, eidlich müssen hohe und niedere Beamten, die Bürger und Landstände, die Soldaten jeder Waffengattung in Pflicht genommen werden; ist auf den Eid kein Verlassen mehr, dann zerfällt ein Staat nothwendig, dann lösen sich völlig die Bande der menschlichen Gesellschaft. Dieß die Ursache, warum Meineid oder Eidesbruch in allen Ländern als eines der schwersten Verbrechen angesehen und bestraft wird; und bleibt etwa ein solcher Frevel auch von der Obrigkeit hienieden unbestraft, weil man den Frevler nicht überführen oder nicht erreichen kann, dem allwissenden und allmächtigen Gott entrinnt er sicher nicht. O welch eine Zentnerlast muß es für das Gewissen sein, wenn es einen falschen Eid oder gottesschänderischen Eidesbruch vorwirft! welch' ein schauderhaftes Sterben mit dem Bewußtsein dieser Schuld! welch ein angstvolles Erscheinen vor dem Richterstuhle des Allerheiligsten, der die Wahrheit selber ist! — „Du sollst schwören nach Wahrheit, recht und gerecht!" Jerem. 4. 2.

Hab' ich irgend Unwahrheit geredet? aus Uebereilung oder absichtlich? zu meinen Vorgesetzten? etwa sogar in der Beicht, so daß sie ungiltig geworden ist? habe ich meine Sünden bemäntelt, die Zahl verringert, den Beichtvater betrogen?

Habe ich durch mein Geschwätz Jemanden an seiner Ehre angegriffen, ihm geschadet, oder schaden wollen? habe ich gerne ehrabschneiderische und verleumderische Reden angehört?

Habe ich gegen Jemand durch freventliches Urtheilen und Richten gesündigt? habe ich lieblosen Argwohn gefaßt und ihn sogar geäußert?

Habe ich, was man mir insgeheim anvertraute, geschwätzig ausgeplaudert? ist vielleicht daraus Unfriede und Feindschaft entstanden?

Habe ich leichtsinnig geschworen? vielleicht Seele und Seligkeit verschworen? Mußte ich Zeugniß ausstellen, und that ich es der Wahrheit gemäß? Mußte ich vor der Obrigkeit Zeugniß geben? eidlich? Wirft mir hierüber das Gewissen nichts vor?

Wie war meine Gesinnung hinsichtlich des geleisteten Treu- und Fahneneides? Gab ich nicht gewissenlosen Schwätzern Gehör, welche diesen Eid für eine unbedeutende Ceremonie erklären möchten? bin ich fest entschlossen, das Geschworene unter allen Umständen zu halten und meine Treue durch nichts erschüttern zu lassen?

„Sei treu bis in den Tod und ich will dir die Krone des Lebens schenken. Offenb. 2, 10.

Bekreuze dich schaudernd bei der Erinnerung, zu welchen Missethaten der böse Feind und die arge Welt und das eigene Fleisch den Gottvergessenen nur zu oft verleiten: es gibt

I. **sechs Sünden wider den heiligen Geist.**

Sie heißen: 1) vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen; 2) an der Gnade Gottes verzweifeln; 3) der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben; 4) seinen Nächsten um der göttlichen Gnade willen beneiden; 5) gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben; 6) in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

II. **vier himmelschreiende Sünden,** nämlich:

1) der vorsätzliche Todtschlag; 2) die sodomitische Sünde; 3) die Unterdrückung der Armen, Wittwen

und Waisen; 4) die Vorenthaltung des Tag- und Arbeitslohnes.

III. **neun fremde Sünden:**

1) zur Sünde rathen; 2) Andere sündigen heißen; 3) in Anderer Sünde einwilligen; 4) Andere zur Sünde reizen; 5) ihre Sünden loben; 6) zur Sünde stillschweigen; 7) die Sünde nicht strafen; 8) zur Sünde helfen; 9) Anderer Sünde vertheidigen.

IV. **gottesräuberische Sünden oder Sakrilegien,** als da sind:

Entheiligung einer Kirche durch Einbruch, um zu stehlen oder Schändliches zu treiben; Entheiligung des Kelches, des Tabernakels; Mißbrauch heiliger Gefäße oder Sachen überhaupt; Mißhandlung wehrloser gottgeweihter Personen, und insbesondere unwürdiger Empfang der hl. Sakramente, Genuß des Leibes Christi mit bösem Gewissen. „Wer unwürdig communicirt, der ißt sich das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet."

II. Thue das Gute.

Meide das Böse und thue das Gute. Fliehe die Sünde und schmücke dich mit den Tugenden, wodurch du Gott und Menschen wohlgefällst.

Göttliche Tugenden werden genannt: Glaube, Hoffnung, Liebe. Ohne diese drei Tugenden kann Niemand Gott gefallen. Hast und pflegest du sie?

Für das Verhalten unter den Menschen sind vier Haupttugenden als nöthig zu bezeichnen: 1) Klugheit, 2) Mäßigung, 3) Gerechtigkeit, 4) Starkmuth.

1) Klugheit. „Hütet euch vor den Menschen!" spricht der Herr, und wieder: „Seiet einfältig wie die Tauben, aber klug

wie die Schlangen." Du mußt immer aufrichtig wollen, was gut und recht ist; aber bei der beßten Absicht kannst du es sehr übel treffen und dir schwere Verantwortung zuziehen, wenn du unklug, unbesonnen redest oder handelst. — Zuvor gethan, hernach gedacht, hat manchen in großes Leid gebracht. — Rufe an den heiligen Geist, daß er deinen schwachen Verstand erleuchte und du immer wissen mögest, wann es Zeit ist zu schweigen, welche Worte du gebrauchen mußt, wenn der Mund reden soll, und wie du am beßten dein Verhalten gegen alle Menschen um dich her einrichten kannst. „Gebt ihr nicht, die ihr doch böse seid, eueren Kindern gute Gaben, da sie euch bitten? um wie viel mehr wird der Vater im Himmel gerne denen, die ihn bitten, seinen guten Geist mittheilen!"

2) Mäßigung. „Wollet nicht klüger sein als es sich geziemt; seiet klug auf eine nüchterne Weise." Bedenke, in welche Lage dich Gott gesetzt hat, und bescheide dich derselben gemäß. Wenn du an deinem Platze ganz das bist, was du nach seiner Beschaffenheit und nach dem Maß deiner Fähigkeiten sein kannst und sollst, dann ist die Sache in der rechten Ordnung, dann bist du ehrenwerth und bei Gott, wenn auch nicht bei der blinden, undankbaren Welt, des Lobes gewiß. Bei dem Soldaten begreift diese schöne und so nöthige Tugend der Mäßigung

besonders die „Subordination" in sich, die etwas ausführlicher zu besprechen ist. —

Unter einer jeden etwas zahlreichen Mannschaft werden einige Köpfe getroffen, die sich nicht gutwillig in die Anordnungen der Obern fügen, und von denen die Kameraden ebenfalls zum Ungehorsam aufgereizt werden, zuerst in geringen Sachen, und später wohl selbst in sehr bedeutenden. Nichts gefährlicher für ein Kriegsheer als das Treiben solcher Menschen; denn die Stärke desselben beruht auf dem geregelten und verlässigen Zusammenwirken der Einzelnen unter dem gemeinsamen Befehle, beruht auf Ordnung, Gehorsam, Mannszucht. Eine kleine Schaar wohldisciplinirter Krieger, die pünktlich ihrem Anführer gehorchten, hat schon oft den Sieg davongetragen über zahlreiche Haufen, bei denen Mannszucht und Ordnung fehlte. Gehorsam der Massen ist weit schätzbarer, als die Herzhaftigkeit der Einzelnen. Besser ein Heer von Hasen, die ein Löwe führt und zusammenhält, als ein Heer löwenmuthiger Soldaten, die der eigene Befehlshaber gleichsam wie ein Hase fürchtet und sonach die Disciplin zerfallen läßt. Durch Zuchtlosigkeit und Meutereien verloren die römischen Legionen den Ruhm der Welteroberer. Als nach Karl des Großen Tod das Band des Gehorsams sich dergestalt lockerte, daß jeder Gaugraf mit seiner Mannschaft im Heerbann that, was ihm beliebte und kaum mehr die

Hareslize (das eigenmächtige Verlassen des Heeres) bestraft wurde, da geschah es, daß die vorher stets siegreichen fränkischen Schaaren wie Schafherden gejagt wurden von Normannen, Slaven und Ungarn. Wer die Kriegszucht auflöset, ist der ärgste Feind des Vaterlandes, und sie sucht Jeder zu lösen, der sich in die Ordnung nicht füget und auch Kameraden zum Ungehorsam verleiten möchte. Dies die Ursache, warum das Kriegsrecht keinen Fehltritt schärfer bestraft als Insubordination, und willige Folgsamkeit als erste Tugend von dem Soldaten gefordert wird. Er muß dem Befehle dessen, der ihm vorgesetzt ist, gehorchen ohne Widerrede, ohne zu klügeln und zu räsonniren, ohne die Person dessen anzusehen, der befiehlt. Nur wenn etwas offenbar Sündhaftes geboten würde, tritt hier wie bei allen Vorgesetzten, weltlichen oder geistlichen, der Fall ein, daß man zu sagen hätte mit den Aposteln: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ Die Ermahnung, welche der heil. Paulus an alle Untergebenen gerichtet hat, geht besonders die Soldaten an: „Seiet in Allem gehorsam den leiblichen Herren nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens aus Furcht Gottes. Alles, was ihr immer thut, das thuet willig als wie dem Herrn und nicht dem Menschen; denn ihr wisset ja, daß ihr dafür vom Herrn

zum Lohn die Erbschaft (der Auserwählten) erhalten werdet.“ Kol. 3. 22—24. Der erste der Apostel aber fügt dem noch hinzu: „Seiet unterthänig mit aller Ehrfurcht den Vorgesetzten, nicht nur den guten und sanften, sondern auch den launenhaften.“ — Es ist allerdings sehr zu beklagen, daß häufig Offiziere ihre üble Laune an den Untergebenen auslassen oder sonst nicht löblich und human sich benehmen, und allerdings sollte das Möglichste geschehen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Uebrigens wer kann alle Hügel eben machen? und in welchem Stande gibt es nicht Unannehmlichkeiten? —

Scheint böse dir dein Offizier,
So denke: Hart ist Kriegers Art!

Du gehst nicht als ein Frauenzimmer mit Frauenzimmern um, du bist ein Kriegsmann, der unterm Gewehr steht und hinaus muß in Sturm und Regen und heißen Kampf. Sollte es dir zu schwer fallen, ein barsches Wort von deinem Obern zu ertragen? müßtest du dich einer solchen Empfindlichkeit nicht schämen? Ueberwinde das Böse mit Gutem, entwaffne den Ungestüm durch deine Ruhe, setze der schlimmen Laune heitere entgegen, und schweige, wo reden nicht erlaubt oder nicht rathsam ist. Auf solche Art erleichterst du dir gewiß gar sehr die Beschwerden deines Standes und die Pflicht des blinden Gehorsams. Mäßigung!

3) Gerechtigkeit. Man gebraucht

wohl auch dafür den Ausdruck Rechtschaffenheit, Unbescholtenheit und rühmet damit einen Mann, der stets treu in seiner Pflichterfüllung, verlässig in seinem Worte, billig gegen Jedermann, uneigennützig, unparteiisch, fest in seinen Grundsätzen, ehrenhaft in seinem ganzen Wesen ist. Wie sehr ein christlicher Soldat darnach streben soll, sich mit dieser Tugend zu schmücken, wie er in dieselbe und nicht etwa in eitlen Wind und Flitter seine ganze Ehre setzen soll, bedarf keiner weitern Ausführung. Schande über den, der nicht stets treu in Erfüllung seiner Pflicht, nicht stets verlässig in seinem Wort, nicht ein Mann von festen Grundsätzen ist; der nach Laune handelt, statt nach Recht, aus schmutzigem Eigennutz oder gewissenloser Parteilichkeit die ungleiche Elle braucht, und eher das Brandmal der Falschheit und Unredlichkeit, als das Lob der Unbescholtenheit und Gerechtigkeit verdient. „Thue recht und scheue Niemand!“ —

4) Starkmuth. Die Klugheit und Mäßigung des Christen ist nicht feig, sondern muthig, und seine Gerechtigkeitsliebe nicht schwächlich, sondern stark. Waffne dich mit Starkmuth, christlicher Krieger! durch den Aufblick nach oben, damit dich das Schwere, so dein Stand auflegt, nicht niederbeuge, noch das Harte, was er fordert, beben mache. Jeder Stand hat Beschwerliches und Widerwärtiges, das sich nicht vermeiden läßt;

man muß es in Geduld ertragen und soviel möglich leichten Muthes. Du bist ja nicht der Einzige, der solches zu erdulden hat; füge dich darein wie Andere, und mache dir das Schwere nicht durch Verdruß und Kleinmuth und düstern Sinn noch schwerer! Gott hat dir diesen Stand bestimmt, du folgest dem Rufe deines Königs und deines Vaterlandes und stehst in Reih und Glied mit der Auswahl der Männer und Jünglinge des ganzes Volkes. Solltest du nicht eher freudigstolz ob solcher Ehre das Haupt erheben, statt niedergeschlagen zu sein? —

Fürchtest du den Krieg und seine Beschwerden und Gefahren? Nun freilich, der Krieg ist etwas Fürchterliches und kein Kinderspiel; daher auch nicht Kinder, sondern tapfere Männer für denselben gesucht werden. Du, ein Mann, bist zugleich Christ; was sollte dich beugen können? Ist nicht dein Vertrauen und deine Kraft der Herr? dienest du nicht Ihm, und wird Er, der Gütige, dir auflegen, was deine Schultern nicht zu tragen vermögen? Nimmermehr. Laß nur nicht von Ihm; schäme dich nicht, den Allmächtigen täglich anzurufen und anzubeten, frevle nie gegen sein heiliges Gesetz, und seine starke Hand wird dich halten und schirmen immerdar, und sein Trost und sein Friede nie von dir weichen. Ja, den frommen, gottergebenen Krieger kann keine Gefahr schrecken, keine

Beschwerde entmuthigen, keine Widerwärtigkeit außer Fassung bringen; umringt von Gefahren wird er kaltblütig und entschlossen sich zeigen, guten Muthes bei allen Beschwerden, voll Hoffnung, wo Andere verzagen, und wenn auch die Todesstunde schlägt, sein Herz erzittert nicht, sondern schöpfet erhebenden Trost aus der Ueberzeugung, daß alle Leiden und Trübsale dieser Welt in keinen Vergleich zu setzen sind mit der übergroßen Seligkeit des Friedens und der Freude, so jene, die Gott lieben, bei ihm und seinen Auserwählten im Reiche der Himmel finden und ewig genießen werden.

Dieses also der christliche Starkmuth, eine der ersten und nothwendigsten Tugenden des wackern Soldaten, die Quelle der Tapferkeit.

Wer die Waffen führt, muß es als entschlossener Mann thun. Ist Menschenfurcht, Feigheit und Verzagtheit für jeden Christen entehrend, wie viel mehr für den, welcher berufen ward, das Vaterland und die öffentliche Ordnung, Thron und Altar, das Werthvollste und Heiligste, was ein Volk hat, mit dem Schwerte in der Hand zu vertheidigen! Allen ruft der Herr zu, selbst den Verwaltern des apostolischen Amtes, die wie schwache wehrlose Lämmer ausgesandt sind unter die Wölfe, und dann erst den zum Kampf gerüsteten Soldaten: Fürchtet nicht Menschen, die höchstens den Leib

tödten, weiter euch aber nichts mehr thun können; fürchtet nur Gott, der Seele und Leib zugleich in die Hölle verdammen kann!" Der ächte, nie wankende Muth ist eine herrliche Gabe Gottes, um die sich auch der von Natur Beherzte erst bewerben muß; sonst geschieht es, daß er in heißer Stunde des Kampfes die Probe schlecht besteht, auf einmal wider Erwarten die Fassung verliert und den Muth sinken läßt, während vielleicht ein von Natur Schüchterner sich als unerschütterlicher Held bewährt. Großsprecher, Polterer, Freigeister und alle Sklaven der Lasterhaftigkeit erweisen sich als die unverlässigsten Soldaten in jeder Hinsicht und besonders, wo es gilt, großen persönlichen Muth zu zeigen und sein Leben einzusetzen in heiliger Pflichterfüllung, was naturgemäß nicht anders sein kann; der hochmüthige Prahler entgeht seiner Demüthigung nicht, der Gottlose aber, der keine frohe Aussicht auf das Jenseits hat, fürchtet über Alles, das irdische Leben zu verlieren, weil er mit demselben Alles verliert. Hingegen, welch ein Tod verachtender Muth beseelt denjenigen, dessen Brust die Hoffnung einer glückseligen Ewigkeit hebt! Solche Krieger waren zu allen Zeiten unwiderstehlich, selbst wenn sie sich für eine falsche Religion begeisterten, wie Muhameds Araber, Procopos Hussiten, Cromwells Puritaner der Welt bewiesen haben, und welchen

Heldenmuth verleiht erst der wahre Glaube, wenn der Mensch ganz von ihm durchdrungen ist! Sogar Knaben und Jungfrauen traten, wie die Geschichten der heiligen Martyrer darthun, dem Tode unerschrocken entgegen, und zwar einem schmach- und qualvollen durch Henkershand; fromme Krieger aber wirkten Wunder der Tapferkeit z. B. in den Zeiten der Kreuzfahrer nach Jerusalem. Darum ist gewiß das beßte und sicherste Mittel gegen Furchtsamkeit dieses, wenn du eine christliche Gesinnung in dir nährest und thust, was geschehen muß, um in der Gnade Gottes zu leben und zu sterben.

Wer ist ein Held voll Löwenmuth,
Der Himmelslohn erringt?
Ein Christ nur, der die Drachenbrut
In eig'ner Brust bezwingt.

Schluß.

Unterlaß an keinem Morgen und an keinem Abend, dich in den göttlichen Schutz zu empfehlen und Maria und deinen Namenspatron und Schutzengel anzurufen: erwecke öfters Reu und Leid, täglich auch die drei Haupttugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe; warte nicht lange mit dem Beichten, dann besonders nicht, wenn du etwa so unglücklich gewesen, einen schweren Fehltritt zu begehen; benütze die Gelegenheit Ablässe zu gewinnen, trage das Scapulier als ein Krieger der Himmelskönigin u. dgl. — Auf diese Art kannst du ruhig und guter Dinge

sein, voll Hoffnung für dieses Leben und für das künftige. Ohnedieß weiß man, daß in den jetzigen Kriegen meistens weit mehr gepoltert als Blut vergossen wird, daß meistens zehnmal mehr Soldaten in den Lazarethen als auf dem Schlachtfelde umkommen; daher auch wohl solche, die höchst ungerne sterben, sich nicht viel daraus machen, donnern selbst hundert Kanonen. Ei was! sagen sie, die wenigsten Kugeln treffen? Wenn man umsichtig ist, läßt sich mancher Gefahr ausbeugen. Der christlich fromme Soldat aber mit dem ruhigen Gewissen in der Brust und mit den Gnadenmitteln der Kirche ausgerüstet hat einen weit kräftigern Trost. Was sollt' ich fürchten? spricht er. Hab' ich nicht die Verheißung des Allmächtigen, Er wolle mit mir sein? blickt nicht sein Vaterauge aus dem Himmel auf mich nieder? bittet nicht dort Maria für mich, und die Schaar der lieben Heiligen? wird mein guter Engel sich nicht als treuer Freund beweisen in der Gefahr? Ich stehe unter den Waffen nach Gottes Willen, auf Befehl meines Fürsten. Wie kann mir Böses begegnen, wenn ich nur meiner Pflicht nachkomme? Die will ich thun mannhaft und voll Vertrauen, daß Gott den Sieg verleihen werde. Nimmermehr soll mich der Vorwurf der Feigheit treffen: lieber eine Kugel, als fliehen oder in Gefangenschaft fallen! Gestorben muß es doch

einmal sein, und auf einem Krankenbette langsam verschmachten ist das denn leichter als auf dem Schlachtfelde verbluten? Meine Seele und mein Leib stehen in Gottes Hand; soll ich sterben, so kann mich ein Dachziegel todtschlagen; soll ich leben, so wird mir ein Kugelregen nicht schaden. — Wie der Herr will. — Er hat die Haare auf meinem Haupte alle gezählt, so daß keines herabfällt ohne sein Wissen und Wollen. Was seine Weisheit anordnet, das ist zu meinem Beßten. Sein heiligster Wille geschehe an mir und durch mich! Keiner, der auf Ihn vertraut, wird zu Schanden. Ist es zu seiner Ehre und zu meinem Heile, so wird mir nichts geschehen; verlangt Er aber das Opfer meines Lebens, so sei es willig dargebracht. O es ist ein schöner Tod, der des Helden! o es ist ein schöner Tod, wenn man sein Blut vergießt für König und Vaterland! Die Palme des Sieges ist gewiß, mit welcher der Triumph im Himmel gefeiert wird in nie endender Freude.

Vergiß nicht deine Angehörigen und Freunde zu bitten, daß sie dich beim heiligen Meßopfer einschließen, etwa auch täglich, so lange du im Felde stehst, beim Abendrosenkranz ein Vater unser für dich einschalten, damit der Engel Gottes dich behüte. Daß man in einer katholischen Gemeinde nicht unterläßt, für Söhne derselben, die im Kriege umkommen, Seelengottesdienst zu halten und die Barmherzigkeit des Herrn anzuflehen, weißt du ohnehin, und das ist gewiß auch tröstlich und ermuthigend.

Kurze und leichte Antworten
auf die vorzüglichsten Einwürfe, womit gemeiniglich die Religion angegriffen zu werden pflegt.

I. Alle Religionen sind gut 2c.

Antwort. Das ist gerade so viel als würde man sagen: Ja und Nein sind dasselbe ... Das Sonnenlicht und die Nacht sind dasselbe... das Feuer und das Wasser sind dasselbe .... Ja, wenn der Unterschied der verschiedenen Religionen lediglich in einigen äußern bedeutungslosen Ceremonien bestünde (bemerke aber wohl, daß die katholische Kirche keine bedeutungslosen Ceremonien hat, weil sie alle der Ausdruck der Glaubenslehre, des Sittengesetzes oder der Gottesverehrung sind), in solchem Falle könnte man sagen, daß alle Religionen gut seien und daß wenig darauf ankomme, ob man Gott so oder anders verehre. Aber also verhält sich die Sache nicht; die verschiedenen Religionen, in die sich die Welt theilt, unterscheiden sich nicht etwa nur in dem einen oder andern Punkte der äußern Darstellung, sondern sie stehen sich in den wesentlichsten Lehrpunkten schnurgerade entgegen und heben sich einander auf.

So z. B. behauptet die eine, daß Jesus Christus Gott ist, die andere leugnet es; die eine lehrt, daß Er in dem Altarssakra-

mente gegenwärtig ist. die andere verwirft diesen Glaubenssatz. Es ist also unmöglich, daß die Religion, welche bejaht und die, welche verneint, auf gleiche Weise die Wahrheit sind. Die Wahrheit ist Eine: und wenn die Wahrheit auf der einen Seite steht, so stehen die Lüge und der Irrthum auf der andern Seite. Also ist der Satz, daß alle Religionen gut sind, falsch; nur Eine Religion ist gut, und das ist die, wo sich die Wahrheit befindet. Und daß der Mensch gerade dieser Einen Religion folge und keiner andern, ist für ihn so wichtig, und zum Heile seiner Seele so nothwendig, daß der heilige Geist durch den Mund des heiligen Apostels Paulus im Briefe an die Galater ausspricht: Und wenn auch wir (nämlich der Apostel Paulus) oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht. Galater 1. 8.

II. Also werden alle diejenigen, die sich nicht in der katholischen Kirche befinden, verdammt? — Welche Unduldsamkeit? Welche Grausamkeit! —

Antwort. Alle diejenigen, welche sich zu einer falschen Religion bekennen, thun dieß entweder wissentlich oder unwissentlich, oder sie sind im Zweifel. Thun sie es unwis-

sentlich, d. i. glauben sie redlichen Herzens, daß ihre Religion die wahre ist, so betrachtet sie die katholische Kirche, weit entfernt, sie von sich zurückzustoßen, vielmehr als solche, die ihr angehören. (Denn wer die Wahrheit will, will die Kirche, und wer aufrichtig nach der Kirche verlangt, schließt sich ihr geistiger Weise an durch das Band der Sehnsucht und Liebe; darum vermessen wir uns nicht, zu sagen, wer selig wird, weil das Gott allein weiß; sondern wir sagen nur, was selig macht, weil uns Gott das geoffenbaret hat.) — Sind sie im Zweifel, so sollen sie beten, sollen sich berathen, sollen Aufklärung suchen. — Bekennen sie aber wissentlich sich zu einer solchen Religion, d. i. haben sie ihren Irrthum erkannt und verharren sie in demselben aus Stolz oder Eigennutz dennoch hartnäckig; wie könnte die katholische Kirche mit Grund der Vorwurf der Unduldsamkeit oder Grausamkeit treffen, wenn sie dieselben von sich ausschließt?

III. Gott hat uns nicht geschaffen, uns zu verdammen.

Antwort. Ganz richtig! Gott, der die Güte selber ist, hat uns nicht geschaffen, um uns zu verdammen; vielmehr hat Er uns geschaffen; um uns selig zu machen, aber uns selig zu machen durch den guten

Gebrauch unserer Freiheit und auf die Bedingung hin, daß wir selber an unserm Heile arbeiten, indem wir seinen Gesetzen gehorchen. Damit wir nun unsere Freiheit gut gebrauchen und diese Bedingung erfüllen können, versieht er uns mit allen hiezu nothwendigen Hilfsmitteln. Also hat es seine Weisheit angeordnet. — Aber daraus, daß uns Gott geschaffen hat, um uns selig zu machen, folgt keineswegs, daß Er uns selig machen wird ohne uns oder wider unsern Willen, d. h. ohne daß wir thatkräftig an unserm Heile mitwirken, oder indem wir sogar bis zu unserm Tode gerade dasjenige thun, was unserm Heile am meisten entgegen gesetzt ist, d. i. die Sünde.

Behaupten, daß Gott selig machen wird den Menschen, der bis zum letzten Augenblicke sich geweigert hat, seinen Gesetzen sich zu unterwerfen, — daß Er selig machen wird den Meuchelmörder wie den Wohlthäter seiner Brüder, den Menschen, der Ihn sein ganzes Leben hindurch beleidiget hat, ohne seine Verbrechen sogar auf dem Todbette bereuen zu wollen, wie denjenigen, der auch in Mitte von Verfolgungen und Hindernissen nicht aufgehört hat, Ihn standhaft zu ehren und Ihm zu dienen: das ist eine Behauptung, die noch abgeschmackter ist, als gottlos: das heißt behaupten, daß ein Herr den Diener belohnen müsse, der

nicht für ihn gearbeitet, der sogar zu seinem Schaden gearbeitet hat; daß die Obrigkeit allen Verbrechern, welche in die Hände der Gerechtigkeit fallen, nur Belobungen und Belohnungen schuldig sei: das heißt aus Gott den ungerechtesten, grausamsten und schwächsten aller Tyrannen machen.

IV. Wenn man todt ist, ist Alles aus.

Antwort. Ja, wenn ein Ochs todt ist, ist Alles aus; — wenn ein Pferd todt ist, ist Alles aus. Aber ist der Mensch nicht mehr als ein Ochs oder ein Pferd? Hättest du wohl den Muth zu behaupten, daß zwischen dir oder deinen Kindern und diesen niedrigen Thieren kein Unterschied bestehe? Nein, nein! der Mensch hat eine Seele, welche denkt, welche überlegt, welche urtheilt, welche will, welche sich für das Gute oder für das Böse entscheidet. Die Vernunft und der Glaube lehren uns übereinstimmend, daß jenes denkende Wesen, welches man die Seele nennt, und das der edelste Theil des Menschen ist, seinen Körper überlebt und dereinst mit ihm wieder vereinigt werden muß, um ein neues Leben anzufangen, welches glücklich oder unglücklich sein wird, je nachdem man während der Zeit seiner Prüfung auf Erden gut oder böse gelebt hat.

V. Die Hölle und der Himmel sind auf der Erde: wozu also die Annahme, daß es im jenseitigen Leben einen Ort der Bestrafung oder der Belohnung gebe? Wird der Bösewicht nicht schon hienieden gestraft, und empfängt der rechtschaffene Mensch nicht schon in seinem irdischen Leben den Lohn für seine Tugenden?

Antwort. Ja, das ist wahr: der Böse wird auch in diesem Leben bestraft; aber er wird nicht immer, oder doch nicht nach dem gebührenden Maße schon hier bestraft. In der That, wie viele schlechte Menschen sehen wir nicht, die im Glücke und in der Freude schwimmen und so oder anders der gerechten Züchtigung ihrer Verbrechen entwischen? Und im Gegentheile, wie vielen gerechten Menschen begegnen wir nicht, für welche diese Erde wahrhaftig ein Thal der Trübsal und des Leidens ist? — Man muß daher unter der Regierung eines Gottes, der die Gerechtigkeit selber ist, nothwendig eine Ordnung der Dinge annehmen, bei welcher dereinst alles vollkommen vergolten wird, was auf Erden nicht ausgeglichen worden ist. Ueberdieß gibt es Tugenden, z. B. die Aufopferung seines Lebens, welche hienieden gar nicht mehr belohnt werden könnten, und es hieße, sich von Gottes Macht eine geringe Vorstellung machen, würde man denken, daß Er in seinen Schatzkammern keine andern Reich-

thümer habe, als die elenden Güter dieser Welt, um die Hingebung seiner wahrhaften Diener zu belohnen.

VI. Aber es ist noch Niemand vom Himmel oder von der Hölle gekommen, um uns hierüber Aufklärung zu bringen.

Antwort. Du irrest dich. Jesus Christus ist vom Himmel herabgestiegen, um dich zu lehren, was der Himmel ist, und Er hat dich durch die Parabel vom reichen Prasser über die Hölle belehrt. Wie? du würdest dich dazu verstehen, dem Worte eines Menschen zu glauben, der von der Hölle zurück käme, und du nimmst Anstand, dem Worte eines Gottes zu glauben, der vom Himmel herabgestiegen ist, um dich von dieser Hölle zu retten? — Weißt du, wer diejenigen sind, welche die Hölle leugnen? Das sind die Diebe, die Unzüchtigen, die Trunkenbolde, die Blut- und Rachemenschen, kurz alle diejenigen, welche wünschen müssen, daß es keine Hölle gebe. Oder nenne mir einen rechtschaffenen Menschen, nur Einen, der diese Wahrheit von sich stößt, ohne die Hölle wegen seines Lebens fürchten zu müssen! Darum was mich anbelangt, so bedarf ich, um an die Hölle zu glauben, nicht des Zeugnisses eines Menschen, der von dort zurückgekommen ist; ich fühle mich zum Glauben an dieselbe schon hingetrieben, wenn ich das Leben aller derjenigen betrachte, welche sie leugnen.

VII. Aber ich bin ein rechtschaffener Mann, ein guter Ehegatte, ein guter Vater, ein guter Bürger 2c. 2c. was brauche ich noch Religion zu haben?

Antwort. Ein rechtschaffener Mann erfüllt alle seine Pflichten, also muß er auch die erste Pflicht, Gott so zu verehren wie Gott es verlangt, erfüllen, oder er muß Religion haben. Und davon abgesehen wäre es erst noch eine schwierige und einer langen Erörterung bedürftige Frage, ob es möglich ist, immer, (bemerke wohl diese Worte) immer und unter allen Umständen ein vollkommen rechtschaffener Mensch zu sein, ohne daß man Religion hat. Nehmen wir jedoch an, daß dieß der Fall sei; ja, gehen wir noch weiter, nehmen wir an, daß dieß in der Regel der Fall sei, (ich bin nachgiebig wie du siehst) du bist ein rechtschaffener Mensch und doch kein gläubiger Christ; in diesem Falle, — wie unglücklich bist du! Denn du bist rein umsonst tugendhaft, nämlich für das zukünftige Leben, weil Gott bloß menschliche Tugenden, die ohne Ihn und außer Ihm auf Erden geübt worden sind, im Himmel nicht belohnen kann.

Wie unvernünftig bist du! Denn wozu der Aufwand von Anstrengung, tugendhaft sein zu wollen ohne Gott, während es so leicht wäre, und so viele Freude schaffte, tugendhaft zu sein mit Gott?

Und in welchen Widerspruch kömmst du mit dir selbst, wenn du den Zweck willst,

die Mittel aber, die dahin führen, von dir weisest. Du willst ein rechtschaffener Mensch sein, und bist kein Christ! Siehst du nicht ein, daß du in mir einen Zweifel erweckt hast und eine Gewißheit befestigt? Ich zweifle nämlich, daß du das wirklich bist, wofür du dich hältst; und ich habe die Gewißheit, daß der Himmel nicht für dich sein wird, wenn du, wie du dich rühmst, nur Tugenden der Erde besitzest.

VIII. Aber ich kenne andächtige Leute, die weniger werth sind als ich.

Antwort. — Daß es unter denjenigen, die den Schild der Frömmigkeit ausgehängt haben, Heuchler gibt, wer hat das jemals geleugnet? Daß es schwache, mit sich selbst in Widerspruch lebende, unbeständige Menschen gibt, Menschen, deren Lebensweise nicht immer im Einklange mit ihren Grundsätzen steht; wer hat jemals an dieser Erscheinung, die leider nur zu gewiß ist, jedoch keineswegs so oft, als man hier behaupten will, vorkommt, gezweifelt?

Daß die Religion nicht immer alle Charakterfehler, nicht alle menschlichen Unvollkommenheiten bessere, ist noch niemals bestritten worden; was aber gewiß ist, das ist, daß die Religion alle Tugenden predigt, alle Hilfsmittel dazu darbietet und alle Beweggründe zur Ausübung derselben vorhält.

Ebenso ist es gewiß, daß die redlichen und muthigen Seelen, welche sich dieser Mittel

bedienen, sich alle Tage von ihren Unvollkommenheiten mehr reinigen und am Ende besser werden.

Und auch das ist gewiß, daß die Meisten von denen, die über die Frommen schreien, wohl den Splitter im Auge ihres Nächsten sehen, aber den Balken in ihrem eigenen Auge nicht gewahr werden. In der Regel ist bei all diesen Schmähungen Uebertreibung, böser Wille und Schmähsucht, und gar oft verbirgt sich darunter jene schlauberechnende Vertheidigung der schlimmsten Art, welche andere anklagt, um nicht selbst angeklagt zu werden.

IX. Die Religion lehrt eine Menge Geheimnisse, die man unmöglich annehmen kann.

Antwort. Ja, die Religion fordert von uns den Glauben an Geheimnisse, und darin erprobt sie sich als göttlich. Eine Religion nämlich ohne Wahrheiten, welche die menschliche Erkenntnißkraft übersteigen, wäre eine ungereimte Religion oder vielmehr, sie wäre gar keine Religion; denn sie würde uns in einer vollkommenen Unwissenheit hinsichtlich der wichtigsten Fragen über Gott lassen, von dem wir wohl Kenntniß haben können, dessen Natur und Vollkommenheiten aber über den Kreis unserer schwachen Einsichten hinaus gehen.

Und überdieß, ist es denn so außerordentlich, daß wir Gott, das höchste Wesen, nicht

begreifen können, da in uns und um uns Alles Geheimniß ist? Unser eigenes Dasein, ist das nicht das erste aller Geheimnisse? Du begreifst nicht ein Staubkörnlein, nicht ein Grashälmchen und willst Gott und seine unendlichen Vollkommenheiten begreifen?

Aber indem wir diese, unsere Erkenntniß so sehr übersteigenden Geheimnisse im Glauben annehmen, versieht uns die Religion mit allen Beweisen, welche die Wahrheit derselben unbestreitbar machen. Die Prophezeiungen des alten und des neuen Testaments, die Wunder Jesu Christi und der Heiligen, die Standhaftigkeit der Martyrer, die Befestigung der Religion, ihre wunderbare Ausbreitung und Erhaltung mitten unter den grausamsten Verfolgungen: alle diese Beweise, zeigen sie uns nicht, daß Gott gesprochen habe? und hat einmal Gott gesprochen, was soll der Mensch da noch anders thun, als schweigend anbeten und sich unterwerfen? Und diese demüthige Unterwerfung der Erkenntniß unter das Wort Gottes ist die größte Huldigung, die der Mensch dem Urheber seines Daseins darbringen kann und muß.

X. Was in den Körper eingeht, verunreiniget nicht die Seele.

Antwort. Allerdings ist es nicht die zu uns genommene Nahrung, welche uns verunreinigt, sondern was uns verunreiniget,

das ist die Verachtung des Ansehens der Kirche; eine solche aber legen wir an den Tag, indem wir Speisen zu uns nehmen, die sie uns an gewissen Tagen der Fasten (des Abbruchs) oder der Abstinenz (der Enthaltsamkeit von Fleischspeisen) untersagt. Unser Herr hat im Evangelium zu seinen Aposteln und ihren Nachfolgern gesagt: „Wer euch hört, der hört Mich; wer euch verachtet, der verachtet Mich und verachtet Denjenigen, der mich gesandt hat."

XI. Die Beicht ist eine Erfindung der Priester.

Antwort. Nennet mir diese Priester. Was mich betrifft, ich will euch den Namen des abtrünnigen Priesters nennen, der die Beicht hat abbringen wollen; dagegen fordere ich euch heraus, mir denjenigen Priester zu nennen, der die Beicht eingeführt hat. Nicht wahr, das könnt ihr nicht, weil, soviel ihr in der Geschichte nachschlagen mögt, ihr in der Kirche Jesu Christi die Uebung der Beicht zu allen Zeiten und allenthalben im Gebrauche finden werdet.

Und wer wäre denn, frage ich euch, jener kecke Neuerer, sei's nun Bischof oder Papst gewesen, der es gewagt haben sollte, jene Uebung einzuführen und zwar, wohlgemerkt! nicht etwa als einen bloßen Rath zur leichtern Erlangung der Vollkommenheit, sondern als ein wesentliches, strenges, vom Heiland selber ausgehendes Gebot? Wenn die Ein-

richtung, seine Sünden einem Priester zu beichten, erst einer spätern Zeit ihren Ursprung verdanken soll, wie ihr behaupten wollt, so muß sie entweder einmal, und wie mit einem Schlage entstanden sein, oder sie muß nach und nach, und ganz unvermerkt sich in der Kirche eingeschlichen haben. Welche von beiden Voraussetzungen wollt ihr nun annehmen? Ich lasse euch die Wahl frei. Wollt ihr, daß die Beichtanstalt auf einmal entstanden sei, da habt ihr auf der Stelle die Ungereimtheit vor Augen, in die ihr euch verrennt. Ihr müßt nämlich annehmen, daß einige oder lange Zeit nach dem Tode der Apostel und ihrer ersten Schüler die christliche Welt, die niemals von der Verpflichtung zu beichten hat reden hören, eines schönen Morgens mit der Ueberzeugung erwacht sei, das einzige Mittel, mit Gott sich wieder auszusöhnen, sei das, dem Priester seine Sünden zu beichten. Nicht genug! die christliche Welt muß dann, nachdem sie sich dieses ernsten Traumes bewußt geworden, auch noch zu einer zweiten Ueberzeugung gelangt sein, nämlich zu der, daß dieses Gebot vom Heiland komme, und daß es im Evangelium stehe, obgleich man bis dahin niemals davon etwas hat reden hören.

Kann man demnach diese erste Annahme zulassen?

Gehen wir auf die zweite Annahme über: „Die Uebung der Beicht ist erst nach

und nach, so ganz unvermerkt, entstanden, zuerst in einem Orte, dann in einem andern und endlich in der ganzen katholischen Welt.“ Nach dieser Erklärung hätte ein guter Pfarrer oder ein heiliger Bischof eines Tages die Kanzel bestiegen und zu seinen Schäflein gesagt: „Meine theuern Brüder! Bis jetzt habt ihr nur Gott gebeichtet, von nun an müßt ihr mir beichten; ihr müßt mir Alles sagen, selbst das Allergeheimste, wie schwer es euch immer ankommen mag, dasselbe zu gestehen!“ Gesetzt nun, die ein wenig einfältigen, ein wenig leichtgläubigen Pfarrkinder dieses guten Pfarrers hätten diesen Vorschlag angenommen, ohne ein Wort zu sagen; aber, wie wäre es denkbar, daß nicht etwa nur eine Pfarrei, sondern ein ganzes Bisthum, ja die ganze Welt sich diese neue Verpflichtung hätte gefallen lassen? Wie hätte man denn der ganzen Welt den Glauben aufdringen können, daß das Gebot der Beicht im Evangelium ausgedrückt ist, wenn das Evangelium davon kein Wort spricht? Wie sollte man annehmen können, daß die Lehre über ein solches Gebot keinen Widerspruch erfahren hätte? Wie kommt es, daß die Geschichte, die doch Alles erzählt, von einer derartigen Neuerung keine Erwähnung macht? Es sind jetzt drei Jahrhunderte, daß ein anmaßender und kecker Geist die Beicht abbringen wollte, und die ganze christliche Welt erhob sich dagegen, und diese Welt sollte geschwie-

gen haben, wenn man ihr eine höchst unbequeme und peinliche Verpflichtung hätte auferlegen wollen, von der sich nichts im Evangelium fand!? Nein, nein, das ist nicht möglich! — Der Ursprung der Beicht geht also auf Jesum Christum selbst zurück. Denn Er hat seinen Aposteln und ihren Nachfolgern die Gewalt ertheilt, die Sünden nachzulassen oder zu behalten mit den Worten: „Empfanget den heiligen Geist; denen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten;“ damit hat Er offenbar auch die Verpflichtung zur Beicht auferlegt. Oder wie sollen denn die Priester im Stande sein, die Sünden nachzulassen oder zu behalten, wenn sie dieselben nicht kennen; und wie sollen sie im Stande sein, von denselben eine Kenntniß zu erhalten, wenn ihnen die Sünder solche in der Beicht nicht offenbaren?

XII. Ich beichte Gott. Soll die Beicht, die man Gott ablegt, nicht eben so viel werth sein, als die Beicht, die man einem Menschen ablegt?

Antwort. Nein; und zwar darum nicht, weil dir Gott diese Wahl nicht gelassen hat. Antworte mir einmal auf folgende Frage: Hatte Gott nach der Sünde, welche dich der Hölle würdig gemacht hat, nicht das Recht dich zu strafen, oder dich zu begnadigen? Offenbar — ja! nun wohl-

an! Hat Gott das Recht, dich zu strafen, so hat er auch das Recht, die Strafe zu wählen, die Ihm gefällt; und will Er dich begnadigen, so hat Er gleicher Weise das Recht und die Macht, festzusetzen, unter welcher Bedingung Er dir seine Gnade gewähren will. Nun besteht die Strafe, die dir Gott auferlegt, darin, daß du dich der Beschämung eines Geständnisses vor einem Menschen unterziehst, der seine Stelle vertritt; die Gnade der Versöhnung wird dir nur um diesen Preis ertheilt. — Was hast du hierauf zu erwiedern? — Steht es etwa dem gerecht verurtheilten Verbrecher zu, die Bedingungen zu bestimmen, unter denen er Verzeihung erlangen kann? — Gott begnügt sich einmal nicht mit der Beicht, die du Ihm allein ablegst, und wir haben Ihm über seine Anordnungen keine Rechenschaft abzufordern. — Versuchen wir jedoch mit Demuth und Ehrfurcht, die Gründe zu erforschen, aus denen Gott diese Einrichtung getroffen hat:

Die Beicht, die man einem Priester ablegt, ist eine S ü h n e für die Sünde, oft die allein mögliche, oder wenigstens diejenige, welcher sich der Sünder am leichtesten unterziehen kann, insoferne er nicht zu jeder Zeit fasten oder Almosen geben kann, wohl aber jeder Zeit im Stande und schuldig ist, sich zu verdemüthigen, — So viel, was die V e r g a n g e n h e i t betrifft.

Die Beicht, die man dem Priester ablegt, wird dadurch, daß sie den Sünder hart ankömmt, ein Zügel, der manchmal zurückhält und hindert, in die Sünde zu fallen. — Dieß bezüglich der Zukunft.

Die Beicht, die man einem Priester ablegt, der die Stelle Gottes vertritt, einem Priester, der ein Freund, ein Vater, ein Vertrauter wird, ist ein Trost für das verwundete Herz. Dieß, wenn man die Gegenwart ins Auge faßt.

Außerdem führt die Verpflichtung, zu beichten, auch die Verpflichtung nach sich, sich zu erforschen, und demnach die Angelegenheiten seines Gewissens in Ordnung zu bringen. Welch' schlimmen Gewohnheiten hat nicht die Beicht ein Ziel gesetzt! Zu welch' guten Entschließungen hat sie nicht Anlaß gegeben! Welch' heilsame Lehren, welch' weise Rathschläge, welch' sanfte und ernste Vorwürfe, welch' tröstende Hoffnungen, welch' kräftige Aufmunterungen hat der Sünder nicht im Beichtstuhle empfangen! Wie viele Rückerstattungen wurden nicht bewerkstelliget! wie viele Feindschaften beigelegt! wie viel Unglück verhütet oder aufgehalten! Man müßte blind oder ungerecht sein, um die Nützlichkeit einer Anstalt zu verleumden oder zu mißkennen, welche das Meisterstück der menschlichen Weisheit sein würde, wäre sie nicht ein Wunder der göttlichen Barmherzigkeit.

XIII. Ich verspare mir das Beichten bis auf das Todbett. —

Antwort. Du willst also beichten vor dem Tode; aber wie, wenn dich Gott sterben ließe vor der Beicht? Was würde dann aus dir werden? Hört man dich reden, dann sollte man meinen, daß alle Augenblicke deines Lebens dir angehören und daß du darüber nach deinem Belieben verfügen kannst. O du mit deinem vermessenen Worte: „Ich verspare mir das Beichten auf das Todbett“ — höre was die heilige Schrift sagt: „Ich werde zu dir kommen, wie ein Dieb in der Nacht.“ — Der Herr, der dem reuigen Sünder Verzeihung versprochen hat, hat ihm nicht auch den morgigen Tag versprochen. Es ist also ein Unverstand, eine Thorheit, seine Bekehrung bis auf das Ende seines Lebens zu verschieben, da man weder die Zeit, noch Gott, noch sich selbst in sicherer Hand hat.

Vernimm zur Veranschaulichung dieser Wahrheit ein paar Beispiele:

Ein junger Mensch, der eine christliche Erziehung genossen hatte, wurde durch schlechte Beispiele und die ungebändigte Macht seiner Leidenschaften verführt und kam endlich dahin, daß er sich allen Ausschweifungen eines zügellosen Lebens überließ. Indessen hatte er wenigstens den Glauben noch bewahrt und war in Verbindung geblieben mit einem tugendhaften Freunde, seinem alten Schul-

kameraden, der oft, obgleich ohne Erfolg, in ihn gedrungen war, in sich zu gehen und der Unordnung seiner Lebensweise ein Ziel zu setzen. Der junge Wüstling wird krank. „Du weißt," sagt er in den ersten Tagen seiner Krankheit zu seinem Freunde, „du weißt, in welchem Zustande sich meine Seele befindet, und welch ein Unglück es für mich wäre, wenn ich stürbe, ohne mich mit Gott ausgesöhnt zu haben. Ich rechne auf deine Freundschaft. Gib mir dein Wort, daß du mich aufmerksam machst, wenn dazu Zeit ist." Der Freund gibt ihm sein Wort. — Nunmehr verschlimmert sich die Krankheit in einem reißenden Maße. Der tugendhafte Freund, vom Arzte über die Gefahr belehrt, zaudert nicht, seinen unglücklichen Freund davon selbst in Kenntniß zu setzen. Der Kranke verlangt sofort nach einem bestimmten Priester. Der Freund läuft um ihn zu holen; dieser ist aber nicht zu Hause. Er läuft zu andern Priestern, die zufällig gleichfalls abwesend sind. Endlich begegnet er einem Feldkaplan, den er bittet, sich mit ihm eiligst zum Sterbenden zu begeben. Allein während dieses Hin- und Herlaufens hatte die Krankheit so fürchterliche Fortschritte gemacht, daß der Priester statt eines Sterbenden einen Todten antraf.

Ein Anderer, der wie der Vorhergehende gleichfalls sich gänzlich seinen Leidenschaften überließ, war schon seit geraumer Zeit von

einer zärtlichen und frommen Mutter gebeten worden, seine Lebensweise zu ändern und mit mehr Treue die Grundsätze der Religion zu befolgen, deren Glauben er bisher noch nicht aufgegeben hatte. Endlich gab er den inständigen Bitten dieser zärtlichen Mutter nach und sprach zu ihr: Ich bin gesonnen, Ihren Ermahnungen Folge zu leisten, und das Leben aufzugeben, das ich bis jetzt geführt habe. Ich bitte Sie nur noch für jene drei Tage um Aufschub, mit denen die gegenwärtigen Fastnachts-Belustigungen schließen werden, und ich verspreche Ihnen, daß Sie mich den Tag darauf als einen ganz andern Menschen finden werden. Der Unglückliche bereitet sich nach dem Gebrauche so vieler blinder Christen durch den Genuß aller möglichen Vergnügungen auf die Buße vor, womit er am ersten Tage der Fasten beginnen soll. Die drei Tage gehen dahin im Rausche der Weltfreuden; am Dienstage geht er wie gewöhnlich spät nach Hause. Am Aschermittwoch hört man mit früheſtem Tage in seinem Zimmer ein Gepolter. Ein Bedienter tritt hinein und findet ihn ausgestreckt auf dem Boden liegen. Ein Blutschlag hat ihn getödtet, bevor man Zeit gefunden, ihm Hilfe zu leisten.

Also noch einmal! Welche Thorheit und welcher Unverstand, sein Seelenheil der Gefahr eines Vielleicht auszusetzen und

seine Ewigkeit der Ungewißheit des morgigen Tages Preis zu geben.

XIV. Um in den Himmel zu kommen, braucht es nicht mehr als ein gutes Peccavi (ich habe gesündiget). —

Antwort. Weißt du, was es mit dem guten Peccavi für eine Bewandtniß hat? Ich will dir's sagen, und dann magst du daraus entnehmen, ob dasselbe gar so leicht ist. Setzen wir den Fall: bisher hast du gelebt ohne Gott, ohne zu beten, ohne einer heiligen Messe beizuwohnen, ohne deiner Osterpflicht zu genügen: du bist ein Flucher, bist rachgierig, behältst fremdes Gut zurück und dienest den fleischlichen Lüsten: wohlan! in einem Augenblicke mußt du ganz umgewendet sein; du mußt jetzt ein Freund Gottes sein, ein Beobachter seines heiligen Gesetzes, keusch, uneigennützig, enthaltsam; du mußt einen Abscheu haben vor deinem vergangenen Leben und zwar in dem Maße, daß du lieber sterben wolltest, als noch einmal in deine alten Sünden zurückfallen; du mußt aus einem Knechte Satans ein Kind Gottes werden. Du glaubst, daß diese Erneuerung plötzlich, wie das Wasser aus dem vom Stabe Mosis berührten Felsen, sich zu Tage fördern lasse, wenn du nur das Wort Peccavi ausgesprochen hast? O mein Bruder! Als David dieses Wort aussprach, war sein Herz von solch' großer Reue zerknirscht, daß er die bittersten Thränen über seine Sünden vergoß! —

Dritter Theil.

Verschiedene Gesänge und Lieder.

Das Gebet des Herrn.

1. In Gott des Vaters und des Sohns * und seines Geistes Namen, * sprecht hier am Fuße seines Throns, * o Christen, freudig: Amen! * Sprecht: Amen, und bereitet euch, * nach eures Meisters Lehren, * den Vater in dem Himmelreich * mit Bitten zu verehren.

2. O Vater unser, der Du bist * im Himmel und auf Erden! * Dein Name, der so liebvoll ist, * soll stets geheiligt werden! * Dein Reich, vom Anbeginn der Welt * bereitet allen Frommen, * das laß, wenn dieser Staub zerfällt * für uns auch einstens kommen!

3. Sowie auf jeden Wink von Dir * die Himmelsgeister sehen; * so soll auch unter Menschen hier * Dein Wille stets geschehen! * Das Brod, das uns're Seele nährt, * um dir, o Gott, zu leben, * auch jenes, das der Leib begehrt, * sei täglich uns gegeben!

4. Vergib uns, Vater, jede Schuld, * die wir vor Dir bereuen! * so wie wir Alle mit Geduld * den Schuldigern verzeihen. * Ersticke, wenn Versuchung droht, * in uns den bösen Samen! * Erlös' uns jetzt und einst, o Gott! * von allem Uebel. Amen.

Glaube, Hoffnung und Liebe.

1. Ich glaube, Gott, mit Zuversicht, * was Deine Kirche lehret; * es sei geschrieben oder nicht, * weil Du es uns bewähret; * Du, der Du selbst die Wahrheit bist, * kannst uns nur Wahrheit geben. * In diesem Glauben stirbt der Christ, * in diesem muß er leben.

2. Ich hoffe, Gott! durch Deinen Sohn * Verzeihung meiner Sünden, * Heil, Trost und Gnade vor dem Thron * des Richters einst zu finden;* denn Er, der uns're Hoffnung ist, * hat sich uns hingegeben. * In dieser Hoffnung stirbt der Christ, * in dieser muß er leben.

3. Ich liebe Dich, mein Herr und Gott! * Dir weihe ich mein Leben, * ich liebe Dich bis in den Tod, * Du bist mein Ziel, mein Streben! * Nur Du, der Du die Liebe bist, * kannst uns zu Dir erheben. * In dieser Liebe stirbt der Christ, * in dieser muß er leben.

Erster Meßgesang.

Zum Introitus.

1. Wir werfen uns darnieder, * vor Dir Gott Sabaoth! * Erhöre uns're Lieder, * da wir nach dem Gebot * Dir dieses Opfer bringen, * verleihe nun, daß wir * es andachtsvoll besingen, * und wohlgefallen Dir.

2. Den Tag vor Jesu Leiden, * beim letzten Abendmahl, * indem Er wollte scheiden * aus diesem Jammerthal, * hat Er das Brod gebrochen, * und ausgetheilt den Wein, * gesegnet und gesprochen: * Dieß thut und denket Mein.

3. Er sprach: Nehmt hin und esset, * das ist Mein Fleisch und Blut, * damit ihr nicht vergesset, * was Meine Liebe thut; * Mich opfernd will ich sterben * am Kreuz, zum Heil für euch; * wer an Mich glaubt, soll erben * mit Mir das Himmelreich.

4. O Herr! dieß Opfer steige * zu Dir mit Wohlgeruch, * damit Dein Herz sich neige * zu Deines Volks Gesuch. * Wir opfern nicht mehr Kälber, * wie Aaron hat gethan; * nein, Jesum Christum selber, * der uns versöhnen kann.

Zum Gloria.

1. Gott Vater! Dir gehöret * Lob, Ruhm und Dank und Ehr'; * was uns're Ruhe störet, * verstatte nimmermehr. * Auf Erden laß uns grünen * den Frieden jeder Zeit,

* daß wir dir fröhlich dienen, * von Furcht und Angst befreit.

2. Der Du der Menschen Sünden * gebüßt am Kreuzesstamm, * laß uns Erbarmung finden, * o Jesu, Gotteslamm! * Gelobt mit Mund und Herzen, * seist Du, Gott heil'ger Geist! * der Du in Angst und Schmerzen * den Frommen Trost verleihst.

Zum Evangelium.

1. Aus Gottes Munde gehet * das Evangelium; * auf diesem Grunde stehet * das wahre Christenthum. * Gott selber hat's gelehret, * der nicht betrügen kann; * wohl dem, der's gerne höret, * und es nimmt willig an.

2. Dein Wort zeigt uns die Wege * zum Himmelreiche an; * es weiset uns die Stege, * zu gehen diese Bahn. * Herr! drücke Deine Worte * tief in die Herzen ein, * daß wir zur Himmelspforte * zu kommen würdig sei'n.

Zum Credo.

1. Wir glauben und bekennen, * daß aus höchst weisem Rath * Gott, den wir Vater nennen, * die Welt erschaffen hat. * Von Ihm ist ausgegangen * sein Sohn, der Jesus heißt. * Er ward als Mensch empfangen * durch Gott den heiligen Geist.

2. Maria hat geboren * als Jungfrau dieses Kind, * sonst wären wir verloren, * wir, die wir Sünder sind. * Er litt an Leib und Seele, * schloß sterbend seinen Lauf, *

stand aus des Grabes Höhle * am dritten Tage auf.

Zum Offertorium.

1. Herr! laß doch diese Gaben * Dir wohlgefällig sein, * die wir geopfert haben.* Es ist zwar Brod und Wein; * doch wird's verwandelt werden * in Christi Fleisch und Blut; * das ist uns hier auf Erden, * und den Verstorb'nen gut.

2. Wir opfern Dir den Willen, * Herz und Gedanken auf! * Hilf uns, daß wir erfüllen * in diesem Lebenslauf, * was Du uns, Deinen Kindern * zu thun befohlen hast. * Nimm weg, was uns kann hindern, * nimm weg die Sündenlast.

Zum Sanktus.

Laßt uns gen Himmel schwingen, * zum Helfer in der Noth, * und dreimal: „Heilig"! singen * dem Herrn Gott Sabaoth. *Herr! Himmel und auch Erde * sind voll von Deinem Ruhm. * Hilf! daß bekehret werde * das blinde Heidenthum.

Nach der Wandlung.

Hier bet' ich auf den Knieen, * verborgner Gott, Dich an. * Ich will mich nicht bemühen, * das, was Du hier gethan, * durch Sinne zu begreifen; * Dein Wort muß mir allein, * um hier nicht auszuschweifen, * der Grund des Glaubens sein.

Zum Agnus Dei.

1. Erfreut euch, fromme Seelen! * Ein Wunder ist gescheh'n. * Der Herr will sich verhehlen, * kein Auge kann ihn seh'n. * In Brods- und Weinsgestalten * ist Jesu Fleisch und Blut * auf dem Altar enthalten, * dieß größte Seelengut!

2. Verdeckt ist hier zu finden * das wahre Gotteslamm, * so aller Menschen Sünden * getilgt am Kreuzesstamm. * Es ist der Seelen Speise, * wie uns der Glaube lehrt, * sie nährt uns auf der Reise, * und wird doch nicht verzehrt.

3. Wenn wir das Leben schließen, * und dieses Himmelsbrod * recht wohl bereit genießen, * so kann der bitt're Tod * uns Christen nicht erschrecken! * es ist ein Unterpfand, * daß Gott wird uns erwecken * mit seiner starken Hand.

Zum Segen des Priesters.

Da wir nunmehr gehöret * die Messe, wie man soll, * so sei auch Gott geehret! * Er mach uns segensvoll, * und laß es sich gefallen, was wir allhier gethan; * Er bleibe bei uns Allen, * so sind wir wohl daran.

Zweiter Meßgesang.

Zum Kyrie.

Hier liegt vor Deiner Majestät * im Staub die Christenschaar, * das Herz zu Dir, o Gott! erhöht, * die Augen zum Altar. * Schenk uns, o Vater! Deine Huld. * Vergib uns uns're Sündenschuld; * o Gott! von Deinem Angesicht * verstoß uns arme Sünder nicht!

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden, * sein Nam' gebenedeit, * im Himmel und auf Erden, * jetzt und in Ewigkeit! * Lob, Ruhm und Dank und Ehre, * sei der Dreieinigkeit! * Die ganze Welt vermehre, * :,: Gott, Deine Herrlichkeit! :,:

Zum Evangelium.

Wir sind im wahren Christenthum, * o Gott, wir danken Dir. * Dein Wort, Dein Evangelium, * an dieses glauben wir. * Die Kirche, deren Haupt Du bist, * lehrt einig, heilig, wahr. * Für diese Wahrheit gibt der Christ * sein Blut und Leben dar.

Zum Credo.

1. Allmächtiger! vor Dir im Staube * bekennt Dich Deine Creatur! * o Gott und Vater! ja, ich glaube * an Dich, Du Schöpfer der Natur! * Auch an den Sohn, der ausgegangen, * von Dir erzeuget ewig war,

* den, von dem heil'gen Geist empfangen, * :,: die reinste Jungfrau uns gebar. :,:

2. Und Jesus Christus ist gekommen, * daß Er versöhne uns mit Gott; * Er hat die Schuld auf sich genommen, * und litt für uns den Kreuzestod, * erstand, besiegte Tod und Hölle, * fuhr zu des Vaters Rechten auf * und wird als Richter jeder Seele * :,: einst prüfen unsern Lebenslauf. :,:

3. Ich glaube, Gottes Geist regieret * die wahre Kirch' und Christenheit; * ein büßend Schaf, das sich verirret, * flieht hin zu der Barmherzigkeit. * Am großen Tag wird's Fleisch erstehen; * jetzt, Heilige! helfet insgemein, * daß wir mit euch zum Leben gehen, * :,: Miterben Christi ewig sei'n. :,:

Zum Offertorium.

Nimm an, o Herr! die Gaben * aus Deines Priesters Hand, * wir, die gesündigt haben, * weih'n Dir das Liebespfand. * Für Sünder hier auf Erden, * in Aengsten, Kreuz und Noth, * soll dieß ein Opfer werden * :,: von Wein und reinem Brod. :,:

Zum Sanktus.

Singt: Heilig! heilig! heilig! * ist unser Herr und Gott! * Singt mit den Engeln: Heilig * bist Du, Gott Sabaoth! * Im Himmel und auf Erden, * soll Deine Herrlichkeit * gelobt, gepriesen werden * :,: jetzt und in Ewigkeit! :,:

Nach der Wandlung.

Sieh Vater! von dem höchsten Throne, * sieh gnädig her auf den Altar! Wir bringen Dir in Deinem Sohne * ein wohlgefällig Opfer dar. * Wir fleh'n durch Ihn, wir, Deine Kinder, * und stellen Dir sein Leiden vor; * Er starb aus Liebe für uns Sünder: * :,: noch hebt Er's Kreuz für uns empor. :,:

Zum Agnus Dei.

Betrachtet Ihn in Schmerzen, * wie Er Sein Blut vergießt! * Seht! wie aus Jesu Herzen * der letzte Tropfen fließt. * Er nahm hinweg die Sünden; * Er trug all uns're Schuld; * bei Gott läßt Er uns finden * :,: den Frieden seine Huld. :,:

Zur Communion.

O Herr! ich bin nicht würdig, * zu Deinem Tisch zu geh'n; * Du aber mach mich würdig, * erhör mein kindlich Fleh'n! * O stille mein Verlangen, * Du Seelenbräutigam! * im Geist Dich zu empfangen, * Dich wahres Osterlamm!

Zum letzten Segen.

Nun ist das Lamm geschlachtet, * das Opfer ist vollbracht, wir haben jetzt betrachtet, * Gott! Deine Lieb und Macht! * Du bist bei uns zugegen; aus Deinem Gnadenmeer * ström' uns Dein Vatersegen * :,: durch dieses Opfer her. :,:

Die zehn Gebote.

Das Erste führt zu Gott dich hin,
Will an das Vaterherz dich zieh'n.
Das Zweite zeigt in Majestät,
Wie Gottes Name vor dir steht.
Das Dritte will, du sollst den Herrn
An seinem Tage dienen gern.
Das Vierte mahnt zu süßer Pflicht,
Vergesse deiner Eltern nicht!
Das Fünfte will dir liebreich nützen,
Dein Leben dir und andern schützen.
Das Sechste spricht: du sollst dich schämen
Der Thiere Geilheit anzunehmen.
Das Siebente will dein Vermögen
In wahre Sicherheit dir legen.
Das Achte strebt dich zu bewahren
Vor Meineids schrecklichen Gefahren.
Das Neunte führt in seiner Lehre:
Die Hausfrau sei des Hauses Ehre.
Das Zehnte nimmt in seine Huth
Dein ganzes rechtlich's Gut.

Alter Soldatenkatechismus.

Bist matt und müd', so sing ein Lied
  Aus Herzenslust, das stärkt die Brust;
Geh in die Schanz' froh wie zum Tanz,
  Heil gibt der Tod, das Leben Noth.
Gefangen sein, ist große Pein;
  Viel besser ficht', bis 's Aug' Dir bricht.
Scheint strenge Dir Dein Offizier,
  Bedenke, hart ist Kriegers Art;

Der Bürger schwätzt, der Prahler wetzt,
Der Krieger ficht, Mensch, richte nicht!
Nicht räsonnir, wie man Dich führ',
Du bist im Plan, man gibt ihn an.
Montur ist eng, Ordnung gestreng,
Für Alles steht, der vor Dir geht.
Halt trocken rein, so Schloß als Bein;
Leicht ist's geputzt, und viel es nutzt.
Bad', wasche Dich, wenn's schicket sich,
Gesund's Dich hält, und kost't kein Geld.
Wo Du quartiert, hilf gern dem Wirth,
Dann thut er Dir mehr als gebührt.
Du bist Soldat: die Kriegesthat
Sei Dein Genuß als Will' und Muß.
Hart ist die Nuß, doch beißt das Muß
Den Kern heraus, das sei Dein Schmaus.
Sei treu der Fahn' stets zugethan;
Du schwörst bei ihr, nicht desertir!
Mit Magd und Weib nicht Muthwill treib,
Die Dich gebar, auch beides war.
Getreue Lieb' nur Einem gib,
Das stärkt in Schlacht und Todesnacht.
Trink nicht zu viel und meid das Spiel,
Das gibt bös' Wort und bringt in Mord.
Halt auf die Ehr', doch überhör
Ein Wort, das leicht vom Munde streicht.
Verleumd geschwind kein armes Kind;
Wer böse spricht, sich selber sticht.
Den Landmann ehr', sein Dienst ist schwer,
Theilt Hof und Haus und hilft Dir aus.
In Feindes Land üb' keine Schand,
Das merkt er sich und schätzet Dich.

Doch trau auch nicht auf jed' Gesicht;
  Sei streng und mild, ein edles Bild.
Wer als Dein Feind gesund erscheint,
  Dein Bruder wird, ist er blessirt;
Bei Glockenklang und Kirchgesang
  Die Mütz' fein zieh und beug das Knie.
Wo kein Kapell, die Augen hell
  Bei Nacht und Tag zum Himmel schlag.
Ein Stoßgebet in Noth erhöht
  Des Mannes Muth und stillt das Blut.
Im Morgenstern sieht Gott, den Herrn,
  Auch vor dem Zelt ein frommer Held.
Mit Gott und Welt sei stets gestellt
  Die Rechnung Dein hübsch klar und rein.
Denn bist Du frei, trifft Dich das Blei,
  Fällt Dir Dein Loos in Gottes Schooß.
Am Morgen sprich: Gott, segne mich!
  Am Abend denk: Gott, Schutz mir schenk;
Und in der Schlacht: Gott für mich wacht!
  Der steht, der fällt, den Er bestellt.

Soldatengedanken beim Marsch.

1. In des Sommers größter Hitze
   Ziehen wir durch Feld und Wald,
   Achten Regen nicht und Blitze,
   Uns ist's gleich, warm oder kalt.

2. Unser Bett ist Gottes Erde,
   Unser Dach das Himmelszelt.
   Frei von Sorge und Beschwerde,
   Wandern froh wir durch die Welt.

3. Gibt's auch manchmal nichts zu nagen,
   Nun, das ist dem Magen gut;

Zu viel Essen bringt nur Schaden,
Und verdirbt das beßte Blut.

4. Hat das Fasten nun ein Ende,
Geht man fröhlich in's Quartier,
Setzt sich an den Tisch behende,
Stärkung gibt dann Wein und Bier.

5. Und der Wirth steht fein bescheiden
Mit der Mütze in der Hand
An der Thür. Ja, uns beneiden
Groß und Klein im ganzen Land.

6. Und wir, frei von falschem Stolze,
Nöthigen den Wirth herbei,
Räumen ihm den Stuhl von Holze,
Daß er mit uns fröhlich sei.

7. Nein, es gibt im ganzen Lande
Nichts, in dem mir's so gefällt,
Als im muntern Kriegerstande,
Unser ist die weite Welt.

8. Kriegerstand, hoch sollst du leben,
Stimmet ein: er lebe hoch!
Unser König hoch! daneben,
Viele, viele Jahre noch.

Soldaten-Herz.

1. Soldatenherz! ein munt'res Herz,
Wie sich's vor Gott gebührt,
Das über schlimme Zeit und Schmerz,
Recht lustig wegmarschirt.
Soldatenherz und frische Brust,
Das, Kamerad, du haben mußt.

2. Soldatenherz, ein treues Herz,
Wenn's mit der Fahne zieht,

Und so recht freudig himmelwärts
Dieselbe flattern sieht.
Soldatenherz von ihr nicht läßt;
D'rum Führer, halt die Fahne fest!

3. Und wie das Herz in Einem schlägt,
Voll Treue, Muth und Lust,
So wirds auch überall bewegt
In aller Krieger Brust;
So halten auch die Herzen Schritt
Und ziehen mit und kämpfen mit.

Hymne.

Beim Einmarsch in die Garnison.

Herr, Du führst uns gnädig ein
In der guten Bürger Mitte,
Laß uns, brav und ehrenrein,
Wandeln hier in frommer Sitte! —
Halt uns stark, dem Feind zum Trutz,
Dieser lieben Stadt zum Schutz! —

Beim Ausmarsch aus der Garnison.

Führers Wort ist Gottes Wort
Für den braven Sohn der Ehre.
Gottgeleitet zieh'n wir fort,
Anderswo zu Schutz und Wehre.
Wo wir steh'n bei Eid und Pflicht,
Fehlt der Himmelssegen nicht.

F. S. Hübschmann'sche Buchdruckerei (E. Lintner)
in München.

Inhalt.

I. Theil. Andachtsübungen.

II. Theil. Wahrheiten, welche jeder christliche Soldat öfter beherzigen soll.

III. Theil. Verschiedene Gesänge und Lieder.